IHK Regensburg
für Oberpfalz / Kelheim

80. Jahrgang

05/06
2025

Wirtschaft KONKRET

Nachhaltig in die Zukunft

www.ihk.de/regensburg

Praxisnahe Beratung & Trainings auf Augenhöhe – persönlich, kompetent, nachvollziehbar

Nachhaltigkeit strategisch und rechtssicher umsetzen

Nachhaltigkeit

Von Audit bis Berichterstattung – wir begleiten Sie auf dem Weg zu mehr Verantwortung

- ✓ Vorbereitung auf Nachhaltigkeitsaudits (z.B. RSCI, Ecovadis, ZNU, SMETA)
- ✓ Erstellen von Nachhaltigkeitsberichten (CSRD, VSME oder nach spezifischer Anforderung)
- ✓ Erfüllung gesetzlicher Pflichten zur Einhaltung des Lieferkettengesetzes
- ✓ Beratung zur nachhaltigen Unternehmensführung

Effiziente Managementsysteme für Ihren Unternehmenserfolg

Beratung & Audits

Einführung, Auditierung und Optimierung Ihrer Prozesse nach internationalen Standards

- ✓ Beratung und Auditierung aller gängigen Managementsysteme, u.a. ISO 9001, 14001, 27001, 45001 und 50001

Wissen, das Ihr Unternehmen voranbringt

Trainings

Praxisnahe Schulungen von TOP Spezialisten

- ✓ Trainings für alle gängigen Managementsysteme, u.a. ISO 9001, 14001, 27001, 45001 und 50001
- ✓ Auditierung und Methoden
- ✓ Führungskräftetrainings u. a. zu Pflichten im Arbeits- & Gesundheitsschutz
- ✓ Prozessmanagement
- ✓ Digitale Prozessmodellierung mit viflow

awaris consult
bewusst prozesse steuern

awaris consult - Marc Günther
Lerchenweg 5 · 93092 Barbing-Illkofen
09481 79 79 02-0 · info@awaris-consult.de
www.awaris-consult.de

#GemeinsamHandeln

Nachhaltigkeit **wirkt**

Das Thema Corporate Social Responsibility galt dem einen oder anderen lange Zeit als Klotz am Bein. Heute ist das anders. Unternehmerische **Nachhaltigkeit ist ein entscheidender Wettbewerbsfaktor**, wie uns Firmen und Experten aus der Region in unserer Titelgeschichte ab Seite 36 berichten. Unser Blick richtet sich zum Beispiel auf die Energieversorgung, die Kreislaufwirtschaft, aber auch die Unternehmenskultur. Zudem haben wir die **wichtigsten Erkenntnisse der Omnibus-Initiative** für Sie zusammengefasst, die bis Drucklegung dieser Ausgabe bekannt waren.

Unsere IHK wirkt auf Bundesebene ebenso wie in den Kommunen. Beim Industrieausschuss (S. 54) etwa ging es um die Rahmenbedingungen, welche das produzierende Gewerbe vonseiten der neuen Regierungskoalition dringend benötigt. Wir werden Ihre **Forderungen an unsere bundespolitischen Mandatsträger** aus der Region herantragen! Warum die Windkraft endlich in der Region flächendeckend ankommen sollte, lesen Sie auf Seite 58. Die Bürgermeister und Landräte in der Region haben es in der Hand, einer sicheren, bezahlbaren und dezentralen Energieversorgung den Weg zu bahnen.

Als Arbeitgeber stehen Sie im Wettbewerb um gutes Personal. Das gilt auch in konjunkturell herausfordernden Zeiten. Wir haben Tipps für **Mitarbeiter-Benefits** (S. 59) und laden Sie ein zu einer Veranstaltung zum Thema Beschäftigtenwohnen (S. 26). Angesichts des angespannten Wohnungsmarkts ist gerade das auch ein Thema, wie Sie Fachkräfte für Ihren Betrieb begeistern können.

Anfang April hat mich die Vollversammlung der IHK **zum neuen Präsidenten gewählt** (S. 48). Ich bedanke mich an dieser Stelle für das Vertrauen, welches mir Ostbayerns Wirtschaft entgegenbringt, blicke mit Dankbarkeit auf das Geleistete meines Vorgängers Michael Matt und verspreche Ihnen, dass ich mich mit vollem Elan für ein zukunftsfähiges Unternehmertum in unserer Region einsetzen werde.

Christian Volkmer
Präsident der
IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim

Inhalt

03 Editorial

06 Konkret in Zahlen

08 Notizen

10 Unternehmen

10 Bayernhafen GmbH & Co. KG

14 Firmen vor Ort

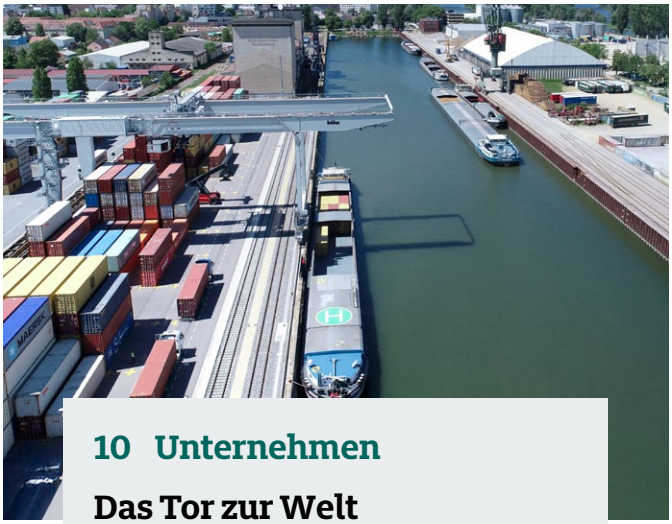
14 BMW ist Fabrik des Jahres
15 Biersack GmbH
16 new media partners AG
16 Raiffeisenbank Unteres Vilstal eG
16 Die Truhe
17 Weitere Jubiläen

18 Bayern – Čechy

18 Mit tschechischen Tugenden gegen die Krise

22 Im Portrait

22 Marion Forster



10 Unternehmen

Das Tor zur Welt

Schon immer kam der Hafen- und Logistikwirtschaft eine große Bedeutung als regionaler Wachstumsmotor zu. Durch eine ausgeklügelte Hafeninfrastruktur gelingt die effiziente Verbindung von Schiff, Bahn und Lkw. Die **Bayernhafen GmbH & Co. KG** sorgt heute mit sechs Binnenhafen-Standorten im Freistaat und rund 80 ansässigen Firmen in Regensburg für eine reibungslose Versorgung von Industrie und Gesellschaft.

18 Bayern – Čechy

Mit tschechischen Tugenden gegen die Krise

Die geopolitischen Entwicklungen, die allgemeine Marktschwäche und neue Handelsbeschränkungen stellen die **Automotive-Branche** vor große Herausforderungen. Das betrifft durch ihre starke Präsenz sowohl den ostbayerischen Wirtschaftsraum als auch jenseits der Landesgrenze die Region Pilsen. Dort trotzen das Unternehmen Aimtec und ein großer Entwicklungsstandort von ZF Friedrichshafen der Krise.

24 International

24 Kurzmeldungen
25 Märkte in Afrika: Kenia

26 Veranstaltungen

26 Beschäftigtenwohnen – lohnt sich das?
27 Veranstaltungsübersicht

36 Titel

36 Nachhaltig in die Zukunft
40 Vom Abfall zum Wertstoff
42 Die Omnibus-Initiative
43 Das Umweltmanagementsystem EMAS
44 Prof. Dr. Tobias Steindl im Interview

46 IHK vor Ort

46 Jahresempfang der Wirtschaft
48 Vollversammlung
50 Gremium Amberg-Sulzbach
50 Antrittsbesuch des US-Generalkonsuls
51 Gremium Cham
52 Gremium Neumarkt
53 Gremium im Landkreis Schwandorf
54 Ausschuss Industrie, Umwelt, Energie und Technologie
55 Ausschuss International
56 Tourismusausschuss

58 Region

58 Windkraft als essenzieller Energielieferant

59 Fachkräfte

59 Mitarbeiter-Benefits und ihre Wirkung
60 Kurzmeldungen
61 Ostbayerns Beste

62 Recht

62 Kurzmeldungen

63 Bekanntmachungen

63 Prüfungstermine Herbst 2024
64 Sachverständigenwesen

36 Titel

Nachhaltig in die Zukunft

Von Energie-Projekten bis hin zu verantwortungsvollem Lieferkettenmanagement – **unternehmerische Nachhaltigkeit** ist zu einem entscheidenden Wettbewerbsfaktor geworden. Die Firmen in der Region zeigen: Nachhaltigkeit ist dabei nicht nur ein leeres Versprechen, sondern gelebte Unternehmenskultur. Darüber hinaus werfen wir u.a. einen Blick auf das Thema Kreislaufwirtschaft und die Omnibus-Initiative der Europäischen Kommission.

58 Region

Windkraft als essenzieller Energielieferant

Klimaschutz und Energieversorgung sind für die Wirtschaft in der Region Oberpfalz-Kelheim entscheidende Standortfaktoren. Zahlreiche Firmen haben sich ambitionierte Klimaziele gesetzt und sind auf eine zuverlässige Versorgung mit Erneuerbarer Energie angewiesen. Die IHK fordert einen **zügigen Ausbau der Windkraft,** um die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe zu sichern.

64 Service

64 Handelsregister-Recherche
64 Impressum

65 Statistik

65 Daten aus der Region
65 Verbraucherpreisindex

66 Vorschau / Kontakt

IHK-Magazin online

Die Inhalte des IHK-Magazins „Wirtschaft konkret“ gibt es auch digital unter
www.ihk.de/regensburg/magazin

IHK-Wirtschaftsnews

Exklusive Brancheninfos und kostenfreie Veranstaltungen per Mail gibt es unter
www.ihk.de/regensburg/news

Rund 100.000 verschiedene Lösungen

für Wellpappenverpackungen finden sich in der Artikeldatenbank der Liebensteiner Kartonagenwerk GmbH.

>> Seite 23

Um 5%

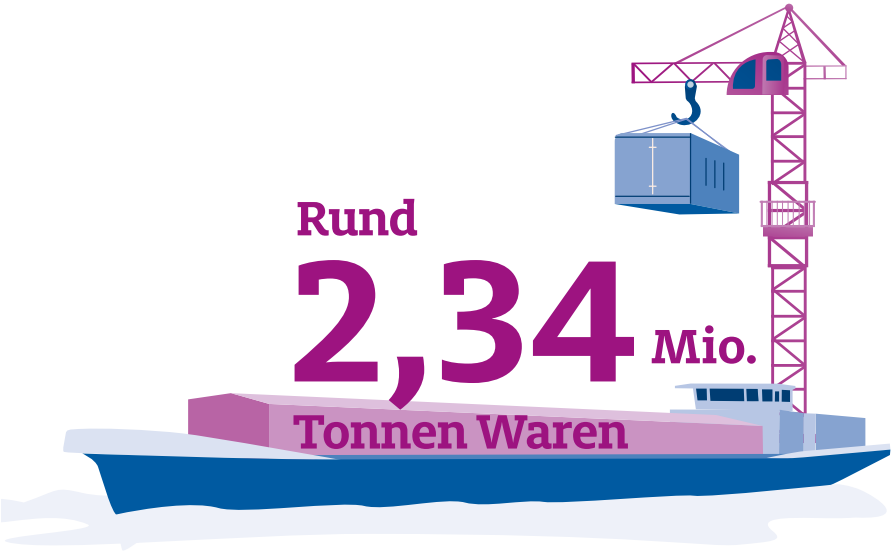
wuchs die Wirtschaft im ostafrikanischen Land Kenia durchschnittlich in den letzten Jahren.

>> Seite 25

8.251 junge Menschen

mit ausländischen Wurzeln haben in Bayern im letzten Jahr eine Ausbildung begonnen – 855 davon im IHK-Bezirk Oberpfalz-Kelheim.

>> Seite 60



Rund
2,34 Mio.
Tonnen Waren

wurden 2024 am Regensburger Hafen per Schiff und Bahn bewegt – etwa acht Millionen Tonnen waren es an allen sechs Standorten der Bayernhafen GmbH & Co. KG.
>> Seite 11

52
Absolventinnen und Absolventen

einer Aus- und Weiterbildung waren in der Oberpfalz und im Landkreis Kelheim die Besten ihres Fachs.
>> Seite 61

Mehr als
1,2 Mio.
Menschen aus der Ukraine

haben seit Februar 2022 Schutz in Deutschland gefunden. Ihr Aufenthaltstitel wurde nun verlängert.
>> Seite 60

VOR DEN KER.

ARBEITSWELT DER ZUKUNFT

Wie werden wir in Zukunft arbeiten und vor allem, wo werden wir in Zukunft arbeiten? Der Gewerbepark Regensburg beschäftigt sich schon immer mit den Trends in der Arbeitswelt. In der Reihe **„Vordenker – Arbeitswelt der Zukunft“** sprechen Unternehmer und Experten darüber, welchen Anforderungen sich das Büro in einer hybriden Arbeitswelt stellen muss.

Jetzt PODCAST abonnieren

vordenker.gewerbepark.de

NEXT STEP

FLEXIBEL | VARIABEL MULTIFUNKTIONAL

Der Gewerbepark ist der Standort der Zukunft.

Der Gewerbepark Regensburg bietet schon heute 350 Unternehmen und ihren 6.500 Beschäftigten ein zukunftsfähiges Arbeitsumfeld mit flexiblen Mietflächen, einer leistungsfähigen Infrastruktur und vielen Services.

AUGEZEICHNET MIT DEM german brand award 21 special

DER STANDORT

GewerbePark REGENSBURG

EIN UNTERNEHMEN DER DV IMMOBILIEN GRUPPE

www.gewerbepark.de

Rohstoffreport Bayern 2025

Bereits zum vierten Mal wurde der Rohstoffreport Bayern des Bayerischen Industrie- und Handelskammertages (BIHK) veröffentlicht. Dieser berichtet über den aktuellen Stand der Rohstoffversorgung bayerischer Firmen, welcher mithilfe einer ausführlichen Befragung der Mitgliedsunternehmen im Bundesland bestimmt wird. In diesem Jahr beteiligten sich 650 Unternehmen aus verschiedenen Branchen. Die Ergebnisse zeigen, dass die Betriebe im Freistaat Basismetalle sowie Steine und Erden stark nachfragen, während seltene Erden eine geringere Rolle spielen. Konfliktrohstoffe werden kaum verarbeitet. Fast 75 Prozent der Unternehmen sind von Preissteigerungen betroffen, mehr als 25 Prozent kämpfen mit Versorgungsengpässen. Ursachen hierfür sind vor allem geringe Produktionskapazitäten und handelspolitische Maßnahmen. Mit Blick auf die Versorgungssituation gaben mehr als 90 Prozent der Firmen an, keine kurzfristige Verbesserung zu erwarten. Um dem entgegenzuwirken, setzen die Unternehmen oft auf die Optimierung der Beschaffung, z.B. durch die Anpassung der Lagerhaltung, aber auch auf eine Diversifizierung der Rohstoffbezugsquellen und -lieferanten. Seitens der Politik fordern die Unternehmen, Planungssicherheit durch verlässliche Rahmenbedingungen zu schaffen und Genehmigungsverfahren effizienter umzusetzen. Zudem sollten Firmen bei der Rohstoffbeschaffung unterstützt werden. Die Betriebe streben außerdem eine Förderung freier Rohstoffmärkte und eine Vereinfachung der Bedingungen für den heimischen Rohstoffabbau an. Hinsichtlich des eigenen Betriebs soll sowohl die Minimierung des Abfallanteils im Produktionsprozess als auch die Sensibilisierung der Mitarbeitenden für einen verantwortungsvollen Umgang mit Materialien dazu beitragen, die Ressourceneffizienz zu erhöhen.

Weitere Infos
www.ihk.de/regensburg/rohstoffreport-bayern

Ansprechpartner
Tobias Hornauer
0941 5694-329
hornauer@regensburg.ihk.de

Innovation: Forderungen an die Bundesregierung

Einen starken, wettbewerbsfähigen Innovationsstandort – das wünscht sich das Bündnis aus DIHK, Fraunhofer-Gesellschaft, Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbauer (VDMA) und dem Verband der Elektro- und Digitalindustrie (ZVEI). Der Standort Deutschland sieht sich mit Fachkräfteengpässen, sinkenden Investitionen und bürokratischen Hürden konfrontiert. Um dem entgegenzusteuern, haben die Verbände gemeinsam zehn zentrale Forderungen an die nächste Bundesregierung veröffentlicht: Eine enge Abstimmung der Digital- und Innovationspolitik auf Bundes- und Länderebene sei entscheidend, um die Wirtschaftskraft nachhaltig zu sichern. Man müsse selbstbewusst und entschlossen handeln, um langfristig international konkurrenzfähig zu bleiben, so das Bündnis. Darüber hinaus zählten bessere Bedingungen für den Forschungstransfer in Industrie und Mittelstand, ein deutlicher Abbau von Bürokratie, eine höhere Wertschätzung und Souveränität durch innovative Produktionstechnologien, internationale Zusammenarbeit mit Technologieführern oder die Förderung der MINT-Bildung zu den wichtigsten Stellschrauben für eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung. Zudem fordert das Bündnis eine konsequentere Einbeziehung der deutschen Industrie in politische Debatten. Nur durch eine enge Zusammenarbeit von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik könnten langfristige Lösungen für die aktuellen Herausforderungen entwickelt werden. Dafür brauche es dringend eine koordinierte und proaktive Innovationspolitik, um das Potenzial des deutschen Wissenschafts- und Industriestandorts systematisch auszuschöpfen.

Weitere Infos
www.ihk.de/regensburg/forderungen-innovation

Ansprechpartner
Michael Vogel
0941 5694-299
vogel@regensburg.ihk.de

Bürokratiemonster **melden**

Gesetzliche Regelungen schaffen Rechtssicherheit für unternehmerisches Handeln. Doch nicht alles, was gut gemeint ist, hilft. Eine zentrale Aufgabe der IHK-Interessenvertretung ist es, die Politik auf überbordende Bürokratie hinzuweisen und Vorschläge für wirtschaftsfreundliche Verwaltungsabläufe zu unterbreiten. Mit ihrer Expertise aus der Unternehmenspraxis unterstützen Betriebe die IHK dabei, konkrete Forderungen zu formulieren oder positive Beispiele für gelungenen Bürokratieabbau zu benennen. In unserem Bürokratiemelder können Firmen ihre negativen oder positiven Fallbeispiele schildern.

Weitere Infos
www.ihk.de/regensburg/buerokratiemelder

Ansprechpartner
Thomas Genosko
0941 5694-201
genosko@regensburg.ihk.de

WIR FINDEN SCHWACHSTELLEN, BEVOR ES ANDERE TUN.

In unserer digitalen Welt nehmen Cyberangriffe stetig zu. Um Ihre IT-Infrastruktur und sensible Daten zu schützen, ist ein regelmäßiges Penetrationstesting unverzichtbar. Mit **PS_PENTEST** identifizieren Sie Schwachstellen, bevor Angreifer sie ausnutzen.

PS_PENTEST gibt Ihnen wichtige Einblicke in die Wirksamkeit Ihrer IT-Sicherheitsinfrastruktur und unterstützt Sie bei der Erfüllung wichtiger Standards.

STEP 1	STEP 2	STEP 3	STEP 4	STEP 5
ERST-BERATUNG	DETAILLIERTE PLANUNG	DURCH-FÜHRUNG	BERICHT-ERSTATTUNG	NACH-BESPRECHUNG

KOSTENLOSE ERSTBERATUNG IM WERT VON 499.- EURO

CODE: **PENTEST29**

Einfach Mail mit dem Betreff **„PENTEST29"** an die **info@pen-sec.de** und einen Termin zur Erstberatung vereinbaren.

pen.sec
protecting your assets

member of P29 GROUP

pen.sec AG
Kohlweg 5 • 93155 Hemau • Tel. 09491/7429885-0
info@pen-sec.de • **www.pen-sec.de**

Im August feiert die Bayernhafen GmbH & Co. KG in Regensburg ihr 100-jähriges Firmenbestehen. Schon immer kam der Hafen- und Logistikwirtschaft eine große **Bedeutung als regionaler Wachstumsmotor** zu. Durch eine ausgeklügelte Hafeninfrastruktur gelingt die effiziente Verbindung von Schiff, Bahn und Lkw. Der Bayernhafen sorgt heute mit sechs Binnenhafen-Standorten im Freistaat und rund 80 ansässigen Unternehmen in Regensburg für eine **reibungslose Versorgung von Industrie und Gesellschaft**.

Bayernhafen GmbH & Co. KG

Das Tor zur Welt

Iris Jilke

Im letzten Jahr wurden im Bayernhafen Regensburg 2,34 Mio. Tonnen Güter per Schiff und Bahn umgeschlagen. (Fotos: Bayernhafen / M. Ziegler)

Per Binnenschiff können schwere und großvolumige Güter sicher transportiert werden.

Unzählige Container werden am Regensburger Westhafen im trimodalen Container-Terminal gelagert und zwischen Lkw, Zug oder Binnenschiff umgeschlagen. Elektronikteile, Kleidung, Senfsaaten oder Komponenten für den Automobilbau – was genau sich in den bunten Containern befindet, die dort in hohen Reihen gestapelt sind, lässt sich von außen nicht erkennen. Die Vielfalt der Produkte und Güter ist groß. Sie kommen aus aller Welt und werden oft international weiter transportiert. Rund 2,34 Millionen Tonnen wurden 2024 am Hafen per Schiff und Bahn bewegt – mehr als acht Millionen Tonnen waren es insgesamt an allen sechs bayerischen Binnenhafen-Standorten Regensburg, Aschaffenburg, Passau, Bamberg, Nürnberg und Roth.

Ein paar hundert Meter weiter befindet sich die Donaulände, der älteste Regensburger Umschlagplatz. Dank der Anbindung an die Ostbahn war der Warenumschlag zwischen Schiff und Eisenbahn bereits seit 1865 möglich – eine Tradition, die sich bis heute fortsetzt. Hier wie auch im Osthafen ragen riesige Silos in den Himmel. Im Innern lagert Getreide, das Landwirte aus der Region an Bayerns wichtigstes Getreidedrehkreuz liefern. Von hier aus wird es an Mühlen verteilt oder per Schiff für den Export weiter transportiert. In puncto Schiffsgüterumschlag ist der Regensburger Hafen im Freistaat führend.

Entscheidende Wechselzone

Die Geschichte des Bayernhafens begann vor 100 Jahren. 1925 wurden die Hafenämter in Aschaffenburg, Regensburg und Passau sowie Ludwigshafen eingerichtet und unter dem Dach der „Bayerischen Landeshafenverwaltung“ zusammengefasst. Später folgten die Häfen in Bamberg, Nürnberg und Roth. 2005 wurde aus der Landeshafenverwaltung die privatrechtlich organisierte Bayernhafen GmbH & Co. KG – mit dem Freistaat Bayern als alleinigem Gesellschafter. „Viele Menschen verbinden einen Hafen in erster Linie mit dem Schiffsverkehr“, sagt Geschäftsführer Joachim Zimmermann. „Aber Binnenhäfen sind viel mehr. Im Güterverkehr sind sie wie die vierte Disziplin im Triathlon, die Wechselzone, in der jeder Handgriff sitzen muss. Durch die besondere Hafeninfrastruktur gelingt die Kombination von Schiff, Bahn und Lkw zu effizienten wie nachhaltigen Logistikketten.“ Diese Vielseitigkeit mache den Bayernhafen zu einem essenziellen Knotenpunkt im internationalen Handel.

Größere Flächen gefragt

Der Bayernhafen stellt den ansässigen Unternehmen passgenaue Flächen und eine moderne Infrastruktur zur Verfügung. Vor allem produktions- und logistikintensive Betriebe sind hier angesiedelt. Neben Getreide spielt beispielsweise die Bauindustrie eine wichtige Rolle am Standort Regensburg. Dazu gehören Baustoffhersteller genauso wie Logistikdienstleister, die Baustoffe umschlagen und Baustellen beliefern. In Recyclingbetrieben im Hafen werden zudem Sekundärrohstoffe wie Metallschrott gelagert, sortiert und zu Wiederverwertungsanlagen weitertransportiert. Auch für die Energiewende ist der Hafen von Bedeutung: Schwergut wie Trafos und Kabeltrommeln werden dort umgeschlagen. Die Anforderungen bei der Ansiedlung von Unternehmen entwickeln sich ständig weiter. „Heute sind beispielsweise größere Flächen gefragt als noch vor einigen Jahren“, erläutert Zimmermann. „Deshalb investieren wir fortlaufend in Infrastruktur und Flächen und erschließen gemeinsam mit unseren Kunden neue Wertschöpfungspotenziale.“

Nachhaltige Transportlösungen

Derzeit nimmt das Unternehmen verstärkt innereuropäische Verkehre in den Blick. Noch immer werden kontinentale Verkehre zu rund 90 Prozent per Lkw abgewickelt. Das soll sich ändern. Die Investition in den Trailerport Regensburg, einem Terminal speziell für die Verladung von Wechselbrücken und Sattelaufliegern von der Straße auf die Schiene, ermöglichte 2024 die Aufnahme neuer Verkehre – zum Beispiel nach Lébény in Ungarn und über den Brenner nach Verona. Auf diesen beiden Strecken wird der patentierte Helrom-Trailer-Wagen eingesetzt, mit dem alle Arten von Lkw-Trailern horizontal auf die Bahn verladen werden können. „Damit haben Spediteure und Verlader im alpenquerenden Verkehr die Möglichkeit, mit Trailern auf die Schiene umzusteigen", betont Zimmermann. Rund 136.000 Lkw-Fahrten wurden allein im letzten Jahr durch die Verlagerung von Langstreckenverkehren auf die umweltfreundlicheren Verkehrsträger Schiff und Bahn eingespart.

Große Jobvielfalt

Vom Hauptsitz des Unternehmens, der sich seit 1971 in Regensburg befindet, wird die strategische Entwicklung der sechs Standorte gesteuert. Insgesamt beschäftigt Bayernhafen mehr als 210 Mitarbeitende in der Verwaltung und vor allem im Hafenbetrieb. Rund 1.800 Menschen arbeiten bei den ansässigen Betrieben im Hafengebiet. „Natürlich kämpfen auch unsere Kunden und wir mit dem Fachkräftemangel", sagt Zimmermann. „Dabei haben wir eine enorme Jobvielfalt zu bieten – von Verwaltungsangestellten bis hin zu Kranführern,

„Wir verstehen uns als Standort-Architekt und bieten den Hafenfirmen eine Plattform."

Joachim Zimmermann

Geschäftsführer Joachim Zimmermann lenkt seit 1999 die Geschicke der Bayerischen Landeshafenverwaltung und seit 2005 der Bayernhafen GmbH & Co. KG mit insgesamt sechs Binnenhafen-Standorten im Freistaat. (Foto: Christian Lietzmann)

Der Trailerport in Regensburg, ein Terminal speziell für die Verladung von Wechselbrücken und Sattelaufliegern von der Straße auf die Schiene.

Landschaftspflegern oder Immobilienexperten.“ Die Bereiche Planen und Bauen nehmen im Hafen ebenso einen wichtigen Stellenwert ein – Ingenieure werden daher dringend gesucht. Außerdem gebe es diverse Ausbildungsmöglichkeiten. „Um neue Fachkräfte zu gewinnen, präsentieren wir die vielfältige und einzigartige Berufswelt im Hafen – bei uns und bei den angesiedelten Unternehmen“, ergänzt Zimmermann.

Lebendiges Netzwerk

Das Team des Bayernhafens treibt den Wandel innerhalb der Branche in enger Abstimmung mit den angesiedelten Betrieben voran. „Wir verstehen uns als Standort-Architekt und bieten den Hafenfirmen eine Plattform. Denn gemeinsam als ‚Hafencommunity‘ können wir mehr erreichen als ein Unternehmen allein“, zeigt sich Zimmermann sicher. Der Hafen habe eine hohe Bedeutung für die Versorgungsicherheit sowie die Verkehrs- und Energiewende. Um für die Akzeptanz der Hafenentwicklung zu werben, veranstaltet der Bayernhafen gemeinsam mit den Hafenfirmen regelmäßig Events – zum Beispiel 2024 ein großes Hafenfest in Regensburg. Im August feiert der Bayernhafen nun seinen 100. Geburtstag – ein weiterer Meilenstein in der erfolgreichen Geschichte des Unternehmens und bestimmt nicht der Letzte, zeigt sich Zimmermann sicher.

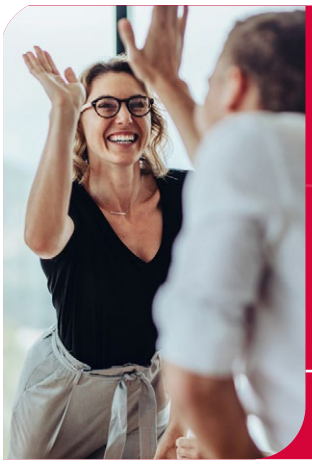
www.bayernhafen.de

BMW ist **Fabrik des Jahres**

Werkleiter Armin Ebner (l.) freute sich gemeinsam mit weiteren Vertretern des BMW Group Werks Regensburg über die Auszeichnung FABRIK DES JAHRES 2024. (Foto: Martin Daschner / BMW AG)

Das **BMW Group Werk Regensburg** wurde mit dem Preis FABRIK DES JAHRES 2024 in der Kategorie „Hervorragende Serienfertigung“ ausgezeichnet. Der Award zählt zu den renommiertesten Industriewettbewerben in Deutschland. Zum 33. Mal prämierte die Unternehmensberatung Kearney gemeinsam mit Süddeutscher Verlag Veranstaltungen und der Fachzeitung „Produktion“ Unternehmen, die aktuelle Herausforderungen der Produktion vorbildlich meistern. Die Innovationskraft und Dynamik, mit der das Werk Regensburg die Transformation zur iFactory gemeinsam mit der gesamten Belegschaft umsetze, sei beeindruckend, hieß es im Juryurteil. Insbesondere die Flexibilität sowohl im Setup der Fabrik als auch von Seiten der Arbeitnehmer seien vorbildlich und eine Inspiration für die erfolgreiche Produktion am Standort Deutschland. Punkten konnte das BMW Group Werk Regensburg zudem mit dem Einsatz neuster digitaler Tools bis hin zur Künstlichen Intelligenz (KI), die Potenziale hinsichtlich Produktivität, Qualität und Resilienz erschließt. Werkleiter Armin Ebner nahm zusammen mit weiteren Vertretern des BMW Group Werks Regensburg in Ludwigsburg den Preis im Rahmen des gleichnamigen Kongresses entgegen. „Die Auszeichnung als ‚FABRIK DES JAHRES‘ durch eine unabhängige Fachjury ist für uns ein Erfolg und Ansporn zugleich. Dem gesamten Regensburger Werksteam danke ich für die hohe Flexibilität, Qualitätsorientierung und Leistungsfähigkeit – auf den Titel dürfen wir gemeinsam sehr stolz sein“, sagte Ebner. Die Auswahl der Sieger im Wettbewerb FABRIK DES JAHRES erfolgt zweistufig. Nach der Einreichung eines detaillierten Bewerbungsbogens zu Kennzahlen besucht ein Audit-Team die Spitzengruppe der teilnehmenden Unternehmen. Die Jury, der namhafte Experten aus Industrie und Wissenschaft angehören, wählt im Anschluss die Sieger.

www.bmwgroup-werke.com/regensburg



Online-Weiterbildung
Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) – Intensivseminar

22.05.2025 und 25.09.2025
799,00 € zzgl. MwSt.

Beratung
- Arbeitssicherheit
- Arbeitsmedizin
- Eingliederungsmanagement
- Gesundheitsmanagement
- Onlineunterweisung

IfG GmbH in Sulzbach-Rosenberg
info@gesundheitsmanagement.com

IHK-Geschäftsstellenleiter Josef Ebnet (2.v.l) überreichte die IHK-Ehrenurkunde an Geschäftsführer Harald Biersack (l.), Seniorchef Alois Biersack und Bianca Biersack. (Firmenfoto)

Spezialist für Schädlingsbekämpfung

Die **Biersack GmbH** feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. Gegründet im Jahr 1975 von Alois Biersack, ist das Unternehmen heute ein etablierter Spezialist im Bereich der Schädlingsbekämpfung und Taubenabwehr. Seit 1997 führt Harald Biersack die Firma mit mittlerweile sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Geschäfts- und Privatkunden in ganz Ostbayern schätzen den Service der Firma. Die Branche unterliegt einem stetigen Wandel, besonders wegen wachsender gesetzlicher Anforderungen und strenger Vorschriften. Die Biersack GmbH hat sich diesen Herausforderungen stets erfolgreich angepasst und kontinuierlich weiterentwickelt. Der Fokus liegt dabei auf umweltschonenden Methoden, modernen Dokumentationssystemen und höchsten Qualitätsstandards.

www.biersack-gmbh.de

IHK-Ehrenurkunde zum Jubiläum

Mitgliedsunternehmen erhalten kostenlos auf Wunsch zu ihrem Jubiläum eine IHK-Ehrenurkunde. Ausgestellt werden die Urkunden ab zehn Jahren in Fünferschritten. Zusätzlich werden die Firmen im IHK-Magazin erwähnt. Unternehmen, die beispielsweise 25-, 50-, 75- oder 100-jähriges Bestehen feiern, werden in einem Artikel mit Foto gewürdigt.

Bestellung der Ehrenurkunde **www.ihk.de/regensburg/firmenjubilaeum**

Anzeige

AUDIT & ADVISORY • TAX • LEGAL • CONSULTING

bakertilly

BAKER TILLY

STRATEGISCHE PARTNER DES MITTELSTANDS

Baker Tilly betreut von seinem Büro in Regensburg aus mittelständische Unternehmen in Ostbayern und bietet umfassende Beratungsdienstleistungen in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Rechtsberatung und Unternehmensberatung an.

Mit 1.500 Mitarbeitern in Deutschland und weltweit in 145 Ländern mit 41.000 Mitarbeitern vertreten, gehört Baker Tilly zu den größten multidisziplinären Kanzleien. Das Team in Regensburg entwickelt vor Ort maßgeschneiderte Lösungen, die den spezifischen Anforderungen der mittelständischen Unternehmen gerecht werden und deren langfristigen Erfolg sichern.

Baker Tilly bietet Expertise für alle relevanten Themen des Mittelstands und gleichzeitig eine enge Beziehung zu ihren mittelständischen Mandanten. Durch die Kontinuität der Ansprechpartner und das persönliche Engagement stellt Baker Tilly sicher, dass die individuellen Bedürfnisse und Herausforderungen der Unternehmen verstanden und gezielt adressiert werden. So können die mittelständischen Unternehmen in Ostbayern auf eine vertrauensvolle Beratung setzen, die ihnen hilft, sich den Herausforderungen des Marktes zu stellen und Chancen optimal zu nutzen.

Baker Tilly
Im Gewerbepark D75
93059 Regensburg
T +49 941 58613-0
regensburg@bakertilly.de
www.bakertilly.de

Digitale Zukunft **mitgestalten**

Die **new media partners AG** aus Sinzing bei Regensburg feiert ihr 25-jähriges Firmenbestehen. Gegründet im Februar 2000 von Josef Zeiller, begann das Unternehmen als Werbeagentur für neue Medien mit einem besonderen Fokus auf Internetwerbung. Im Jahr 2021 erfolgte der Vorstandswechsel, im Zuge dessen die Geschäftsführung an Stephanie Forster und Florian Kögler übertragen wurde. Darüber hinaus ging die Agentur eine enge Kooperation mit der Partnerfirma Neumeier AG in Mallersdorf ein. „Bei uns arbeiten kluge Köpfe als Freunde zusammen. Gemeinsam stecken wir viel Herz und Freude in die Lösungen, die wir mit unseren Kunden erarbeiten“, betonen Stephanie Forster und Florian Kögler. Der heutige Digitalisierungsdienstleister unterstützt Unternehmen dabei, ihre Prozesse zu optimieren und effizienter zu gestalten – sei es durch maßgeschneiderte, innovative IT-Lösungen, moderne Web- und Softwareentwicklung oder leistungsstarke Cloud- und DMS-Lösungen. Digitalisierung müsse dabei einfach, effektiv und individuell sein, zeigen sich die beiden Geschäftsführer sicher.

www.nmp.ag

Die Geschäftsführer der new media partners Stephanie Forster und Florian Kögler freuen sich über die IHK-Ehrenurkunde zum 25-jährigen Firmenjubiläum. (Foto: Fotografie Pokorny)

IHK-Geschäftsstellenleiter Dr. Matthias Segerer (l.) übergab die Ehrenurkunde zum 125-jährigen Firmenjubiläum an die beiden Vorstände Dr. Michael Doblinger (Mitte) und Karl Schlagbauer. (Firmenfoto)

Engagement **für die Region**

Die **Raiffeisenbank Unteres Vilstal eG** (RBUV) feierte ihr 125-jähriges Bestehen. Gegründet wurde die Bank als Darlehenskassenverein Schmidmühlen mit 20 Mitgliedern. Heute bildet die Genossenschaft mit fast 5.000 Mitgliedern und mehr als 8.000 Kunden eine starke wirtschaftliche Basis. Kontinuität, Transparenz und eine solide Eigenkapitalausstattung prägen die Philosophie der Bank. Die RBUV engagiert sich zusätzlich stark für die Region: Mehr als 31.000 Euro wurden beispielsweise im letzten Jahr an soziale und kulturelle Projekte vor Ort gespendet. Auch in Zukunft setzt die Bank mit ihren rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf Kundennähe sowie persönliche Beratung.

www.rbuv.de

Geschäftsstellenleiter Dr. Matthias Segerer überreichte Inhaberin Brigitte Wiesner die Ehrenurkunde zum 50. Firmenjubiläum. (Foto: Rosi Wirth)

Anlaufstelle für zeitlose Mode

Seit einem halben Jahrhundert ist **„Die Truhe“** eine feste Größe in der Amberger Innenstadt. Die Schwestern Brigitte Wiesner und Ingrid Scharl eröffneten 1975 das kleine Geschäft für handgefertigte Produkte und besondere Geschenkartikel. Die Anfangszeit war herausfordernd, da die Fußgängerzone noch in der Entstehung war. Die beiden Gründerinnen blicken heute stolz auf 50 Jahre voller Engagement und erfolgreich gemeisterten Veränderungen zurück. „Die Truhe“ ist zu einem beliebten Fachgeschäft für zeitlose Mode aus Italien und Deutschland geworden. Brigitte Wiesner und ihre drei Mitarbeiterinnen legen dabei großen Wert auf die fachgerechte Beratung der vielen Touristen und ihrer treuen Stammkunden.

Jubiläen

Es ist zwar kein rundes Jubiläum, aber dennoch ein ganz Besonderes: 1259 wurde die **Engel Apotheke** in der Regensburger Altstadt gegründet – 766 Jahre später endet diese Ära. Die heutige Inhaberin Antje Bullmann, die seit 2006 in der Apotheke arbeitete und sie seit 2015 führte, betont: „Auch wenn wir als älteste Apotheke Regensburgs und zweitälteste in Deutschland im August die Türen für immer schließen, wollen wir vorher noch dieses besondere Jubiläum feiern. Unter anderem möchten wir allen Menschen, die eine Verbindung zu unserem Geschäft haben, die Möglichkeit geben, ihre persönliche Geschichte in einem Gästebuch zu hinterlassen und ein wenig in Nostalgie zu schwelgen." Zusätzlich gebe es von 2. bis 14. Juni einen Flohmarkt, bei dem Erinnerungsstücke wie Gläser, Gefäße, oder Bücher erworben werden können. Seit Jahrhunderten befindet sich die Apotheke an der Ecke Tändlergasse/Neupfarrplatz und beherbergte einige Apothekerfamilien. Berühmt wurde der Apotheker Ernst Wilhelm Martius, der 1790 die „Regensburgische Botanische Gesellschaft" mitgründete – die älteste, noch existierende botanische Vereinigung der Welt. Von 1891 bis 1998 prägte die Familie Sonntag die Apotheke, die ein großes Kräuterlager einrichtete und Naturarzneien herstellte. Die Apothekerin Christine Gitter führte sie schließlich ins 21. Jahrhundert.

www.engel-apotheke-regensburg.de

Die **Fichtl Logistik-Services GmbH** in Saal a.d. Donau ist ein familiengeführtes Unternehmen in dritter Generation. Gründerin Helga Fichtl bewies vor 65 Jahren nicht nur Mut und Geschäftssinn, sondern gegründete die Firma trotz familiärer Verpflichtungen und einem berufstätigen Ehemann. Ihre Leistung wird von der Familie heute mehr denn je gewürdigt. Ursprünglich als Lager für Getreide während des Kalten Krieges gestartet, hat sich die Firma zu einem Full-Service-Logistikdienstleister entwickelt. Werte wie Leidenschaft, Respekt und Streben nach Perfektion prägen die Unternehmenskultur. Der Betrieb hat zahlreiche Meilensteine erreicht, darunter den Aufbau eines Containerterminals oder die Implementierung moderner Logistiktechnologien. Die beiden Geschäftsführer Manfred-Jürgen Fichtl und Alexander Fichtl setzen auch weiterhin auf zukunftsorientierte und nachhaltige Logistiklösungen.

www.fichtl.com

Gleich zwei Jubiläen standen im Februar bei der **Intertec Hess GmbH** in Neustadt a.d. Donau im Mittelpunkt: Gründer Dr.-Ing. Joachim Hess feierte seinen 100. Geburtstag und das Unternehmen wurde 60 Jahre alt. Bereits 1965 – anfänglich noch in der Garage seines Wohnhauses in Ingolstadt – erkannte Hess die Notwendigkeit von Schutzlösungen für elektronische Automatisierungstechnik. Er entwickelte den „Intertec-Kasten", der in vielen Branchen schnell zum Synonym für Qualität wurde. 1971 übernahm Hess eine Firma in Neustadt a.d. Donau und stellte die Produktion dort schrittweise auf Intertec-Produkte um. In den nächsten Jahrzehnten folgten zahlreiche Investitionen in den Standort. Aktuell errichtet Nachfolger Martin Hess eine 3.500 Quadratmeter große „Gläserne Manufaktur", in der maßgeschneiderte Gehäuse in Sandwichbauweise produziert werden. Das Unternehmen ist mit Tochtergesellschaften in Nordamerika sowie Vertretungen in 13 Ländern international aufgestellt. Fast die Hälfte des Umsatzes wird in Nordamerika erwirtschaftet. Intertec Hess bietet seinen Kunden aus den unterschiedlichsten Branchen passgenaue Lösungen für komplexe Herausforderungen. Mit mehr als einer Million installierter Schutzsysteme in nahezu jedem Einsatzort von der Arktis über Zonen mit gemäßigtem Klima bis hin zu Wüstenregionen hat die Firma einen bedeutenden Beitrag zu Sicherheit und Effizienz geleistet. Geschäftsführer Martin Hess blickt optimistisch in die Zukunft und setzt auf innovative Materialien und moderne Produktionstechnologien, um den steigenden Anforderungen des globalen Marktes gerecht zu werden. Und auch das Miteinander dürfe laut Hess nicht zu kurz kommen: Dieses Jahr gehe der Betriebsausflug mit mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nach Kanada, um mit den Kolleginnen und Kollegen am kanadischen Standort in Sarnia 50 Jahre Intertec North America zu feiern.

www.intertec.info

Die **Regensburg Tourismus GmbH (RTG)** wurde als offizielle Tourismusorganisation der Stadt Regensburg im April 2005 gegründet. Seitdem hat sich die Zahl der Touristen in der UNESCO-Welterbestadt verdoppelt – ein Beleg für die erfolgreiche Arbeit des städtischen Tochterunternehmens, bei dem heute rund 35 Mitarbeitende beschäftigt sind. Unterstützt werden sie von rund 100 zertifizierten Gästeführerinnen und -führern. Meilensteine der RTG sind unter anderem der Bau und Betrieb des marinaforums, die Umsetzung kreativer Tourismuskonzepte sowie die deutschlandweit vorbildliche Nachhaltigkeitsoffensive. Diese umfasst die Plattform regensburg-nachhaltig.de, die kostenfreie TourCert-Zertifizierung für Partner sowie die „Reisen für Alle"-Zertifizierung für barrierefreies Reisen. Jüngster Erfolg ist die Auszeichnung mit dem ADAC-Tourismuspreis Bayern für den innovativen GenAI-Chat: Mithilfe Künstlicher Intelligenz werden Gästen und Touristen zahlreiche Informationen zu Urlaubsplanungen, Sehenswürdigkeiten oder Veranstaltungen in der Stadt schnell und unkompliziert zur Verfügung gestellt.

www.regensburg-tourismus.gmbh

Seit zwei Jahrzehnten unterstützt die **IMAConsulting Vornehm e.K.** aus Schierling IT-, Ingenieur- und Technologie-Betriebe bei der Vermarktung ihrer Dienstleistungen und Produkte. Unter der Leitung von Gerhard Vornehm und Sohn Lukas hat sich das Unternehmen mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als Spezialist für Kundenakquise und Marketing im B2B-Sektor – insbesondere für die Industrie-, Fertigungs- und Prozessindustrie – etabliert. Das Themenspektrum der Kunden ist breit gefächert und umfasst Bereiche wie IT und Software-Entwicklung, Automatisierungstechnik, Anlagen- und Maschinenbau, Kunststofftechnik, Robotik, Sensorik oder Medizintechnik. Um technische Produkte und Dienstleistungen individuell präsentieren zu können, spiele ein umfassendes technologisches Verständnis eine Schlüsselrolle, betont Gerhard Vornehm.

www.ima-consulting-vornehm.de

Die geopolitischen Entwicklungen, die allgemeine Marktschwäche und neue Handelsbeschränkungen stellen insbesondere die **Automotive-Branche** vor große Herausforderungen. Das betrifft durch ihre starke Präsenz den ostbayerischen Wirtschaftsraum in besonderer Weise, und auch jenseits der Landesgrenze die Region Pilsen. Dort trotzen das Software- und Beratungsunternehmen Aimtec und ein großer Entwicklungsstandort von ZF Friedrichshafen der Krise.

Mit tschechischen Tugenden gegen die Krise

Alexandra Buba

Der ZF-Entwicklungsstandort im tschechischen Pilsen. (Foto: Zdenek Rubas)

IHK vor Ort **in Pilsen**

Bei allen Fragen zu wirtschaftlichen Themen im Nachbarland hilft das gemeinsame Regionalbüro Pilsen der IHK Regenburg für Oberpfalz / Kelheim und der Deutsch-Tschechischen IHK gerne weiter.

www.ihk.de/regensburg/pilsen

Sand ist es zwar nicht direkt, der in den Getrieben knirscht, aber ein Verlust von einer Milliarde Euro im Geschäftsjahr 2024, der derzeit die Rädchen beim Automobilzulieferer ZF Friedrichshafen etwas langsamer laufen lässt. Der nach Bosch zweitgrößte deutsche Autozulieferer spürt die Auswirkungen von schwacher Nachfrage und hohem Investitionsdruck durch den Technologiewechsel schon seit zwei Jahren und reagierte mit Stellenabbau: Über die Hälfte des Fehlbetrags sei denn auch der Umstrukturierung geschuldet, heißt es aus der Unternehmenszentrale. Dass diese Ausgangslage nicht überall bei ZF für gleichmäßig trübe Stimmung sorgt, zeigt ein Blick in das Corporate Tec Centre in Pilsen. Bei ZF Engineering Pilsen wurden bislang keine Leute entlassen, die Zahl der Entwickler ist seit der Gründung des Entwicklungsstandorts im Jahr 2007 auf rund 1.000 angestiegen. „Wir spüren die Auswirkungen natürlich auch schon eine Weile und sind seit 2024 nicht mehr gewachsen“, erklärt Dr. Mathias Eickhoff, der dem Unternehmen seit 30 Jahren angehört und seit 2015 das Corporate Tec Center in Pilsen leitet, das zu dieser Zeit 250 Mitarbeitende beschäftigte.

Spezifische Stärken nutzen

Heute geht es hinter der rechteckigen, sechsstöckigen mit Glas verkleideten Fassade, die nur scheinbar ausschließlich

von grüner Wiese umgeben ist, in zwei Dritteln der Projekte darum, fast fertige Technologien so weiterzuentwickeln, dass sie in Serie gehen können. Dazu gehört auch ein eigenes Testzentrum, und die Adresse in der Univerzitní-Straße beschreibt schon, was hier nur zwei Kilometer entfernt liegt: die Pilsener Universität. „Diese Nähe hat es uns in der Vergangenheit natürlich ungemein erleichtert, qualifizierte Entwickler und Entwicklerinnen zu finden", erklärt Eickhoff. Neben der Hauptaufgabe der Serienreifeentwicklung kümmern sie sich auch um die Weiterentwicklung der Methoden. Letztere Aufgabe ist in Pilsen nicht schlecht aufgehoben. „Unsere Mannschaft besteht vor allem aus jungen Leuten, die auch gern mal etwas ausprobieren, pragmatisch an die Sachen herangehen", erklärt Eickhoff, der darin auch einen Unterschied zu Deutschland erkennt: „Hier sind viele pragmatischer, improvisieren lieber mal, anstatt immer erst lange zu planen." Er plädiert daher dafür, die spezifische Stärke einzelner internationaler Standorte zu nutzen, nicht alle kulturellen Unterschiede in erster Linie unter der Maßgabe einer einheitlichen Unternehmenskultur glätten zu wollen. „Wir haben zum Beispiel in unserer internen Organisation erlebt, wie die tschechischen Mitarbeitenden Treiber der Digitalisierung im Lohnbereich waren – sie waren es, die keine Papierabrechnungen wollten, sondern Lohnzettel per App eingefordert haben", erinnert sich Eickhoff.

„Hier sind viele pragmatischer, improvisieren lieber mal, anstatt immer erst lange zu planen."

Dr. Mathias Eickhoff
ZF Engineering Plzeň s.r.o.

Hybridgetriebe als Zukunftschance

Mit Blick auf die aktuellen Herausforderungen sieht er seinen Standort gut aufgestellt, insbesondere durch die hohe Bandbreite an technischen Lösungen vor allem im Antriebsstrang, die man den Kunden bieten könne. Denn in den vergangenen Jahren hätten die OEM zwar die Auswahlmöglichkeiten für den Endkunden beschränkt, wenn zum Beispiel nur noch acht statt zuvor 50 Farben möglich sind. Für die Technik unter der Haube gelte das allerdings nicht. „Unser Hauptprodukt sind Getriebe, und hier sehe ich große Chancen für unsere Plugin-Hybrid-Getriebe, die in extrem vielen Varianten nachgefragt werden", erklärt Eickhoff. In der Zukunft werde KI für eine massive

Anzeige

WIR FÖRDERN **ENERGIESCHAFFEN UND ENERGIESPAREN**

Bayerns Mittelstand ist stark in seiner Vielfalt. Als Förderbank für Bayern unterstützen wir Unternehmen darin, die Energieeffizienz ihrer Gebäude und Maschinen zu optimieren. Mit unserem Energiekredit Regenerativ fördern wir außerdem Investitionen in Ihre Selbstversorgung mit erneuerbarer Energie. Gerne beraten wir Sie kostenfrei. Tel. 089/21 24 - 10 00

www.lfa.de

Beratung.
Finanzierung.
Erfolg.

LfA Förderbank Bayern

„In den letzten Jahren hat sich die voll integrierte Automatisierung durchgesetzt."

Jan Stočes
AIMTEC a. s.

Steuerung der Effizienz sorgen, ist sich Eickhoff zudem sicher. Das ist deshalb wichtig, weil Geschwindigkeit zu einem entscheidenden Faktor in der Entwicklung geworden sei. „In China merken die OEM viel schneller, wenn sich etwas ändert und reagieren ganz unmittelbar mit Neuentwicklungen darauf", so Eickhoff. „Nun können wir dank unserer Methodenentwicklung – hier allen voran mit dem digitalen Zwilling – in Sachen Geschwindigkeit gleichziehen, weil wir Dinge nicht mehr nur physisch, sondern auch virtuell erproben können. Und physikalische Versuche durch Simulationen zu ersetzen, spart eine Menge Zeit." Bange ist ihm daher angesichts der jüngsten Zahlen, die sein Unternehmen bekannt gegeben hat, nicht.

Prognosen immer schwieriger

Angst vor der Zukunft hat auch der Chief Growth Officer von Aimtec in Pilsen, Jan Stočes, nicht. Das auf den Automotive-Bereich spezialisierte Software- und Beratungsunternehmen merkt jedoch eine allgemeine Marktschwäche. Schwierig sei der Forecast geworden. „Früher hatten Automotive-Zulieferer eine klare Vorstellung davon, was in den kommenden Monaten zu liefern ist. Sie hatten Forecasts, auf die sie sich verlassen konnten", erklärt Stočes. „Jetzt will der Automobilhersteller heute 200.000 Teile, zwei Wochen später nur noch 30.000 und noch eine Woche darauf wieder 100.000. Das macht die Situation für die Zulieferer sehr kompliziert, da die Schwankungen stark den Lagerbestand und somit auch den Cashflow beeinflussen."

Große Projekte aufgeteilt

Auf das Geschäft von Aimtec wirke sich der geringere Cashflow insofern aus, dass Großprojekte seltener geworden sind. „Bei den Großprojekten investieren viele Unternehmen der Automobilindustrie vor allem in die Umstellung auf SAP S/4 HANA. Ansonsten können die Zulieferer eher selten noch in Großprojekte investieren. Deshalb teilen sie die großen Projekte auf, um Kosten präzise zu kontrollieren und zu steuern", sagt Stočes. Einkäufer verantworteten öfter nur winzige Budgets selbst, müssten vieles mit dem Board abstimmen. In diesen wirtschaftlich herausfordernden Zeiten unterstützt Aimtec seine Kunden dabei, effektiver zu sein und Kosten zu sparen. „Wir sind ein langjähriger Digitalisierungspartner für unsere Kunden. In den letzten Jahren hat sich die voll integrierte Automatisierung durchgesetzt. Dies ermöglicht zum Beispiel eine intensivere Nutzung von Lagerflächen." Ein Beispiel: Ein großer Automotive-Zulieferer etwa habe mit einer Orchestrierungsplattform von Aimtec in Verbindung mit der Integration eines automatisierten Lagersystems von ursprünglich vorhandenen 5.400 rund 2.000 Quadratmeter eingespart. Die Fläche kann nun für die Produktion genutzt werden, ohne dass eine weitere Halle gebaut werden muss.

Gemeinsam durchhalten

Für Aimtec bedeuten diese Entwicklungen vor allem eines: „Wir müssen ständig nach neuen Wegen suchen, unseren Kunden zu helfen, effizienter zu werden, denn wir wollen nicht nur Lieferant, sondern vor allem Partner sein", so Stočes. Als wesentlichen Vorteil seines Unternehmens macht er generell das Geschäftsmodell aus: Aimtec liefert nicht nur Software – auch Projektmanagement und Beratung sowie Know-how-Transfer hin zum Kunden sind fester Bestandteil eines jeden Projekts. Der Kunde soll die Möglichkeit haben, die gelieferte Lösung umfassend zu bedienen und teilweise selbst zu konfigurieren.

KI umfassend integrieren

KI ist aus heutiger Software kaum noch wegzudenken. Für Aimtec steht dabei im Vordergrund, praxiserprobte Lösungen anzubieten. Transformationsprojekte sind der zentrale Hebel – sie sorgen nicht nur für effizientere Abläufe, sondern eröffnen überhaupt erst die Möglichkeit, KI sinnvoll in die Prozesse zu integrieren. KI ist aber kein Selbstläufer. Viele Transformationsprojekte scheitern. Dafür gibt es Gründe. Neben der Datenqualität ist auch die Datentransparenz entscheidend, um beispielsweise Nachfrageschwankungen zu prognostizieren oder Produktionsprozesse zu optimieren. Dies sind klassische Anwendungsfälle für KI, die Teil der Transformationsstrategie sein müssen. Hier empfiehlt sich die Arbeit mit einem Digitalisierungsspezialisten, der die Projekte über die Ziellinie bringt. Typisch tschechisch sei dabei die Flexibilität, die Überzeugung, dass sich am Ende alles realisieren lässt, auch wenn vielleicht nicht alle Voraussetzungen ideal oder sämtliche Ressourcen vorhanden sind.

TAL Conference 2025 – Digital. Future-Proof?

Welche Rolle spielt die rasante Digitalisierung in der Automobilindustrie? Wie können Firmen die richtigen Tools bei neuen Technologien, Automatisierung oder KI wählen? Welche Systeme und Fähigkeiten brauchen die digitale Fabrik und ihre Teams? Antworten gibt es auf der Konferenz „Trends in Automotive Logistics 2025 (TAL)" am 20. Mai in Pilsen. Experten aus Praxis und Wissenschaft teilen ihre Erkenntnisse in den Bereichen Logistik, Produktion, Integration und Nutzung neuer Technologien sowie Methoden und Tools im Bereich der Digitalisierung.

Infos und Anmeldung
www.talconference.com/de

TECHNISCHE HOCHSCHULE DEGGENDORF
Akademische Weiterbildung

MACH(T) WAS AUS DIR

BERUFSBEGLEITEND STUDIEREN & WEITERBILDEN.

Flexibel studieren & weiterbilden

- In den Bereichen Wirtschaft, Technik & Gesundheit
- Kleine familiäre Gruppen mit Netzwerkcharakter
- Hochkarätige Dozenten & persönliche Begleitung

Master Cyber Security

- Schwerpunkt Industrial & Automotive Security
- 2-3 Blockvorlesungen pro Semester

Master Risiko- und Compliancemanagement

- 3 Semester berufsbegleitend
- Vorlesungen im Hybrid-Konzept: Präsenz, Webkonferenz und virtuelles Selbststudium

Hochschulzertifikatskurse

- Lean Management & Kaizen Pracitioner
- Six Sigma Yellow Belt / Green Belt
- Curator de Jure - Zertifizierte/r Berufsbetreuer/in

Viele weitere Programme JETZT informieren!

www.th-deg.de/weiterbildung

Etwa 500 Mitarbeitende sind bei der Liebensteiner Kartonagenwerk GmbH im Landkreis Tirschenreuth beschäftigt. Damit diese Zahl nicht zu 500 Nummern verkommt, hat sich **Geschäftsführerin Marion Forster**, die den Betrieb zusammen mit ihrem Bruder Bernhard Schön in der dritten Generation führt, einiges einfallen lassen: eine Kindergrippe und einen Frisör gibt es auf dem Betriebsgelände schon – Physiotherapie, eine Tagespflege sowie eine Arztpraxis sollen folgen.

Schachtl-Gschichten

Alexandra Buba

2024 wurde eine Kinderkrippe auf dem Betriebsgelände der Liebensteiner Kartonagenwerk GmbH gegründet, im Herbst 2025 kommt noch ein Kindergarten hinzu.(Firmenfoto)

Sorgen abnehmen – darum geht es fast immer, wenn Marion Forster, Geschäftsführerin der Liebensteiner Kartonagenwerk GmbH, über ihre unternehmerischen Pläne jenseits des Kerngeschäfts spricht. Dass dabei der unternehmerische Nutzen nicht zu kurz kommt, wird deutlich, wenn man auf das erste besondere Projekt der Liebensteiner Kartonagenwerk GmbH blickt: die Schachtlwichtl. Die 2024 gegründete Kinderkrippe auf dem Betriebsgelände war Forsters Antwort auf dreizehn Schwangerschaften innerhalb der Belegschaft allein im selben Jahr. „Das hat große Löcher in die Personaldecke gerissen, und einige wären tatsächlich früher wieder gekommen, wenn sie eine Betreuungsmöglichkeit für ihre Kinder gehabt hätten", so die Geschäftsführerin. Sie schafft Abhilfe, findet mit Learning Campus einen Partner mit eigener Pädagogik. Offen ist die Kinderkrippe, zu der im Herbst 2025 ein Kindergarten angeschlossen wird, auch für Nichtbeschäftigte des Unternehmens – die das Angebot gern annehmen. Ähnliches gilt auch für den betriebseigenen Frisör, den Schachtl Boder. Stets ausgebucht ist der komplett aus Holzmodulen gebaute, quadratische Salon im Grünen: Während die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich darüber freuen, ihren Haarschneidetermin innerhalb einer Arbeitspause erledigen zu können, genießen externe Kundinnen und Kunden die moderne Atmosphäre, die die beiden beim Kartonagenwerk angestellten Frisörmeisterinnen geschaffen haben.

Next Level Vereinbarkeit

Doch wer nun glaubt, Marion Forster verliere sich in Spielereien, die vom Kerngeschäft ablenken, der irrt gewaltig. Der Frisör ist ein Vorgriff innerhalb eines

IHK-Netzwerk **„Frauen in der Wirtschaft"**

Die IHK hat 2024 das Netzwerk „Frauen in der Wirtschaft" ins Leben gerufen. Die regelmäßigen Netzwerktreffen richten sich an Frauen aus Wirtschaft, Verwaltung, Hochschule und Politik.

Die nächste Veranstaltung findet am 27. Mai 2025 bei der Schneider Electric Sachsenwerk GmbH in Regensburg statt.

Infos und Anmeldung **events.ihk-regensburg.de/netzwerk-frauen-20250527**

Generationenprojektes, das es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erleichtern soll, sich auf ihre Arbeit zu konzentrieren – und das ihnen eine Menge Jobs, die sie privat erledigen müssen, erleichtern will. Geplant sind nämlich neben Kindertagesstätte und Frisör eine Kurzzeitpflegeeinrichtung sowie Praxen für Physiotherapie, Ergotherapie und Allgemeinmedizin. „Denn es ist ja so: Wenn heute die betagten Eltern nicht mehr allein zurechtkommen, dann sind in der Regel die Frauen in der Familie gefordert, das zu regeln – egal, ob sie erwerbstätig sind oder nicht", erklärt die Geschäftsführerin. In der Folge müssten sie ihre Arbeitszeit reduzieren oder fielen vorübergehend ganz aus. Das sind die Realitäten, die sich hinter der arg strapazierten Formel von Vereinbarkeit von Beruf und Privatem verbergen, und bei der viele Unternehmen sich schon sehr engagiert sehen, wenn sie lediglich Freiräume verschaffen. Das allerdings genügt Marion Forster nicht, sie will den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nicht nur Zeit geben, ihre Probleme selbst geregelt zu bekommen, sondern ihnen aktive Hilfestellung durch passende Angebote auf ihrem Betriebsgelände bieten, das durch den Zukauf angrenzender landwirtschaftlicher Flächen eigens dafür erweitertet wurde.

„Wenn heute die betagten Eltern nicht mehr allein zurechtkommen, dann sind in der Regel die Frauen in der Familie gefordert, das zu regeln."

Marion Forster

Sozial engagiert und automatisiert

Das geschieht aus sozialer Überzeugung heraus – und gleichzeitig auch nicht ganz uneigennützig. Denn wie die meisten Betriebe kämpft auch das Liebensteiner Kartonagenwerk mit dem Fach- und Arbeitskräftemangel. Letzterem begegnet die Geschäftsführerin vor allem durch Automatisierung. So erledigen seit kurzem Roboter das Anliefern der Ware an die Pickstationen im Tochterunternehmen SmartboxPro. Dieser Bereich wurde 2014 übernommen und ergänzt heute das Kerngeschäft der individualisierten Verpackungslösung um eine Dropshipment- und Fullfillmentsparte mit einem Umsatzanteil von rund zehn Prozent. SmartboxPro verpackt die Waren für Kunden und verschickt sie anschließend an deren Kunden. Der Löwenanteil der rund 130 Millionen Euro Jahresumsatz entfällt aber weiterhin auf die Wellpappenverpackungen. Etwa 100.000 verschiedene Lösungen sind dazu in der Artikeldatenbank des Kartonagenwerks angelegt. Ihre 3.700 Kunden in Deutschland, Österreich und Tschechien hält Forster über eine eigene Logistiksparte und besonderen Service in einem vom Preiskampf geprägten Verdrängungsmarkt bei der Stange. „Wir haben 45 eigene Lkw, denn ich glaube, sie sind das Aushängeschild unserer Firma beim Kunden vor Ort: Unsere Fahrer liefern exakt zum vereinbarten Zeitpunkt, sprechen die Landessprache und können dementsprechend auch bei Anfragen weiterhelfen", so die Geschäftsführerin. Das honorierten die Kunden durch ihre Bereitschaft, den einen oder anderen Euro mehr zu bezahlen.

Innovation und der eigene Kopf

Dass auch in schlichten Pappkartons immer wieder Innovation steckt, zeigt ein Blick auf die Trends der Vergangenheit und Zukunft: So konnte es bis vor kurzem vor allem im Discountbereich nicht bunt genug bedruckt sein, während gerade bei teuren Produkten heute Hersteller neutrale Verpackungen aus Angst vor Diebstahl bevorzugten. „Der Druck kommt dann beispielsweise auf die Innenseite", erklärt Forster. Doch nicht nur im Design zeige sich Neuerung, sondern auch in der Funktionalität, mit Aufreißfaden, Selbstklebestreifen und Automatikfaltkarton. Zehn Entwicklerinnen und Entwickler setzen die Kundenwünsche entsprechend um. Software für Maschinen und Verwaltung kommt oftmals aus dem eigenen Haus, sieben Programmierer kümmern sich darum. Es dürften gerne mehr sein, sagt die Chefin, doch diese fänden sich derzeit eher nicht. Umso wichtiger ist ihr das Engagement in der Ausbildung – auch wieder anders als oftmals praktiziert. Denn Forster widerstrebt es, mit teuren Startgeschenken und Boni zu locken. Sie will ihre zehn Azubis lieber motivieren, indem Belohnungen Leistungen folgen, nach einem genauen System. Viel Gehirnschmalz und eine individuelle Handschrift sorgen nicht nur dafür, dem Unternehmen innerhalb der Region eine besondere Stellung zu verschaffen, sondern brachte der Firma 2024 den Bayerischen Mittelstandspreis ein. 2022 zählte man schon zu Bayerns Best 50. Damals führten noch die Eltern den Betrieb, der 1968 von Forsters Großvater an derselben Stelle gegründet wurde.

www.liebensteiner.de

CBAM vereinfachen: Vorschläge der EU

Am 1. Januar 2026 startet die Regelphase des CBAM (CO_2-Grenzausgleichssystem). Im Vergleich zur Übergangsphase müssen CBAM-Erklärungen für das Vorjahr dann jährlich statt quartalsweise eingereicht und zusätzlich CBAM-Zertifikate pro Tonne grauer Emissionen als Ausgleich erworben werden. Im Rahmen des „Omnibus-Pakets" hat die EU-Kommission einen Vorschlag zur Anpassung beziehungsweise Vereinfachung der CBAM-Verordnung vorgelegt. Unter anderem soll der Kreis der betroffenen Unternehmen durch eine neue De-minimis-Schwelle von 50 Tonnen pro Jahr deutlich reduziert werden. Omnibus greift auch die Verschiebung der Deadline für Zertifikatskäufe, die Vereinfachung der Berichtsabgabe sowie eine Differenzierung der Sanktionen bei Verstößen auf. Parlament und Rat müssen dem Kommissionsvorschlag erst noch zustimmen. Für 2025 bleiben die Pflichten unverändert.

Weitere Infos
taxation-customs.ec.europa.eu/carbon-border-adjustment-mechanism_en

Ansprechpartnerin
Kerstin Ptak | 0941 5694-259
ptak@regensburg.ihk.de

Go International: Vereinfachter Antragsprozess

Bayerische Unternehmen, die neue Auslandsmärkte erschließen möchten, profitieren jetzt unkomplizierter vom bewährten Förderprogramm Go International. Der Antragsprozess wurde deutlich vereinfacht, um den Zugang zur Förderung zu erleichtern und die Hemmschwelle für den Einstieg in neue Märkte weiter zu senken. Gefördert werden Maßnahmen in bis zu zwei Zielländer mit Zuschüssen von maximal 30.000 Euro pro Land. Voraussetzung ist, dass die Firma in diesen Ländern bislang noch nicht tätig war. Der Förderzeitraum beträgt zwölf Monate. Das vom Freistaat Bayern und der EU finanzierte Programm unterstützt gezielt kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sowie Freiberufler beim internationalen Markteintritt.

Weitere Infos
www.go-international.de

Ansprechpartnerin
Marion Freitag | 0941 5694-263
freitag@regensburg.ihk.de

BAU China 2025: Bayerischer Gemeinschaftsstand

Firmen haben die Möglichkeit zu einer vom Freistaat Bayern finanziell geförderten Messeteilnahme auf der BAU China. Sie findet von 5. bis 8. November 2025 in Shanghai statt. Die BAU China vereint vier Fachmessen in einem Event und deckt somit eine Vielzahl verschiedener Ausstellungsbereiche ab – von Baustoffen und Bautechnik über Fenster, Türen und Glas bis hin zu Gebäudeautomation und Bau-IT. Als Aussteller unter dem Dach des Bavarian Pavilion profitieren Betriebe von einem schlüsselfertigen Messestand, einer attraktiven Gemeinschaftslounge und maßgeschneiderten Serviceleistungen. Anmeldeschluss ist am 30. Juni 2025.

Weitere Infos
www.bayern-international.de
Suchbegriff: Bau China

Ansprechpartnerin
Marion Freitag | 0941 5694-263 | freitag@regensburg.ihk.de

eFiling für US-Konformitätsbescheinigungen

Das neue eFiling-Programm der U.S. Consumer Product Safety Commission (CPSC) wird ab 2026 für alle importierten Konsumgüter, die einem verbindlichen Sicherheitsstandard unterliegen, schrittweise eingeführt. eFiling ermöglicht Importeuren regulierter Waren, bestimmte Datenelemente aus einer Konformitätsbescheinigung elektronisch an die US-Zoll- und Grenzschutzbehörde CBP zu übermitteln. Dies soll zu einem besseren Risikomanagement beitragen sowie Inspektionen effizienter gestalten und Bearbeitungszeiten reduzieren.

Weitere Infos
www.federalregister.gov/documents/2025/01/08/2024-30826/certificates-of-compliance

Ansprechpartnerin
Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Schweiz: Neues Meldeportal für Dienstleistungserbringer

Für selbstständig erwerbstätige Dienstleistungserbringer sowie entsandte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus den EU-/EFTA-Staaten besteht vor Arbeitseinsätzen in der Schweiz eine Meldepflicht. Seit dem 17. März 2025 können Meldungen ausschließlich über das neue Portal EasyGov.swiss erfolgen. Für den Login und die Abgabe von Meldungen ist eine Schweizer Unternehmens-Identifikationsnummer (UID) erforderlich, die im Rahmen der Benutzerregistrierung auf der neuen Website beantragt werden kann. Der Meldeprozess und die abgefragten Informationen bleiben im Wesentlichen unverändert.

www.weltweit-erfolgreich.de/entsendung

Ansprechpartnerin
Marion Freitag | 0941 5694-263 | freitag@regensburg.ihk.de

Der afrikanische Kontinent, vor allem die Subsahara-Region, bietet mit seinen mehr als 50 Ländern **zahlreiche Chancen und Möglichkeiten** für ostbayerische Unternehmen. Um die vielfältigen Potenziale der afrikanischen Märkte aufzuzeigen, nimmt „Wirtschaft konkret“ die Länder der Subsahara-Region genauer unter die Lupe: In dieser Ausgabe das ostafrikanische Land **Kenia**.

Attraktives Ziel für Investitionen

Markus Huber

Kenia hat sich als wirtschaftliches Zentrum in Ostafrika etabliert und bietet besonders mittelständischen Unternehmen zahlreiche Geschäftschancen. Mit einer Bevölkerung von mehr als 55 Millionen Menschen und einem stabilen Wirtschaftswachstum von durchschnittlich fünf Prozent in den letzten Jahren gehört Kenia zu den lebhaftesten Märkten Afrikas. Die politische Stabilität, ein gut ausgebauter Finanzsektor sowie laufende Infrastrukturprojekte machen das Land zu einem attraktiven Ziel für Investitionen und Handel. Kenia zeichnet sich durch seine vielfältige Geografie aus, die von den schneebedeckten Gipfeln des Mount Kenya bis zu den trockenen Wüstengebieten im Norden reicht. Das Land verfügt über eine reiche Biodiversität und zahlreiche Nationalparks, die Touristen aus aller Welt anziehen. Die Amtssprachen sind Swahili und Englisch, was die Kommunikation für internationale Geschäftsbeziehungen erleichtert. Als offene Marktwirtschaft ist Kenia Mitglied in regionalen Wirtschaftsverbänden wie der East African Community (EAC) und dem African Continental Free Trade Area (AfCFTA). Nairobi, die Hauptstadt, spielt eine zentrale Rolle im Finanz- und Handelswesen und zieht viele internationale Firmen an. Zudem ist der Hafen von Mombasa einer der wichtigsten Warenumschlagplätze in Ostafrika. Die kenianische Regierung setzt stark auf Digitalisierung und nachhaltige Wirtschaftsmodelle, was Investoren attraktive Bedingungen bietet.

Kenia ist führend in der Nutzung Erneuerbarer Energien in Afrika, vor allem in den Bereichen Geothermie, Wind- und Solarenergie. Deutsche Unternehmen mit Expertise in diesen Sektoren finden hier viele Kooperationsmöglichkeiten. Darüber hinaus ist die Landwirtschaft ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Innovative Lösungen in den Bereichen Agrartechnik, Bewässerungssysteme und nachhaltige Anbaumethoden sind stark gefragt. Nairobi ist bekannt als „Silicon Savannah“ und entwickelt sich zu einem Zentrum für Startups in digitalen Bereichen wie FinTech, E-Commerce oder Cybersicherheit. Auch im Gesundheitswesen und in der Medizintechnik gibt es vielversprechende Geschäftsmöglichkeiten, da die Nachfrage nach moderner Medizintechnik, digitalen Gesundheitslösungen und pharmazeutischen Produkten stetig wächst. Für mittelständische Unternehmen hält Kenia zahlreiche Chancen bereit. Deutsche Firmen genießen ein positives Image, „Made in Germany“ ist entsprechend geschätzt. Auch Förderprogramme, wie sie durch die deutsche Entwicklungszusammenarbeit angeboten werden, erleichtern den Markteintritt. Herausforderungen wie bürokratische Hindernisse oder logistische Probleme können erfolgreich mit vertrauenswürdigen lokalen Partnern überwunden werden. Die vielfältige Wirtschaftsstruktur, die Offenheit gegenüber ausländischen Investoren und die positiven Zukunftsaussichten machen Kenia zu einem attraktiven Ziel für unternehmerisches Engagement.

Ansprechpartner
Markus Huber | 0941 5694-314
huberm@regensburg.ihk.de

Weitere Infos

Für Unternehmen, die an einem Markteintritt in Kenia interessiert sind, bietet die Delegation der Deutschen Wirtschaft für Ostafrika (AHK Kenia) umfassende Unterstützung – von Marktrecherchen über Netzwerkveranstaltungen bis hin zur Geschäftsanbahnung.

AHK Eastern Africa – Delegation der Deutschen Wirtschaft für Ostafrika
+254 20 663-3000 | office@kenya-ahk.co.ke

www.kenia.ahk.de

Wie können Betriebe passende Wohnmodelle für Beschäftigte entwickeln, die wirtschaftlich tragfähig sind? Welche steuerlichen und förderrechtlichen Möglichkeiten gibt es? Und welche Best Practices aus der Region können als Vorbild dienen? Antworten auf diese Fragen stehen im Fokus der IHK-Veranstaltung **„Beschäftigtenwohnen – Erfolgsfaktor für die Fachkräftegewinnung und -bindung“** am 14. Mai.

Beschäftigtenwohnen – **lohnt sich das?**

Karen Fisher

Bezahlbarer Wohnraum wird für Unternehmen zunehmend zu einem entscheidenden Faktor bei der Fachkräftegewinnung und -bindung. Laut einer Studie von PwC bestätigt eine Mehrheit der befragten Unternehmen, dass es die angespannte Lage auf dem Wohnungsmarkt zusätzlich schwer mache, Fachkräfte zu finden und zu halten. Dies gelte besonders in Branchen, die keine Spitzenlöhne zahlen, wie Gastronomie, Handwerk, Gesundheitswesen oder Pflege. Während in Ballungsräumen häufig der Wohnungsmangel das Problem ist, stehen ländliche Regionen vor einer anderen Herausforderung: Wohnraum ist meist vorhanden, aber nicht immer dort, wo er gebraucht wird. Pendelzeiten sind lang, Anbindungen an den ÖPNV fehlen oder Immobilien befinden sich nicht im gewünschten Zustand. Gerade für zugezogene Fachkräfte und Auszubildende ist es nicht einfach, eine geeignete Wohnung in Unternehmensnähe zu finden. Immer mehr Betriebe übernehmen deshalb selbst Verantwortung, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern attraktive Wohnmöglichkeiten zu bieten. Eine aktuelle Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) Köln zeigt, dass bereits 16 Prozent der Unternehmen Maßnahmen für Beschäftigtenwohnen umsetzen. Das Spektrum reicht von Mietzuschüssen und Belegrechten über betriebseigene Wohnungen bis hin zu Investitionen in den Kauf oder Neubau von Häusern. Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen machen es vor, doch auch Firmen aus Industrie oder Tourismus entdecken zunehmend das Potenzial betrieblicher Wohnangebote.

Neben der sozialen Verantwortung stellt sich für Unternehmen vor allem die Frage: Rechnet sich das Beschäftigtenwohnen wirtschaftlich? Die Antwort hängt stark von der individuellen Situation ab, doch Studien zeigen, dass Investitionen in Wohnraum langfristig Wettbewerbsvorteile schaffen können. Unternehmen, die Wohnraum bereitstellen oder vermitteln, haben eine stärkere Mitarbeiterbindung, geringere Fluktuation und sind als Arbeitgeber attraktiver – ein entscheidender Faktor in Zeiten des Fachkräftemangels. Zusätzlich gibt es steuerliche Vorteile und Fördermöglichkeiten, die Betriebe bei der Umsetzung unterstützen. Entscheidend ist hier, das richtige Modell zu wählen.

Beschäftigtenwohnen

Erfolgsfaktor für die Fachkräftegewinnung und -bindung

Mi., 14. Mai 2025
14:00-17:00 Uhr

METROPOL
Schwaigerstraße 2a
92421 Schwandorf

kostenfrei

Anmeldung
events.ihk-regensburg.de/tpunternehmen-20250514

Ansprechpartnerin
Karen Fisher
0941 5694-258
fisher.karen@regensburg.ihk.de

Anmeldung für alle Veranstaltungen unter

www.ihk.de/regensburg/events-magazin

Energie und Umwelt

Das Energieeffizienzgesetz im Überblick

Seit November 2023 ist das Energieeffizienzgesetz (EnEfG) in Kraft und bringt umfangreiche neue Pflichten für Betriebe mit sich. Das Webinar bietet einen Überblick über die neuen Regelungen und praxisnahe Tipps. Zudem wird das geplante Energieeffizienznetzwerk Oberpfalz/Kelheim (REGINEE) vorgestellt.

Di., 6. Mai | 10:00-11:00 Uhr

online

Richard Röck | 0941 5694-245 | roeck@regenburg.ihk.de

Bioökonomie im Unternehmen – Ressourcenschonend in die Zukunft

Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik zeigen die Potenziale nachwachsender Rohstoffe in der Wertschöpfungskette auf und präsentieren innovative Wege für nachhaltiges Wirtschaften.

Di., 20. Mai | 13:00-17:00 Uhr

IHK Regensburg | D.-Martin-Luther-Str. 12 | Regensburg

Tobias Hornauer | 0941 5694-329
hornauer@regensburg.ihk.de

Steigende Strompreise – Entlastungsmöglichkeiten für Unternehmen

Im Webinar beleuchtet ein Experte die Zusammensetzung des Strompreises mittelständischer Firmen und informiert über Entlastungsmöglichkeiten wie Stromsteuerbefreiungen, Begrenzung netzseitiger Umlagen oder Reduktionsmöglichkeiten bei den Netzentgelten und Strompreiskompensation.

Fr., 23. Mai | 10:00-11:30 Uhr

online

Richard Röck | 0941 5694-245 | roeck@regenburg.ihk.de

Brennpunkt Energie: Energiespeicher

Das Webinar beleuchtet die Rolle von Energiespeichern bei der Integration Erneuerbarer Energien in Deutschland und legt dabei den Fokus auf den Stromsektor, der im erneuerbaren Energiesystem eine zentrale Bedeutung einnehmen wird.

Fr., 4. Juli | 10:00-11:30 Uhr

online

Richard Röck | 0941 5694-245 | roeck@regenburg.ihk.de

Wirtschaftsdialog im Landkreis Schwandorf

Die Veranstaltung informiert über aktuelle Entwicklungen im Energiesektor und bietet Firmen eine Plattform, um Kontakte zu Politik und Wirtschaftsakteuren in der Region zu knüpfen.

Mi., 2. Juli | 17:00-20:00 Uhr

Bayernwerk Netzleitstelle | Bärnhof 1 | Neunburg v. Wald

Josef Ebnet | 0941 5694-211 | ebnet@regensburg.ihk.de

Unternehmensförderung und Finanzierung

LfA-Finanzierungssprechtage

Firmen und Gründer können sich beim Sprechtag der LfA-Förderbank Bayern in 60-minütigen Einzelgesprächen über Finanzierungsmöglichkeiten und zinsgünstige Programme informieren.

Di., 13. Mai

IHK-Geschäftsstelle
Schwandorf
Eichenstr. 1 | Wackersdorf

Di. 22. Juli

IHK-Geschäftsstelle
Kelheim | Stadtplatz 15
Abensberg

Di., 24. Juni

IHK-Geschäftsstelle
Neumarkt | Ringstr. 7
Neumarkt

jeweils nach Vereinbarung

Irmgard Pöppl | 0941 5694-215
poeppl@regensburg.ihk.de

Notfallvorsorge für Unternehmen

Unternehmerinnen und Unternehmer, die für den Ernstfall vorsorgen, gewährleisten nicht nur den Fortbestand ihrer Firma, sondern bieten auch ihren Angehörigen die nötige Sicherheit in schwierigen Zeiten. Die Veranstaltung informiert über Themen wie rechtzeitige Vorsorge, rechtliche Absicherung sowie Kommunikation und Übergabe.

Do., 22. Mai | 17:00-19:00 Uhr

kubus | Schulgasse 1 | Ursensollen

Stefanie Hoffmann | 09621 916593-14
hoffmann@regensburg.ihk.de

Tag der Unternehmensnachfolge

In der Veranstaltung informieren Experten in verschiedenen Workshops über alle Aspekte einer Unternehmensnachfolge. Zudem haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, potenzielle Nachfolgerinnen und Nachfolger kennenzulernen.

Mi., 9. Juli | 9:30-15:45 Uhr

Kloster Plankstetten | Klosterplatz 1 | Berching

Daniela Klemm | 0941 5694-222
klemm@regensburg.ihk.de

International

Virtuelle Zollsprechstunde

Firmen können ihre Zollprobleme in bis zu 60-minutigen, vertraulichen Einzelgesprächen mit einem Experten erörtern.

5. Mai bis 4. Juli | nach Vereinbarung — online

Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Fokus Zoll: Umgang mit Waren der F-Gas Verordnung

Die F-Gas-Verordnung reguliert den Umgang mit fluorierten Treibhausgasen. Dazu wird eine Lizenz benötigt, die von der Europäischen Kommission vergeben wird und für die eine Registrierung im F-Gas-Portal notwendig ist. Das Webinar bietet einen umfassenden Überblick über die rechtlichen Grundlagen sowie den Registrierungsvorgang und zeigt, welche Nachweise und Genehmigungen beim Import und Export nötig sind.

Mo., 5. Mai | 11:00-12:30 Uhr — online

Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de
Tobias Hornauer | 0941 5694-329
hornauer@regensburg.ihk.de

Fokus Zoll: Zoll-Know-how für Vertrieb und Außendienst

Grundlegende Zollkenntnisse sind auch für den Vertrieb und den Außendienst mit internationalem Kundenkontakt ein echter Vorteil. Das Webinar bietet kompaktes, praxisnahes Basiswissen rund um Zollrecht und Zollverfahren.

Do., 8. Mai | 9:00-10:30 Uhr — online

Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Fokus Zoll: Basiswissen Aktive & Passive Veredelung

Die „Aktive Veredelung“ und „Passive Veredelung“ gehören zu den besonderen Verfahren des UZK und bieten viel Potenzial für Kostenersparnis und Verfahrenserleichterung. Das Webinar vermittelt Basiswissen und informiert über Vorteile und Herausforderungen für unternehmensinterne Prozesse.

Fr., 9. Mai | 9:00-10:15 Uhr — online

Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Fokus Zoll: Basiswissen Versandverfahren

Das EU-Versandverfahren erleichtert den Warenverkehr innerhalb der EU, indem es den Transport unter Zollverschluss ermöglicht, ohne direkte Verzollung an der Außengrenze oder Erhebung von Einfuhrabgaben in anderen EU-Staaten. Das Webinar bietet einen Überblick über die korrekte Anwendung und Optimierungsmöglichkeiten des Verfahrens.

Di., 13. Mai | 9:00-10:30 Uhr — online

Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Fokus Zoll: Ablauf einer Außenwirtschaftsprüfung

Die Veranstaltung zeigt, worauf bei einer Außenwirtschaftsprüfung zu achten ist und welche Verbote und Genehmigungspflichten im Handel mit Embargoländern sowie formellen Gegebenheiten bei Ausfuhren gelisteter Güter durch den Zoll geprüft werden.

Mi., 14. Mai | 9:00-10:30 Uhr — online

Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Fokus Zoll: Aktuelle Embargomaßnahmen Russland

Im Webinar informiert ein Experte über die aktuell geltenden Sanktionsmaßnahmen gegen Russland, Belarus sowie die sogenannten Volksrepubliken Donezk und Luhansk und beantwortet Fragen der praktischen Abwicklung, z.B. der korrekten Zollanmeldung.

Do., 15. Mai | 10:00-12:00 Uhr — online

Christine Hofmeister | 0941 5694-277
hofmeister@regensburg.ihk.de

GEBR. DONHAUSER
Ettmannsdorfer Str. 47
92421 Schwandorf
Tel.: 09431 722-0
SCHLÜSSELFERTIGER INDUSTRIE- & GEWERBEBAU

WWW.DONHAUSER.DE

ECOPOR INDUSTRIEBAU
ZIRZLMEIER GRUPPE
PLANUNG
HALLEN- & BÜROBAU
ECOPOR GmbH
Georg-Heller Str. 26 / 92360 Mühlhausen
Telefon 09185 4339790
Telefax 09185 4339795
info@ecopor-gmbh.de
www.ecopor-gmbh.de

Hallen für Handwerk, Gewerbe und Industrie
Aumer Stahl- und Hallenbau GmbH
Am Gewerbepark 30
92670 Windischeschenbach
Telefon 09681 40045-0
hallenbau@aumergroup.de
Aumer Gewerbebau
Gewerbepark B4
93086 Wörth a. d. Donau
Telefon 09482 8023-0
gewerbebau@aumergroup.de
Aumer www.aumergroup.de

Anmeldung für alle Veranstaltungen unter

www.ihk.de/regensburg/events-magazin

International

Fokus Zoll: Einstieg für die Tarifierung im Außenhandel

Im Webinar informiert ein Zollexperte über Systematik und Grundlagen der Zolltarifierung.

Fr., 16. Mai | 9:00-10:30 Uhr — online

Christine Hofmeister | 0941 5694-277
hofmeister@regensburg.ihk.de

Fokus Zoll: Umgang mit verbrauchsteuerpflichtigen Waren

Das Webinar bietet einen praxisorientierten Einblick in Grundlagen, Gesetze, Pflichten sowie die Abwicklung über ECMS.

Mo., 19. Mai | 9:00-10:30 Uhr — online

Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Fokus Zoll: Warenursprung und Präferenz

Das Webinar informiert über die Anwendungsgebiete von Präferenz- und Ursprungsnachweisen sowie die korrekte Identifikation der unterschiedlichen Warenursprünge und zeigt, wie Ursprungsermittlungen durchgeführt werden können.

Di., 20. Mai | 9:00-10:30 Uhr — online

Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de
Julia Zormeier|0941 5694-328|zormeier@regensburg.ihk.de

eUZ-Insights: Tipps für das elektronische Ursprungszeugnis

Die Veranstaltungsreihe „eUZ-Insights“ bietet Tipps und Erfahrungen zu verschiedenen Themen rund um das elektronische Ursprungszeugnis. Zudem haben Teilnehmende die Möglichkeit, von den Erfahrungen anderer Firmen zu profitieren, sich auszutauschen und Fragen zu stellen.

Mi., 21. Mai | Mi., 25. Juni
jeweils 11:45-12:15 Uhr — online

Julia Zormeier|0941 5694-328|zormeier@regensburg.ihk.de

Inhouse-Beratung Vietnam

Bei der Inhouse-Beratung können sich Unternehmen von einer Expertin der AHK Vietnam zu ihrem Import- und Export-Geschäft vertraulich beraten lassen.

Mo., 26. Mai | 9:00-17:00 Uhr | nach Vereinbarung

Markus Huber | 0941 5694-314 | huberm@regensburg.ihk.de

Fokus Zoll: Abwicklung von Waren tierischen oder pflanzlichen Ursprungs

Das Webinar bietet einen Überblick über die umfangreichen Anforderungen und Bestimmungen beim Import oder Export von Waren tierischen oder pflanzlichen Ursprungs, wie die korrekte Deklaration in der Zollanmeldung, die Einhaltung von Hygiene- und Gesundheitsstandards sowie die Beschaffung notwendiger Zertifikate und Genehmigungen.

Di., 3. Juni | 9:00-10:30 Uhr — online

Christine Hofmeister | 0941 5694-277
hofmeister@regensburg.ihk.de

International

Subsahara-Afrika im Fokus: Südliches Afrika

Das Webinar beleuchtet die Geschäftschancen für deutsche Unternehmen im südlichen Afrika.

Di., 3. Juni | 11:00-12:00 Uhr — online

Markus Huber | 0941 5694-314 | huberm@regensburg.ihk.de

Absicherungs- und Finanzierungslösungen mit den Hermesdeckungen des Bundes

Durch die Übernahme einer Exportkreditgarantie wird das Risiko eines Zahlungsausfalls zu einem großen Teil auf die Bundesrepublik Deutschland übertragen. Im Webinar gibt ein Experte einen Einblick in diese Absicherungs- und Finanzierungslösungen.

Do., 5. Juni | 11:00-12:00 Uhr — online

Markus Huber | 0941 5694-314 | huberm@regensburg.ihk.de

Fokus Zoll: Zoll-, Außenwirtschafts- und Präferenzprüfungen

Die Veranstaltung informiert über die verschiedenen Arten und den typischen Ablauf von Prüfungen durch den Zoll.

Fr., 6. Juni | 9:00-10:30 Uhr — online

Christine Hofmeister | 0941 5694-277
hofmeister@regensburg.ihk.de

Inhouse-Beratung Ostafrika: Kenia, Tansania, Uganda, Ruanda

Bei der Inhouse-Beratung können sich Unternehmen von einer Expertin der AHK Eastern Africa zu ihrem Import- und Export-Geschäft vertraulich beraten lassen.

Mo., 23. Juni | 9:00-17:00 Uhr | nach Vereinbarung

Markus Huber | 0941 5694-314 | huberm@regensburg.ihk.de

Wirtschaftsmarkt von A-Z

Beruf und Studium

Entsorgung

Gebäudereinigung

picobello gmbh
Gebäudereinigung
Bahnhofstr. 19 - Weiden • Tel. 09 61/4 70 54-180

Logistik

Bildung

Sicherheitstechnik

Veranstaltungstechnik

Anmeldung für alle Veranstaltungen unter

www.ihk.de/regensburg/events-magazin

International

Fokus Zoll: Genehmigungsmöglichkeiten beim BAFA – EAG, AGG

Welche Genehmigungsmöglichkeiten kommen beim BAFA für welche Geschäfte in Frage? Das Webinar gibt einen umfassenden Überblick über die verschiedenen Genehmigungsarten und deren Anwendungsbereiche.

Fr., 27. Juni | 9:00-10:30 Uhr — online

Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Fokus Zoll: Zugelassener Wirtschaftsbeteiligter (AEO)

Der Status des Zugelassenen Wirtschaftsbeteiligten (AEO) wird von den Zollbehörden an Firmen verliehen, die bestimmte Sicherheitsstandards und/oder Zuverlässigkeitskriterien erfüllen. Es ist ein international anerkanntes Gütesiegel, das im Bereich der Zollabwicklung zum Teil erhebliche Vorteile bietet. Das Webinar bietet Informationen zu allem Wissenswerten und zur Zukunft des AEO.

Mo., 30. Juni | 9:00-10:30 Uhr — online

Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Fokus Zollpräferenzen: Lieferantenerklärung smart managen

Das Webinar bietet Tipps für ein systematisches und effizientes Handling bei Lieferantenerklärungen und zeigt, wie IT-Systeme Unternehmen dabei unterstützen können, den Prozess schlank zu halten.

Mo., 30. Juni | 14:00-15:30 Uhr — online

Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Fokus Zoll: Umgang mit dem Elektronischen Zolltarif (EZT)

Im Webinar zeigen Experten, wie Unternehmen die vielfältigen Informationen des EZT optimal nutzen und welche Angaben für Zollerklärungen wie herauszulesen und zu interpretieren sind, damit rechtliche Risiken minimiert werden können.

Do., 3. Juli | 13:00-14:30 Uhr — online

Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Fokus Zoll: Zoll-Know-how für Einkauf und Supply Chain Management

Das Webinar bietet kompaktes Basiswissen zu den unterschiedlichen Zollverfahren und informiert über mögliche Einsparpotenziale sowie Wettbewerbsvorteile für den Beschaffungsprozess.

Do., 10. Juli | 9:00-10:30 Uhr — online

Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de

Fokus Zoll: Nachhaltigkeitsaspekte und wichtige Nebenbereiche

Das Webinar gibt einen Überblick über die wichtigsten Nebenbereiche in der Zollabwicklung, wie die EU-Entwaldungsverordnung oder die nachhaltige Gestaltung der Lieferketten.

Fr., 11. Juli | 9:00-10:30 Uhr — online

Christine Hofmeister | 0941 5694-277
hofmeister@regensburg.ihk.de

Politische Risiken bei Auslandsinvestitionen

Mit Investitionsgarantien können förderungswürdige und risikomäßig vertretbare deutsche Direktinvestitionen im Ausland langfristig gegen politische Risiken abgesichert werden. Was ist versichert, welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein und was kostet das? Im Webinar beantwortet ein Experte diese Fragen anhand von Praxisbeispielen und beleuchtet aktuelle Entwicklungen in der Deckungspraxis.

Do., 24. Juli | 11:00-12:00 Uhr — online

Markus Huber | 0941 5694-314 | huberm@regensburg.ihk.de

IT und Digitalisierung

Cyber Threat Intelligence für Unternehmen

Cyber-Bedrohungen entwickeln sich stetig weiter und werden zunehmend komplexer. Deshalb ist es für Firmen wichtig, proaktiv zu handeln. Mit Cyber Threat Intelligence (CTI) können Bedrohungen frühzeitig erkannt und gezielte Gegenmaßnahmen ergriffen werden. Der praxisnahe Workshop bietet einen Überblick über die verschiedenen Ansätze und zeigt, wie CTI ohne Vorkenntnisse effektiv zum Schutz eingesetzt werden kann.

Do., 8. Mai | 11:00-12:00 Uhr

online

Dr. Christian Götz | 0941 5694-306
goetz@regensburg.ihk.de

Phishing-Resistant Multi-Faktor-Authentifizierung und Passkeys

Die meisten Cyberattacken zielen auf Benutzerkonten. Eine sichere Authentifizierung ist daher Basis jeder Verteidigung. Das Webinar zeigt, wie passwortlose Authentifizierung und moderne Multi-Faktor-Authentifizierung (MFA) die IT-Sicherheit in Unternehmen auf das nächste Level heben.

Do., 15. Mai | 11:00-12:00 Uhr

online

Dr. Christian Götz | 0941 5694-306
goetz@regensburg.ihk.de

Sprechtag Websiteanalyse

Firmen können in einem 30-minütigen Online-Termin Nutzerführung, Navigation und Barrierefreiheit ihrer Website prüfen lassen und erhalten Tipps zur Optimierung und Vermeidung rechtlicher Fallstricke.

Di., 1. Juli | nach Vereinbarung

online

Magdalena Lerchl | 0941 5694-366
lerchl@regensburg.ihk.de

Für Gründer

Schritt für Schritt zur Gründung

Im Webinar erfahren Gründerinnen und Gründer, welche Überlegungen im Vorfeld wichtig sind und was bei der Unternehmensgründung beachtet werden muss.

Di., 27. Mai
16:00-17:00 Uhr

Di., 29. Juli
12:00-13:00 Uhr

online

Daniela Klemm | 0941 5694-222
klemm@regensburg.ihk.de

Fehler.Frei.Denken. – Aus Fehlern lernen

Die Veranstaltung zeigt anhand von Keynotes und praxisorientierten Workshops, wie Fehler für den Entwicklungsprozess nützlich sein können und welche Erfahrungen aus dem Silicon Valley auch in Deutschland umsetzbar sind.

Mo., 5. Mai | 16:00-20:00 Uhr

IHK Regensburg | D.-Martin-Luther-Str. 12 | Regensburg

Julia Pirzer | 0941 5694-264 | pirzer@regensburg.ihk.de

Gründen im Nebenerwerb

Die Veranstaltung bietet kompaktes Wissen zur nebenberuflichen Selbstständigkeit, Wahl der Rechtsform, Steuerrecht, Buchführungspflicht und Versicherungen.

Do., 22. Mai | 17:00-18:30 Uhr

Technologie Campus Parsberg-Lupburg
Am Campus 1 | Parsberg

Ingrid Berschneider | 09181 32078-11
berschneider@regensburg.ihk.de

IP-Centrex: Ihre Business-Telefonie aus der Cloud!

R,KOM

Ohne eigene Telefonanlage, aber mit vollem Funktionsumfang. Flexibel, skalierbar, 100 % regional.

Jetzt 3 Monate gratis testen!

Aktion endet bald!

Aktion: **3 Monate gratis!** Nur noch bis 31. Mai!

Ihre Ansprechpartner:
0941 6985-110

r-kom.de/ip-centrex

Anmeldung für alle Veranstaltungen unter

www.ihk.de/regensburg/events-magazin

Verkehr

Vollsperrung der Deutschen Bahn in 2026 – Aktueller Planungsstand

Im Rahmen einer Generalsanierung plant die Deutsche Bahn, die am höchsten belasteten Strecken fit für die Zukunft zu machen. Dies betrifft auch den Abschnitt Nürnberg – Regensburg – Passau, der 2026 fast ganzjährig von Vollsperrungen betroffen sein wird. Die Hybrid-Veranstaltung informiert über den aktuellen Planungsstand und bietet die Möglichkeit, Belange einzubringen.

Do., 8. Mai | 13:00-15:00 Uhr

IHK Regensburg | D.-Martin-Luther-Str. 12 | Regensburg und online

Manuel Lorenz | 09443 92824-10 | lorenz@regensburg.ihk.de

Transportrecht 1. Halbjahr 2025

Sendungen, die Verlader an Transportunternehmen übergeben, sind während des Transports zahlreichen Risiken ausgesetzt – sie betreffen sowohl die Güter als auch das Transportmittel. Die Veranstaltung beleuchtet die Haftungsregelungen im Transport- und Verkehrsrecht und zeigt verschiedene Handlungsmöglichkeiten auf.

Fr., 23. Mai | 8:30-11:30 Uhr

IHK Regensburg | D.-Martin-Luther-Str. 12 | Regensburg

Edeltraud Oppelt | 0941 5694-256 | oppelt@regensburg.ihk.de

Berufskraftfahrerqualifikation und Sozialvorschriften

In der Veranstaltung erläutert u.a. ein Experte des Gewerbeaufsichtsamts der Regierung der Oberpfalz künftige Regelungen und berichtet über aktuelle Probleme. Themen sind Neuerungen bei den Sozialvorschriften im Straßenverkehr und dem EU-Mobilitätspaket mit seinen Auswirkungen auf die EU-Sozialvorschriften sowie die Umsetzung des Berufskraftfahrerqualifikationsrechtes.

Mo., 30. Juni | 8:30-15:30 Uhr

IHK Regensburg | D.-Martin-Luther-Str. 12 | Regensburg

Edeltraud Oppelt | 0941 5694-256
oppelt@regensburg.ihk.de

Trends in Automotive Logistics 2025

Die Konferenz präsentiert Ideen, praktische Fallstudien und einen Blick in die Zukunft der Supply Chain, Automatisierung, Digitalisierung und weiterer Logistiktrends.

Di., 20. Mai | 9:00-17:30 Uhr

Parkhotel Plzeň | U Borského parku 31 | Pilsen, CZ

Ingrid Wohlrabová | 420 601 203 469
wohlrabova@regensburg.ihk.de

Innovation

Patent- und Markensprechtage

In einem vertraulichen 30-minütigen Gespräch beantwortet ein Patentanwalt Fragen rund um den gewerblichen Rechtsschutz.

Di., 13. Mai | Mi., 30. Juli

jeweils nach Vereinbarung | online

Michael Vogel | 0941 5694-299 | vogel@regensburg.ihk.de

Innovation durch Kooperation: Erfolgsmodelle und Praxisbeispiele

Am Technologie Campus Parsberg-Lupburg stehen moderne Werkstoffe und deren Verarbeitung in digitalisierten Fertigungsumgebungen im Fokus. Durch ganzheitliche Prozessbetrachtungen entstehen innovative Lösungen für automatisierte Prozessauslegungen und -monitoring, Simulation sowie Datenanalysen. Die Veranstaltung bietet Informationen über Kooperationsmöglichkeiten und zeigt Praxisbeispiele.

Do., 8. Mai | 16:00-18:00 Uhr

Technologie Campus Parsberg-Lupburg
Am Campus 1 | Parsberg

Michael Vogel | 0941 5694-299 | vogel@regensburg.ihk.de

Was Unternehmen vom Sport lernen können

Was haben Spitzensportler und erfolgreiche Unternehmen gemeinsam? Klare Zielsetzungen, das richtige Mindset, ein starkes Team und begeisterte Fans. In der Veranstaltung erklären Redner wie der Weltmeister im Paracycling, Matthias Schindler, welche Erfolgsstrategien aus dem (Profi-)Sport Firmen in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten nutzen können.

Dienstag, 3. Juni | 10:30-17:30 Uhr

Guggenberger Legionäre Regensburg
Donaustaufer Str. 256 | 93055 Regensburg

Thomas Genosko | 0941 5694-201
genosko@regensburg.ihk.de

Regensburger Innovationskongress 2025

Beim Regensburger Innovationskongress beleuchten Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft, wie Unternehmen durch smarte Datenstrategien, innovative Robotik, KI oder die Mensch-Maschine-Kollaboration produktiver werden können.

Mi., 16. Juli | 11:00-15:30 Uhr

TechBase Regensburg | Franz-Mayer-Str. 1 | Regensburg

Michael Vogel | 0941 5694-299 | vogel@regensburg.ihk.de

Fachkräftesicherung

Beschäftigtenwohnen – Erfolgsfaktor für die Fachkräftegewinnung

Bezahlbarer Wohnraum wird für Unternehmen immer wichtiger, um Fachkräfte zu gewinnen und zu binden. Die Veranstaltung bietet Praxiseinblicke in Modelle, Fördermöglichkeiten sowie rechtliche und steuerliche Aspekte.

Mi, 14. Mai | 14:00-17:00 Uhr

METROPOL | Schwaigerstraße 2 a | Schwandorf

Karen Fisher | 0941 5694-258
fisher.karen@regensburg.ihk.de

IHK Zukunftskonferenz 2025: KI In der Arbeitswelt

Die IHK Zukunftskonferenz 2025 gibt Einblicke, wie KI die Arbeitswelt transformiert und welche Chancen sowie Herausforderungen sich für die Personalarbeit ergeben.

Di., 27. Mai | 9:30-15:30 Uhr

IHK Akademie München | Orleansstraße 10-12 | München

Karen Fisher | 0941 5694-258
fisher.karen@regensburg.ihk.de

Netzwerk Frauen in der Wirtschaft

Das IHK-Netzwerk „Frauen in der Wirtschaft“ bietet eine Plattform für den Austausch und die Vernetzung von Unternehmerinnen, Führungskräften und Fachfrauen aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Hochschule. Thema der Veranstaltung ist dieses Mal: „Die Mischung macht’s! Wie Frauen und Männer im Berufsleben voneinander profitieren können“.

Di., 27. Mai | ab 16 Uhr

Schneider Electric GmbH
Rathenaustraße 2 | Regensburg

Silke Auer | 09181 32078-10 | silke.auer@regensburg.ihk.de

Willkommens- und Netzwerktag „Erfolgsfaktor Familie“

Der Netzwerktag – eine Kooperationsveranstaltung der IHK und des Netzwerkbüros „Erfolgsfaktor Familie“ – bietet den Teilnehmern die Gelegenheit, ihr Netzwerk zu erweitern, Erfahrungen auszutauschen und Impulse zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu gewinnen.

Mi., 25. Juni | 14:00-17:00 Uhr

DEHN SE | Standort Mühlhausen | Am Ludwigskanal 1
Mühlhausen

Karen Fisher | 0941 5694-258
fisher.karen@regensburg.ihk.de

Webinarreihe Mitarbeiterbenefits: Mitarbeiterkapitalbeteiligung

Mitarbeiter langfristig binden und gleichzeitig die Unternehmensperformance stärken? Das Webinar zeigt, wie Mitarbeiterkapitalbeteiligung als attraktiver Benefit funktioniert und welche Modelle es gibt.

Do., 26. Juni | 15:00-16:30 Uhr

online

Karen Fisher | 0941 5694-258
fisher.karen@regensburg.ihk.de

Webinarreihe Mitarbeiterbenefits: Betriebliche Kinderbetreuung

Im Webinar gibt der Regionalverband Ostbayern der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. einen Überblick über Formen, Fördermöglichkeiten und Rahmenbedingungen der betrieblichen Kinderbetreuung.

Do., 10. Juli | 15:00-16:30 Uhr

online

Karen Fisher | 0941 5694-258
fisher.karen@regensburg.ihk.de

Recht

Haftungsfragen für GmbH-Geschäftsführer

In der Veranstaltung informiert ein Rechtsanwalt, worauf GmbH-Geschäftsführer achten müssen (inkl. Compliance-Neuerungen) und wie sie eine Privathaftung möglichst vermeiden.

Do., 26. Juni | 16:00-18:00 Uhr

Aventinum Abensberg
Osterriedergasse 6 | Abensberg

Erika Forster | 09443 92824-13
forster@regensburg.ihk.de

Immobilien

Der Top-Standort einer Top-Region:
Büros, die mit Ihrem Erfolg wachsen

flexible Mietflächen provisionsfrei | professionelle Planung | 3.500 kostenlose Parkplätze | bis zu 16.000 Besucher pro Tag | Hotel, Tagung, Einkaufspassage | attraktives Arbeitsumfeld | 360 erfolgreiche Nachbarn

Info: 0941 4008 131 | www.gewerbepark.de

Halle mit Rampe und Büroanbau in BUL

Die ca. 1300 m² Halle nahe der A 3 ist ca. 6-8 m hoch, sofort beziehbar und gut gedämmt. Zur Belieferung steht derzeit eine Laderampe mit vier erneuerten Sektionaltoren mit ca. 3 x 3 m zur Verfügung. Der Büro- und Sozialtrakt wird mit einer Gaszentralheizung beheizt und ist mit Vinyl und Fliesen ausgelegt. Auf jedem Stockwerk ist eine WC-Anlage installiert. Im Keller befinden sich die Umkleiden und Funktionsräume. Im Erdgeschoss sind das Büro, der Aufenthaltsraum, das Produktionsbüro mit Vorraum, der auch gleichzeitig als Durchgang in die Halle dient. Die Verkabelung verläuft in Brüstungskanälen. Im Obergeschoss befinden sich Büros mit abgehängten Decken mit Leuchten und die Verkabelung erfolgt über Bodentanks. Auf dem Gelände befinden viele Stellplätze. **EUR 7.800,-**

Energieausweis in Erstellung

Angebote unter www.trummer.de

TRUMMER IMMOBILIEN ivd 0941 44 76 33
http://www.trummer.de

Jetzt QR-Code scannen und mehr erfahren!

Energie gewinnen. Transformation finanzieren.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Investieren Sie in die Zukunft.

Unternehmen, die in nachhaltige Transformation investieren möchten, brauchen einen Finanzpartner, der ihre Anforderungen versteht. Wir Volksbanken Raiffeisenbanken kennen den Mittelstand und finanzieren einen erfolgreichen Wandel mit individuellen Lösungen und den passenden Fördermitteln. Mehr Infos unter **transformation-finanzieren.de**

Volksbanken Raiffeisenbanken

Von Energie-Projekten bis hin zu verantwortungsvollem Lieferkettenmanagement: Unternehmerische Nachhaltigkeit ist zu einem **entscheidenden Wettbewerbsfaktor** geworden. Für regionale Betriebe in der Oberpfalz und im Landkreis Kelheim ist Nachhaltigkeit dabei nicht nur ein leeres Versprechen, **sondern gelebte Unternehmenskultur**.

Nachhaltig in die Zukunft

Iris Jilke

„Die Masse an Berichtspflichten ist vermutlich die größte Herausforderung – gerade für kleinere Unternehmen."

Caroline Leißl
IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim

Wer heute auf der B299 im Süden von Neumarkt unterwegs ist, erblickt ein markantes Gebäude. Eine große Halle mit Wellendach, großflächiger Photovoltaikanlage und Dachbegrünung – das neue Logistikzentrum des Büromöbelherstellers Hammerbacher sticht sofort ins Auge. Mit dem Neubau wollte das Familienunternehmen einen wichtigen Schritt in der nachhaltigen Unternehmensentwicklung markieren. „Seit 2019 sind wir mit der Planung beschäftigt", erzählt Christoph Hammerbacher, einer der Geschäftsführer. Besonders die Wahl des Heizsystems sei herausfordernd gewesen: „Wir nutzen eine Luftwärmepumpe, die zusätzlich die Möglichkeit bietet, Wärme aus sogenannten Eisspeichern zu gewinnen. Solange es über null Grad hat, heizen wir mit Umgebungsluft. Unter null Grad entziehen wir unterirdischen Wasserspeichern die Energie bis knapp unterhalb des Gefrierpunkts, was durch den Phasenübergang enorme Energie freisetzt." Der Umzug ist für Sommer 2025 geplant und wird dem Unternehmen deutlich mehr Platz verschaffen.

„Als Familienunternehmen liegt das Thema Nachhaltigkeit in unserer DNA", betont Andreas Hammerbacher. „Mein Bruder und ich leiten das Unternehmen inzwischen in der fünften Generation. Das wäre nicht möglich gewesen, wenn unsere Familie nicht schon immer daran gedacht hätte, wie sie einen funktionierenden Betrieb an die nächste Generation weitergeben könnte." Heute liege der Fokus mehr auf der Reduktion des CO_2-Fußabdrucks. „Wir wollen das Unternehmen nicht nur gut an unsere Kinder übergeben können, sondern auch einen positiven Einfluss auf die Welt haben. Daher starten wir viele Projekte, die wir für richtig halten."

„Wir merkten schnell, dass wir die Schokolade selbst herstellen müssen, wenn wir hundertprozentige Transparenz wollen."

Maximilian und Tamara Wittl
LA MARA Chocolaterie

Bio-Bohnen und nachhaltige Pralinen

2021 gründeten Tamara und Max Wittl die Konditorei LA MARA Chocolaterie in Regensburg. Zunächst wollten sie sich nur auf vegane Pralinen spezialisieren, doch schnell begannen sie, Nachhaltigkeit ganzheitlicher zu denken: „Da wir auch privat auf Dinge wie nachhaltige Verpackungen achten, wollten wir unsere Werte auch in unserem neu gegründeten Unternehmen leben", erzählt Tamara Wittl. Vor allem die Suche nach passenden Rohstoffen entpuppte sich zu Beginn als Herausforderung. „Wir merkten schnell, dass wir die Schokolade selbst herstellen müssen, wenn wir hundertprozentige Transparenz wollen", sagt Wittl. Für Konditoreien sei das unüblich, doch LA MARA wollte sich abgrenzen und investierte in neue Maschinen. „Heute arbeiten wir bei einigen Sorten von der Bohne an, nutzen dabei ausschließlich Bio-Bohnen. Für andere Sorten erhalten wir die Kakaomasse, fügen dann weitere Zutaten hinzu und stellen die Schokolade für unsere Pralinen selbst her."

Das Werk in Peru, aus dem die Kakaomasse stammt, hat das Paar bereits besucht. Dennoch sei es schwierig, die Lieferkette lückenlos nachzuvollziehen. Deshalb arbeitet LA MARA mit einem Importeur zusammen, der alles vor Ort in Peru regelt und die Zusammenarbeit mit den Bauern koordiniert. „Über diesen Importeur bekommen wir auch mit, welche Regelungen gerade aktuell sind und was wir beachten müssen", sagt Wittl. Zum Beispiel in Bezug auf die Verpackungen sei das sehr undurchsichtig. Auch Networking mit anderen Unternehmen aus der Branche helfe, sich bei all den Vorschriften und Regulierungen zurechtzufinden.

CO_2 reduzieren und kompensieren

Seit vier Jahren gehört dazu auch ein Aufforstungsprojekt in Uganda, das die beiden Brüder starteten, um den CO_2-Fußabdruck zu kompensieren. Im Basisjahr 2020 schüttete die Firma Hammerbacher noch 1.800 Tonnen CO_2 für Heizung, Stromverbrauch oder Warentransporte aus. Seitdem konnte der Ausstoß bereits um 20 Prozent reduziert werden. „Für die verbleibende Menge wollten wir aber nicht einfach ein Zertifikat kaufen, sondern ein greifbares Projekt mit sichtbaren Ergebnissen fördern", betont Andreas Hammerbacher. „Unser Vater engagierte sich schon jahrelang in Uganda und so kam der erste Gedanke." Gemeinsam mit dem Forest Stewardship Council (FSC) starteten sie ein neues Projekt. Mittlerweile forstet Hammerbacher jährlich 50 Hektar Waldfläche in Uganda auf. Pro Saison werden 30.000 Setzlinge eingepflanzt, die anschließend gepflegt werden müssen. Selbst waren die Brüder noch nicht vor Ort. Zuerst kam die Corona-Pandemie dazwischen, dann kursierte das Mpox-Virus, nun ein Ebola-Ausbruch. Doch ein Besuch auf der Plantage ist fest geplant.

„Das Thema Nachhaltigkeit hat heute einen viel höheren Stellenwert als früher", bestätigt auch Caroline Leißl, Referentin CSR bei der IHK in Regensburg. Die Kundinnen und Kunden legten Wert darauf und auch im Wettbewerb um Fachkräfte spiele das Thema eine wichtige Rolle. „Vor allem die junge Generation sucht nach nachhaltigen Arbeitgebern", betont Leißl. Hinzu komme die gesetzliche Entwicklung: „Unternehmen müssen heute eine Vielzahl an Regulierungen, Vorschriften und Gesetze beachten." Solche gesetzlichen Änderungen rücken das Thema Nachhaltigkeit weiter ins Bewusstsein der Unternehmerinnen und Unternehmer.

„Wir wollen das Unternehmen nicht nur gut an unsere Kinder übergeben können, sondern auch einen positiven Einfluss auf die Welt haben."

Andreas und Christoph Hammerbacher
Hammerbacher GmbH

„Gerade kleinere Banken mit geringerem Personalstand dürfen nicht mit Bürokratie überfrachtet werden."

Sabrina Wolf
Genossenschaftsverband Bayern e.V.

Vielfältige Berichtspflichten

„Die Masse an Berichtspflichten ist vermutlich die größte Herausforderung – gerade für kleinere Unternehmen", bestätigt Leißl von der IHK. „Jede der Regularien ist einzeln zu betrachten – mit neuen Zuständigkeiten und erforderlichen Daten. Das bedeutet für die Unternehmen einen enormen Aufwand". Ein kleiner Lichtblick sei die Omnibus-Initiative der EU. Damit werde unter anderem eine stärkere Harmonisierung der verschiedenen Nachhaltigkeits-Regularien angestrebt. Ein weiteres Problem sei der „Kaskaden-Effekt": Kleinere Unternehmen seien meist von der Berichtspflicht ausgeschlossen. Die größeren, berichtspflichtigen Betriebe benötigen jedoch Zahlen und Daten von ihren Zulieferern und wälzen ihre Pflichten häufig an diese ab. Vor allem kleineren Firmen empfiehlt Leißl daher, frühzeitig Systematiken im Unternehmen einzuführen. Die IHK unterstützt dabei zum Beispiel mit Leitfäden, Checklisten und Musterschreiben. „Als IHK setzen wir uns dafür ein, dass die Anforderungen an die Unternehmen praktikabel und umsetzbar bleiben. Das Thema Nachhaltigkeit ist im Unternehmertum stark verankert, aber die bürokratischen Hürden können Chancen verbauen", betont Leißl.

Nachhaltigkeit in der Finanzbranche

Man dürfe die Proportionalität nicht aus den Augen verlieren, empfiehlt auch Sabrina Wolf vom Genossenschaftsverband Bayern e.V. Sie ist – so wie rund 230 weitere Revisorinnen und Revisoren – dafür verantwortlich, zu prüfen, ob die Genossenschaftsbanken die vorgegebenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) einhalten. Darin sind seit der 7. Novelle (2023) auch einige Nachhaltigkeitsanforderungen enthalten: Beispielsweise muss das Thema Nachhaltigkeit Teil der Geschäfts- und Risikostrategie der Banken sein. Wolf achtet darauf, bei der Prüfung der Banken sensibel vorzugehen: „Gerade kleinere Banken mit geringerem Personalstand dürfen nicht mit Bürokratie überfrachtet werden".

Deshalb berät der Genossenschaftsverband Bayern seine Mitglieder in Bezug auf Nachhaltigkeit. „Wo wollen die Banken hin? Welche Maßnahmen sind dafür sinnvoll? Wie können sie ihren Papierverbrauch reduzieren oder regionale Produkte aufsetzen? Bei all diesen Fragen stehen wir unseren Mitgliedern zur Seite", sagt Wolf. Zukünftig wolle der Genossenschaftsverband Bayern seine Mitglieder auch bei der Ausarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie oder der Erstellung einer CO_2-Bilanz unterstützen. Insgesamt seien die Banken in der Region bereits gut aufgestellt. Viele Häuser haben ein Nachhaltigkeitsmanagement etabliert und nutzen Workshops oder Beratungsangebote. Andere Banken bieten ihren Mitarbeitenden die Möglichkeit zur Teilnahme an einem Programm für E-Mobilität, unterstützen Naturschutzprojekte oder haben ein Bienenhotel auf dem Dach. „Oftmals braucht es gar keinen großen Aufwand, sondern nur ein paar kreative Ideen", betont Wolf. Und das zahle sich aus: Denn vor allem junge Bankkundinnen und -kunden achten heute auf solche Nachhaltigkeitsaspekte.

Mit der E-Flotte auf Geschäftsreise

Auch Julian Mühlmeier, Head of Product & Sustainability bei der Mühlmeier Bodyshaping GmbH, hält Nachhaltigkeit für einen Wettbewerbsfaktor. Der Hersteller und Entwickler für BH-Schalen lässt alle zwei Jahre freiwillig eine CO_2-Bilanzierung von einem externen Experten aufstellen, um den eigenen CO_2-Fußabdruck zu kennen und zu verbessern. Die Heizung wurde schon seit langem auf Hackschnitzel umgestellt, die Dämmung verbessert und die Beleuchtung optimiert. Mit der eigenen E-Auto-Flotte fährt das Team zu B2B-Kunden in ganz Europa. „Solche Maßnahmen lassen sich einfach umsetzen und rentieren sich auch schnell aus ökonomischer Sicht", sagt Mühlmeier. Deutlich herausfordernder gestaltete sich die Nachhaltigkeitsstrategie auf der Produkt- und Serviceseite. Die Mühlmeier Bodyshaping GmbH fertigt BH-Schalen aus sogenanntem PU-Schaum. Das Material sei grundsätzlich nicht recyclingfähig. Deshalb entwickelte das Unternehmen zunächst ein zirkuläres Produktkonzept, so dass die BH-Schalen in den Bras und Bikinis der Kunden wiederverwertet werden können. Zusätzlich bietet Mühlmeier seinen B2B-Kunden eine Reihe von biologisch recycelbaren Materialien an. „Unser Angebot ist dadurch diverser geworden und unsere Kunden können entscheiden, welche Materialien sie einsetzen möchten", erklärt Mühlmeier. Um das eigene Material zu optimieren, startete Mühlmeier außerdem ein Kooperationsprojekt mit der Hochschule Hof. Das Ziel sei es, bioabbaubares, schaumähnliches Material zu entwickeln, das sich für die Fertigung von BH-Schalen eignet. „Wir bleiben stetig dran, unser Produkt zu verbessern, denn der Markt braucht noch bessere und günstigere Optionen", betont Mühlmeier.

„Wir bleiben stetig dran, unser Produkt zu verbessern, denn der Markt braucht noch bessere und günstigere Optionen.“

Julian Mühlmeier
Mühlmeier Bodyshaping GmbH

Fortschritte messbar machen

Schneider Electric verfolgt schon seit 20 Jahren ambitionierte Nachhaltigkeitsziele. Bis 2030 will der Konzern „net zero carbon“ werden. Das bedeutet: Der CO_2-Ausstoß soll im Vergleich zu 2017 radikal reduziert werden. Auch bei der Schneider Electric Sachsenwerk GmbH mit Standort in Regensburg arbeiten die Mitarbeitenden daran, dieses Ziel zu erreichen. Beispielsweise wurde das Beleuchtungssystem auf LED umgestellt, beheizt wird mit einem dualen System aus Blockheizkraftwerk (BHKW) und Wärmepumpen. Die Energiebedarfsüberwachung sowie die Steuerung der Gebäudetechnik erfolgt zentral und automatisiert über eine Software. „Für mich war klar, dass wir unseren Energiebedarf überwachen und messen müssen, um Fortschritte sichtbar machen zu können“, sagt Franck Bazin, Geschäftsführer am Standort Regensburg. Mehr als 100 Sensoren monitoren daher heute im Werk verschiedene Aspekte der Energieeffizienz. Konkrete Zahlen können helfen, Zweifel auszuräumen, erklärt Bazin: „Wir haben beispielsweise unsere Beleuchtung zunächst in einem kleinen Teil des Werkes auf LED umgestellt, um zu prüfen, wie viel Energie und Kosten wir damit sparen.“

Treiber für Veränderung

Aber auch kleine Aktionen können das Bewusstsein für das Thema Nachhaltigkeit stärken. 2024 habe deshalb jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter am Standort Regensburg eine nachfüllbare Trinkflasche geschenkt bekommen, um die Verwendung von PET-Flaschen einzudämmen. „Veränderung funktioniert nur mit Hilfe unserer Mitarbeitenden“, ist Bazin überzeugt. Seit einiger Zeit setzt die Schneider Electric Sachsenwerk GmbH daher auf „Sustainability Ambassadors“. Diese Botschafterinnen und Botschafter tauschen sich regelmäßig untereinander aus und sammeln neue Ideen, wie das Unternehmen noch nachhaltiger werden könnte. Als Multiplikatoren tragen sie aber auch den Nachhaltigkeitsgedanken in die Belegschaft und stecken andere Mitarbeitende mit ihrer Begeisterung an. Vor allem die jüngere Generation habe bei der Berufswahl hohe Erwartungen an Betriebe. „Nachhaltigkeit ist heute ein Entscheidungskriterium“, betont Bazin. Deshalb bindet Schneider Electric auch die Auszubildenden am Standort regelmäßig in Projekte ein. „Sie haben beispielsweise ein neues Logo für unseren Eingangsbereich gestaltet, das komplett aus recyceltem Material besteht.“

Mit Ausdauer ans Ziel

Eine offene und transparente Kommunikation ist entscheidend, rät auch Julian Mühlmeier: „Gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden legen wir fest, auf welche Maßnahmen wir uns fokussieren wollen und arbeiten daran.“ Oftmals seien das Kleinigkeiten, die eine große Wirkung haben – beispielsweise der Verzicht auf Verpackungen. „Auch unseren Kunden empfehle ich, einfach anzufangen und sich Schritt für Schritt ranzutasten.“ Die Motivation, solche Veränderungen anzugehen, komme nicht nur durch große Visionen, sondern auch durch kleine Schritte, die Unternehmen kontinuierlich voranbringen. Um langfristig Erfolg zu haben, brauche es aber einen langen Atem. Christoph Hammerbacher rät: „Es ist wichtig, dranzubleiben und für seine Ideale zu kämpfen.“ Anfangs habe niemand an ihr Konzept für ein nachhaltiges, visionäres Gebäude geglaubt, denn in der Branche herrsche ein großer Preiskampf. „Doch wenn man sich etwas vornimmt und hartnäckig ein Ziel verfolgt, ist vieles möglich.“

„Veränderung funktioniert nur mit Hilfe unserer Mitarbeitenden.“

Franck Bazin
Schneider Electric
Sachsenwerk GmbH

Die **Kreislaufwirtschaft** spielt eine wichtige Rolle auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit. Anstatt Rohstoffe zu verschwenden, werden Abfälle aufbereitet und in wertvolle Ressourcen verwandelt. Zwei Unternehmen aus der Region zeigen, welches **Potenzial in der Wiederverwertung von Rohstoffen** steckt.

Vom Abfall **zum Wertstoff**

Ob Fliesen, Terrassenplatten oder Gehwegpflaster aus Beton – das Unternehmen Godelmann GmbH & Co. KG weiß, was gute Steine ausmacht. Seit mehr als 40 Jahren produziert das Familienunternehmen am Standort Fensterbach Beton-Steine. Schon mit dem Bau der ersten Produktionslinie hat die Firma auch eine eigene Recyclinganlage aufgebaut. „Meinem Vater hat das Herz geblutet, wenn Pflastersteine mit kleinen Rissen oder Löchern weggeworfen wurden, weil sie nicht zu unseren Qualitätsstandards gepasst haben“, erinnert sich Geschäftsführer Bernhard Godelmann. Er leitet das Unternehmen in der dritten Generation. „Heute brechen wir diese Steine klein. Dabei entstehen Betonsplitt und Betonsand, die wir für die Fertigung wiederverwenden“.

Auch Steine, die nach jahrzehntelanger Nutzung ausgebaut werden, nimmt das Unternehmen kostenlos zurück und bereitet sie in neue Wertstoffe auf. Dabei gebe es Einschränkungen: „Wären die Pflastersteine zuvor an einer Tankstelle gelegen, müssten wir diese auf Kontaminationen prüfen und reinigen. Aber 99 Prozent der Steine sind rein und können problemlos weiterverwendet werden“, sagt Godelmann. Für dieses zirkuläre System erhielt das Unternehmen vor drei Jahren die begehrte Cradle-to-Cradle Gold-Standard Zertifizierung. Das Zertifikat berücksichtigt auch weitere Nachhaltigkeitsaspekte, beispielsweise den Wasserverbrauch. Seit 40 Jahren verwendet Godelmann in der Fertigung eigens gesammeltes Regenwasser, um den Wasserverbrauch zu reduzieren. Geschäftsführer Godelmann betont: „Solche Zertifizierungen spornen uns natürlich an, uns weiter zu verbessern.“

Wettbewerbsvorteil Kreislaufwirtschaft

Bis vor ein paar Jahren lief das Kreislaufsystem bei Godelmann im Hintergrund ab. Heute kommuniziert das Unternehmen das zirkuläre Modell stolz nach außen – und das zahle sich aus: „Immer mehr Architektur- und Planungsbüros kommen direkt auf uns zu, weil sie sich Pflastersteine mit einem großen recycelten Anteil wünschen.“ Godelmann empfiehlt daher auch anderen Betrieben, bereits bei der Produktentwicklung mitzudenken, wie sich ein Produkt später zerlegen und wiederverwerten lässt. Denn die Kreislaufwirtschaft könne ein entscheidender Wettbewerbsvorteil sein.

„99 Prozent der Steine sind rein und können problemlos weiterverwendet werden.“

Bernhard Godelmann
Godelmann
GmbH & Co. KG

„Unsere Ersatzbaustoffe müssen strengen Prüfvorgaben entsprechen."

Mirjam Rauch
MAV Kelheim GmbH

Tobias Hornauer, Referent Umwelt bei der IHK, bestätigt: „In nahezu allen verarbeitenden Unternehmen ist die Kreislaufwirtschaft ein relevantes Thema." Das zeige auch die Circular Economy Umfrage des Dachverbands DIHK aus 2024. Deutschlandweit haben daran etwa 2.000 Unternehmen teilgenommen. Mehr als die Hälfte der Firmen beschäftigen sich bereits mit der Kreislaufwirtschaft und haben Maßnahmen etabliert. Weitere 20 Prozent planen, das in naher Zukunft zu tun. „Das zeigt: Viele Unternehmen wollen Vorreiter sein. Sobald aber ein Produkt hergestellt ist, lässt sich nicht mehr viel drehen", betont Hornauer. Betriebe müssten sich daher frühzeitig mit der Produktkonzeption beschäftigen.

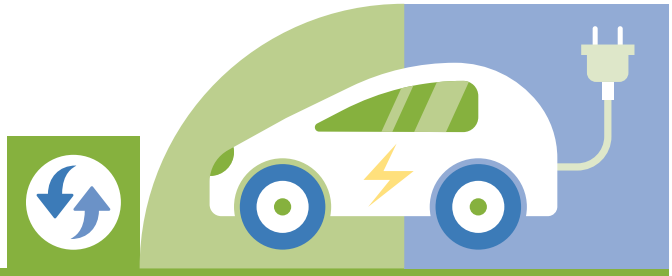
Mineralische Abfälle aufbereiten

Die MAV Kelheim GmbH treibt seit über 25 Jahren die Kreislaufwirtschaft in der Region voran. Der Entsorgungsfachbetrieb bereitet mineralische Abfälle wie Erdaushub, Gleisschotter und Bauschutt auf, um mineralische Ersatzbaustoffe für die Bauwirtschaft bereitzustellen. Auch Abfälle aus Industrieprozessen, beispielsweise Hausmüllverbrennungsasche, werden in Kelheim zu Sekundärrohstoffen aufbereitet. „Mineralische Abfälle sind häufig werthaltige Materialströme. Aus der Aufbereitung unserer Hausmüllverbrennungsasche separieren wir zum Beispiel Schrotte, die in Stahlwerken benötigt werden", erklärt Geschäftsführerin Mirjam Rauch. Mit dieser Arbeit trägt die MAV Kelheim zur Ressourcenschonung und CO_2-Reduktion bei. Die Bauwirtschaft ist für über die Hälfte des Abfallaufkommens in Deutschland verantwortlich. Der Rohstoffbedarf in dieser Branche ist hoch. Zugleich werden bei der Herstellung von Baustoffen Treibhausgase ausgeschüttet.

„Durch die Aufbereitung mineralischer Abfälle und Herstellung mineralischer Ersatzbaustoffe können wir das Abfallaufkommen deutlich vermindern und den Verbrauch primärer Rohstoffe reduzieren. Zudem legen wir mit unserer Schienen- und Hafenanbindung einen hohen Wert auf die Entwicklung nachhaltiger Logistikmodelle in der Kreislaufwirtschaft", sagt Rauch. Dennoch steht die MAV Kelheim auch Herausforderungen gegenüber. Ersatzbaustoffe stoßen oft auf Skepsis, noch fehlt die Akzeptanz vieler Verwender, meint Rauch: „Unsere Ersatzbaustoffe müssen strengen Prüfvorgaben entsprechen." Zusätzlich sind die gesetzlichen Anforderungen hoch: Die Ersatzbaustoffverordnung sieht beispielsweise ein zertifiziertes Prüf- und Abnahmeverfahren durch anerkannte Prüfstellen vor. Auch der Einsatz von Ersatzbaustoffen ist mit umfangreichen Vorschriften verbunden. „Wir sehen darin eine Chance und setzen uns daher kontinuierlich mit den Gesetzen und Vorschriften auseinander. Wir gehen proaktiv auf den Markt zu und klären auf", ergänzt Rauch.

Fachkräfte fehlen

Hornauer von der IHK kennt die Hürden: „Die Ziele der Politik sind sehr ambitioniert und für Unternehmen oft schwer umzusetzen." Außerdem fehlen in vielen Betrieben Fachkräfte, die zirkuläre Modelle vorantreiben können: „Wir brauchen Menschen mit Know-how, damit Wertstoffe in einem Kreislauf geführt werden können." Auch die MAV Kelheim GmbH widmet sich der Aufgabe, Fachkräfte zu finden. „Viele Menschen wissen nicht, was sich hinter der Abfallwirtschaft verbirgt", vermutet Rauch. „Wir haben ein spannendes Arbeitsumfeld zu bieten." Um junge Menschen für die Branche zu begeistern, arbeitet die MAV Kelheim GmbH eng mit der IHK sowie Hochschulen zusammen und organisiert zum Beispiel Betriebsbesichtigungen für Auszubildende und Studierende.



„Die Ziele der Politik sind sehr ambitioniert und für Unternehmen oft schwer umzusetzen."

Tobias Hornauer
IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim

Was soll sich durch **die Omnibus-Initiative** ändern?

Die Europäische Kommission veröffentlichte am 26. Februar 2025 Vorschläge für ein Vereinfachungspaket zu den Sorgfalts- und Berichtspflichten – die sogenannte Omnibus-Initiative. Ziel des Pakets ist es, die Wettbewerbsfähigkeit Europas durch den Abbau unnötiger Bürokratie wiederherzustellen. Nachfolgend ein **Überblick zu den vorgeschlagenen Änderungen**, die nun im Europäischen Parlament diskutiert werden. Die Informationen entsprechen dem Stand bei Drucklegung des IHK-Magazins.

CSDDD
(Corporate Sustainability Due Diligence Directive)

Zeitliche Verschiebung	- Start auf Juli 2028 – statt Juli 2027 – verschoben
Eingrenzung der Sorgfaltspflichten	- Unternehmen müssen nur noch direkte Zulieferer prüfen (außer bei nachweislich hohen Risiken in der Wertschöpfungskette) - Pflicht zur Beendigung der Geschäftsbeziehungen soll entfallen (Fokus: temporäre Maßnahmen zur Verbesserung
Reduzierung des Verwaltungsaufwands	- KMU (> 500 Beschäftigte) sollen in der Regel nur VSME-Standard-Daten liefern müssen (außer Hochrisikobranchen oder bei früheren Verstößen) - Risikoanalyse lediglich alle fünf Jahre (außer bei signifikanten Änderungen)
Lockerung von Sanktionen und Strafen	- Statt pauschaler Strafen, flexible Regelung durch nationale Behörden
Harmonisierung	- Stärkere Harmonisierung der Vorschriften innerhalb der EU (CSRD und CSDDD)

CSRD
(Corporate Sustainability Reporting Directive)

Reduzierung des Anwenderkreises	- Berichtspflichten nur noch für Unternehmen > 1.000 Beschäftigte und > 50 Mio. Euro Umsatz oder > 25 Mio. Euro Bilanzsumme - Nach den Vorschlägen würden 80 Prozent der aktuell betroffenen Firmen aus dem Anwendungskreis fallen
Vereinfachungen für KMU	- Freiwilliger Berichtsstandard für KMU basierend auf VSME - Begrenzung der Informationsanforderung von betroffenen Unternehmen gegenüber kleineren Zulieferern („Value-Chain-Cap“)
Überarbeitung der ESRS	- Reduzierung der Datenpunkte - Fokus auf quantitative Datenpunkte - Klärung von Unklarheiten - Harmonisierung mit anderen Gesetzen
Zeitliche Verschiebung	- Für große Firmen, die die CSRD noch nicht umgesetzt haben sowie börsennotierte KMU (sogenannte zweite und dritte Welle), wird die Berichtspflicht um zwei Jahre verschoben

CBAM
(Carbon Border Adjustment Mechanism)

Bagatellgrenze	- Kleine Importeure und KMU werden von den CBAM-Verpflichtungen befreit - Die bisherige Bagatellgrenze von 150 Euro pro Sendung wird durch eine deutlich höhere gewichtsbasierte Schwelle von 50 Tonnen jährlich ersetzt
Vereinfachung der Berichtsanforderungen	- Prozess zur Berechnung von Emissionen wird erleichtert - Datenanforderungen sollen harmonisiert und die Meldeportale weiterentwickelt bzw. verschlankt werden
Vorabkauf von Zertifikaten	- Statt 80 Prozent der geschätzten Emissionen müssen Unternehmen künftig nur noch 50 Prozent der Zertifikate im Voraus erwerben - Die vollständige Umsetzung wird auf 2027 verschoben

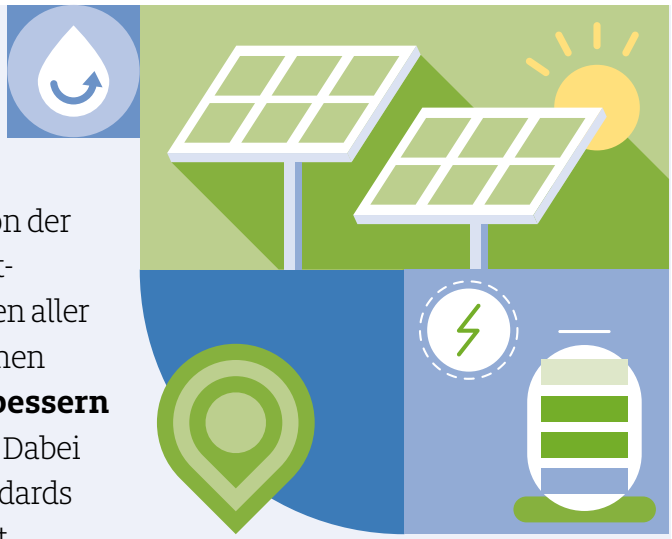
EU-Taxonomie

Vereinfachungen	- Reduktion der zu berichtenden Datenpunkte um 70 Prozent
Reduzierung des Anwenderkreises	- Beschränkung auf große Firmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitenden und einem Nettoumsatz über 450 Mio. Euro

Weitere Infos
www.ihk.de/regensburg/omnibus-paket

Ansprechpartnerinnen
CSDDD & CSRD:
Caroline Leißl | 0941 5694-318 | leissl@regensburg.ihk.de
CBAM:
Kerstin Ptak | 0941 5694-259 | ptak@regensburg.ihk.de
EU-Taxonomie:
Daniela Klemm | 0941 5694-222 | klemm@regensburg.ihk.de

EMAS: Das Umweltmanagementsystem der EU



EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) ist ein von der Europäischen Union entwickeltes, freiwilliges Umweltmanagementsystem, das Betrieben und Organisationen aller Branchen sowie Größen offensteht. Es unterstützt Firmen dabei, ihre **Umweltleistung systematisch zu verbessern** und ihre Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu steigern. Dabei werden Elemente des international anerkannten Standards ISO 14001 mit zusätzlichen Anforderungen kombiniert.

Ziele und Vorteile

EMAS ist ein leistungsfähiges Instrument für Betriebe, die ihr Umweltmanagement optimieren und nachhaltiger wirtschaften wollen. Die Einhaltung der EMAS-Anforderungen bringt dabei nicht nur ökologische, sondern auch wirtschaftliche Vorteile mit sich. Dazu gehören:

- Effizientere Ressourcennutzung: Durch die Optimierung von Prozessen lassen sich Energie- und Materialkosten senken.
- Verbesserte Umweltleistung: Die kontinuierliche Identifikation und Umsetzung von Umweltmaßnahmen trägt zu einer nachhaltigen Unternehmensstrategie bei.
- Rechtssicherheit: Die regelmäßige Überprüfung der Umweltaspekte unterstützt bei der Einhaltung gesetzlicher Vorgaben.
- Wettbewerbsvorteile: Unternehmen mit Eintrag im EMAS-Register genießen ein höheres Ansehen bei Kunden, Investoren und Partnern.

Ablauf der EMAS-Zertifizierung

Die Implementierung eines EMAS-Systems erfolgt in mehreren Schritten:

- Umweltprüfung: Erfassung aller relevanten Umweltaspekte des Unternehmens, einschließlich Energieverbrauch, Emissionen und Abfallwirtschaft
- Umweltpolitik und -ziele: Festlegung von Umweltzielen, die mit der Unternehmensstrategie in Einklang stehen
- Umweltmanagementsystem: Einführung und Dokumentation von Verfahren zur kontinuierlichen Verbesserung der Umweltleistung
- Interne Auditierung: Regelmäßige Überprüfung der Umweltmaßnahmen durch interne Audits
- Umwelterklärung: Veröffentlichung eines Berichts mit Umweltkennzahlen und Zielen
- Externe Validierung: Überprüfung der Umwelterklärung durch einen staatlich zugelassenen und unabhängigen Umweltgutachter
- Registrierung: Eintragung in das offizielle EMAS-Register nach erfolgreicher Validierung

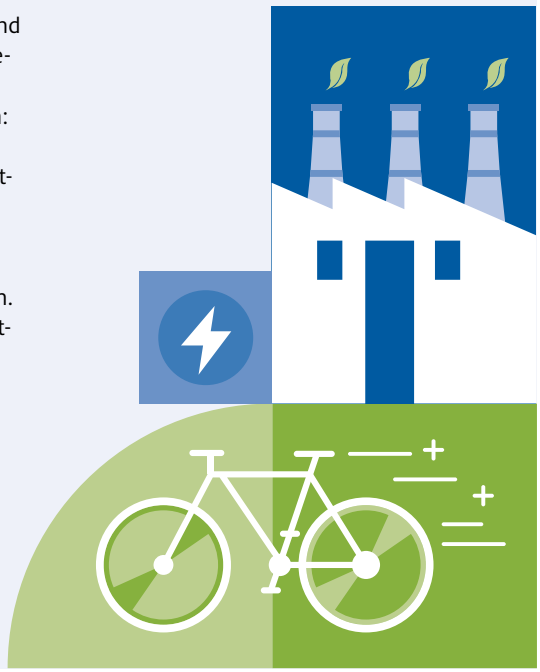
Unterschiede zwischen EMAS und ISO 14001

Obwohl EMAS auf ISO 14001 basiert, geht es in mehreren Punkten darüber hinaus:

- Verpflichtende Umwelterklärung: Unternehmen müssen eine öffentlich zugängliche Umwelterklärung veröffentlichen.
- Strengere gesetzliche Konformitätsprüfung: EMAS erfordert eine systematische Überprüfung der Einhaltung von Umweltgesetzen und setzt eine kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung voraus.
- Höhere Transparenzanforderungen: Durch regelmäßige Berichterstattung müssen Firmen ihre Fortschritte detailliert dokumentieren.
- Mitarbeiterbeteiligung: Alle Beschäftigten müssen verstärkt in das System mit einbezogen werden. Zudem ist ein Umweltmanagementbeauftragter zu bestellen.

Weitere Infos
www.ihk.de/regensburg/emas

Ansprechpartner
Tobias Hornauer
0941 5694-329
hornauer@regensburg.ihk.de



Mehr Unternehmen werden zukünftig verpflichtet sein, einen Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen. Mit der „Omnibus-Initiative“ will die EU die Unternehmen entlasten. **Prof. Dr. Tobias Steindl**, Professor für Corporate Social Responsibility Control, Reporting & Governance an der Universität Regensburg, blickt kritisch auf den Vorschlag. Er verrät, was er sich stattdessen wünscht und wie Firmen sich auf die Nachhaltigkeitsberichterstattung vorbereiten können.

„Die Omnibus-Initiative **schafft Unsicherheit“**

Wie steht es derzeit um das Thema CSR in den Unternehmen?

Prof. Dr. Tobias Steindl: In den letzten Jahren haben Unternehmen, insbesondere große Konzerne, ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten deutlich ausgebaut. Eine aktuelle EY-Analyse zeigt, dass Deutschlands DAX-Konzerne ihre CO_2-Emissionen im Jahr 2023 um rund 14 Prozent gesenkt haben – das entspricht einer Reduktion von etwa 30 Millionen Tonnen. Die größten Fortschritte wurden bei direkten Emissionen (Scope 1) sowie bei Emissionen aus eingekaufter Energie (Scope 2) erzielt. Dennoch bleibt erheblicher Handlungsbedarf. Indirekte Emissionen entlang der Lieferkette (Scope 3) machen weiterhin den größten Anteil an den Gesamtemissionen aus und sind deutlich schwieriger zu reduzieren. Auch beim Thema Biodiversität agieren viele Firmen noch zurückhaltend.

Welche Maßnahmen kommen durch die CSRD-Berichterstattung auf die betroffenen Firmen zu?

Ein zentraler Bestandteil der CSRD sind die European Sustainability Reporting Standards (ESRS), die Unternehmen dazu verpflichten, detaillierte und vergleichbare Daten zu Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen (ESG) offenzulegen. Ein weiteres Kernprinzip der CSRD ist die doppelte Wesentlichkeit. Firmen müssen künftig analysieren, wie Nachhaltigkeitsthemen ihre finanzielle Lage beeinflusst (Outside-in-Perspektive). Daneben müssen sie darlegen, welchen Einfluss ihre Geschäftstätigkeit auf Umwelt und Gesellschaft hat (Inside-out-Perspektive). Ein Thema gilt als wesentlich, sobald es nach einer der beiden Perspektiven als relevant eingestuft wird. Zusätzlich schreibt die CSRD eine inhaltliche Prüfung der Nachhaltigkeitsangaben vor, um die Verlässlichkeit der veröffentlichten Informationen zu erhöhen.

Was sind die größten Herausforderungen dabei?

Die Erfassung verlässlicher Nachhaltigkeitsdaten ist essenziell für die externe Berichterstattung und fundierte interne Management-Entscheidungen. Doch viele Firmen erfassen ihre Daten manuell, was fehleranfällig ist und die Qualität der Informationen beeinträchtigen kann. Interne Kontrollmechanismen fehlen häufig, sodass inkonsistente oder unvollständige Daten die Folge sind. Laut einer aktuellen KPMG-Studie setzen viele Unter-

nehmen noch kaum auf automatisierte Prozesse zur Erfassung von Nachhaltigkeitskennzahlen. Bei der Berechnung von CO_2-Emissionen kann dies besonders problematisch sein, da Daten aus verschiedenen Unternehmensbereichen und von externen Partnern einfließen müssen.

Wie können sie sich Betriebe auf die Nachhaltigkeitsberichterstattung vorbereiten?

Zunächst sollten Unternehmen die Wesentlichkeitsanalyse als zentrales Element der Nachhaltigkeitsberichterstattung verstehen. Ein nützliches Werkzeug ist die „Materiality Assessment Implementation Guidance“ der EFRAG, die einen praxisorientierten Leitfaden zur Durchführung der Wesentlichkeitsanalyse bietet. Anschließend ist es ratsam, sich intensiv mit den ESRS auseinandersetzen, um die relevanten Datenpunkte zu identifizieren und deren Messmethoden zu verstehen. Auch der „Sustainability Reporting Navigator“ (SRN) kann für Betriebe hilfreich sein. Er stellt eine Liste von CSRD-konformen Nachhaltigkeitsberichten bereit, die als Orientierungshilfe dienen können. Darüber hinaus unterstützt die Berichtsplattform des Deutschen Nachhaltigkeitskodexes (DNK) Firmen dabei, ihre Berichte CSRD-konform zu erstellen.

Die EU-Kommission veröffentlichte vor kurzem die sogenannte Omnibus-Initiative. Diese soll Firmen entlasten. Wie bewerten Sie dieses Vorhaben?

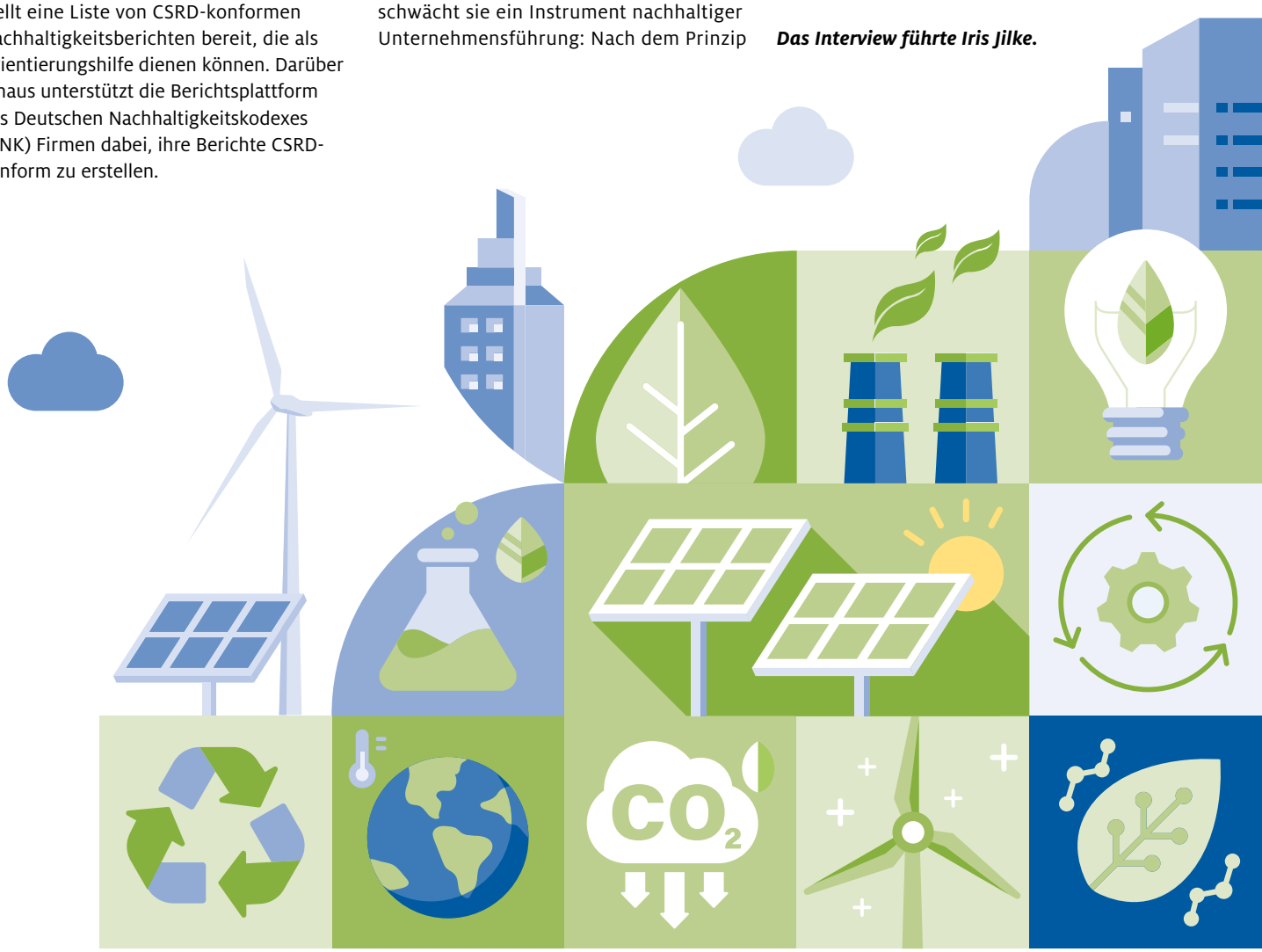
Aktuell ist die Omnibus-Initiative der EU ein Erstentwurf eines Änderungsgesetzes. Sie muss noch vom EU-Parlament und dem Rat angenommen werden. Das bedeutet eine zusätzliche Unsicherheit für die Betriebe. Künftig sollen nur noch Unternehmen mit mindestens 1.000 Mitarbeitenden sowie 50 Millionen Euro Umsatz oder 25 Millionen Euro Bilanzsumme berichtspflichtig sein. Zudem sollen die ESRS bereits sechs Monate nach Inkrafttreten überarbeitet werden.

Die Omnibus-Initiative soll Berichtspflichten reduzieren und Unternehmen entlasten, birgt jedoch erhebliche Risiken für die Nachhaltigkeitstransformation. Sie schränkt den Geltungsbereich der CSRD – ein zentraler Baustein des EU Green Deals – erheblich ein. Gleichzeitig schwächt sie ein Instrument nachhaltiger Unternehmensführung: Nach dem Prinzip „What gets measured, gets managed“ können Berichtspflichten entscheidend sein für die erfolgreiche Nachhaltigkeitstransformation von Firmen. Dies zeigt auch die wissenschaftliche Forschung zu den realen Effekten der NFRD, zum Beispiel Fiechter et al aus 2022. Die geplanten Maßnahmen könnten daher den Fortschritt in Richtung Klimaneutralität und die Ziele des EU Green Deals erheblich gefährden.

Welche Maßnahmen wünschen Sie sich von der Politik?

Ich plädiere für die Verabschiedung durchdachter und wissenschaftlich fundierter Regularien. Die Omnibus-Initiative schafft Unsicherheit und könnte die Glaubwürdigkeit der EU-Kommission und des EU Green Deals untergraben. Statt kurzfristiger Anpassungen braucht es eine stabile, langfristige und konsequent ausgerichtete Politik, die das Ziel einer klimaneutralen Wirtschaft bis 2050 entschlossen verfolgt.

Das Interview führte Iris Jilke.



Mehr als 200 Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Behörden und Institutionen waren im März zum gemeinsamen **Jahresempfang der Wirtschaft** von IHK und Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz nach Regensburg gekommen.

Regionale Wirtschaft **im Aufbruch**

Mit starken Impulsen für die regionale Wirtschaft (v.l.): IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jürgen Helmes, IHK-Präsident Michael Matt, der Bayerische Digitalminister Dr. Fabian Mehring, HWK-Präsident Dr. Georg Haber sowie HWK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Kilger. (Fotos: Fotostudio Daniel)

Wie geht es weiter mit der regionalen Wirtschaft? Diese Frage stand beim Jahresempfang der Wirtschaft im Fokus. Die Begrüßungsrede hielt Gastgeber und HWK-Präsident Dr. Georg Haber, die Festrede kam in diesem Jahr vom Bayerischen Digitalminister Dr. Fabian Mehring. Mit seinen Abschluss- und Dankesworten schloss IHK-Präsident Michael Matt den offiziellen Teil der Veranstaltung. Im Fokus standen die zurückliegende Bundestagswahl, die Koalitionsverhandlungen und das Thema Digitalisierung. Dabei ging der Blick nicht nur nach Berlin, sondern auch in die Region – auf die aktuellen wirtschaftlichen Herausforderungen, aber ebenso auf die Chancen, die sich durch Digitalisierung und neue politische Weichenstellungen eröffnen.

Schlüsselfaktor Vertrauen

„Die Menschen erwarten Veränderung“, erklärte HWK-Präsident Dr. Georg Haber. Das habe sich auch in der hohen Wahlbeteiligung gezeigt. Die Wahlergebnisse machen deutlich, dass ein wirtschaftlicher Turnaround dringend nötig sei, um den Wirtschaftsstandort Deutschland zu stärken, aber auch um die Stabilität der Demokratie nicht weiter zu gefährden. Dafür brauche es keine taktischen Machtspiele, sondern sachorientierte Politik und keine schnellen Versprechen, sondern gut durchdachte praxisnahe Lösungen. Aber auch Vertrauen in die Schaffenskraft der Unternehmerinnen und Unternehmer und in die Politik sei nun wichtig, so Haber. „Nur wenn die Menschen darauf bauen können, dass die richtigen Weichen gestellt werden,

kann unser Land kraftvoll voranschreiten.“ Zeit für Veränderung – das war auch der Tenor der Schlussworte des IHK-Präsidenten Michael Matt. Auch er richtete den Blick nach Berlin und betonte die enorme Bedeutung einer schnellen, stabilen und handlungsfähigen Bundesregierung. „Die Wirtschaft muss wieder auf einen robusten Wachstumspfad kommen“, sagte Matt. Dafür brauche es eine ambitionierte Reformagenda, aber auch Fortschritte bei der Digitalisierung. Hier müsse jeder einzelne Verantwortung übernehmen und mutig vorangehen. „Digitalisierung ist kein Sprint, sondern ein Marathon. Sie erfordert Ausdauer, Veränderungsbereitschaft und Teamarbeit“, machte Matt deutlich.

An der Spitze mitgestalten

Der Bayerische Digitalminister Dr. Fabian Mehring betonte die große Bedeutung digitaler Lösungen, um aktuelle Herausforderungen anzupacken, zum Beispiel beim Bürokratieabbau. Eine neue Bundesregierung müsse die enormen Potenziale erkennen und mit Entschlossenheit die digitale Wettbewerbsfähigkeit herstellen. „Mit den Rezepten der 90er-Jahre kommen wir nicht aus der Krise – stattdessen müssen wir jetzt mutig in Zukunftstechnologien investieren“, so Mehring. Dabei appellierte der Digitalminister auch an die Unternehmerinnen und Unternehmer, die Möglichkeiten von KI und Digitalisierung ganz genau im Blick zu behalten. „Betriebe, die Daten und smarte Technik nutzen, werden jene verdrängen, die den Wandel verschlafen.“ Das KI-Zeitalter sei die industrielle Revolution unserer Zeit, hier müsse der Mittelstand „nicht nur mithalten, sondern an der Spitze mitgestalten.“

Mut zum Loslegen

Aufbruch in unsicheren Zeiten – diese Grundstimmung war beim Jahresempfang vorherrschend. Das deutliche Signal an die Politik: Unternehmerinnen und Unternehmer seien auf Entlastungen angewiesen, die „Mut zum Loslegen machen“, so IHK-Präsident Michael Matt. Der Wille zum Loslegen sei da. Das machte HWK-Präsident Dr. Georg Haber deutlich. „Unsere Region ist seit jeher eine Region des Mittelstands und der kann Wandel, er kann Innovation.“ Deswegen sei es nun entscheidend, den Wandel gemeinsam aktiv zu gestalten, „mit Innovationskraft, mit Entschlossenheit und mit Mut.“

In seiner Festrede hielt der Bayerische Digitalminister Dr. Fabian Mehring ein Plädoyer auf die Chancen digitaler Zukunftstechnologien.

Ansprechpartner
Dr. Raphael Gritschmeier
0941 5694-361
gritschmeier@regensburg.ihk.de

Lieferketten neu denken – mit Gebrüder Weiss

Anzeige

Ein wichtiges Bauteil bleibt aus, die Produktion steht, aber der Notfallplan fehlt – die multiplen Krisen der vergangenen Jahre haben vielen Unternehmen die Verwundbarkeit ihrer Lieferketten vor Augen geführt. Resilienz ist deshalb für Supply-Chain-Verantwortliche zu einem zentralen Thema geworden. Aber wie lassen sich Lieferketten widerstandsfähiger gestalten?

Antworten liefert Gebrüder Weiss. Der internationale Logistiker ist seit über 500 Jahren im Transportgeschäft, setzt weltweit komplexe Logistiklösungen um und entwickelt innovative Strategien für das Supply Chain Management (SCM). „Im Dialog mit unseren Kunden denken wir Lieferketten neu, identifizieren Schwachstellen und erstellen konkrete Maßnahmenpläne, um Störungen frühzeitig zu erkennen und zu lösen“, erklärt Harry Stiastny, Head of Corporate Logistics bei Gebrüder Weiss.

Harry Stiastny, Head of Corporate Logistics bei Gebrüder Weiss (Quelle: Gebrüder Weiss/Alexandra Serra)

Individuelle Lösungen für jede Herausforderung

Aber nicht nur Resilienz spielt eine wichtige Rolle, damit Unternehmen nachhaltig und wirtschaftlich agieren können, sondern auch Transparenz und Effizienz. Das SCM-Konzept von Gebrüder Weiss ist gezielt auf diese drei Säulen ausgerichtet und bietet umfangreiche Services, die sich flexibel nach dem Baukastenprinzip kombinieren lassen.
Ob Beratung, Datenanalyse, digitale Services, die Rolle des Lead Logistics Providers oder operative Transport- und Logistikaufgaben – alles ist möglich. Dabei bleibt das Ziel stets dasselbe: die besten Supply-Chain-Lösungen zu entwickeln und so den langfristigen Erfolg der Kunden zu sichern. „Individuelle Anforderungen erfordern maßgeschneiderte Lösungen. Gemeinsam mit unseren Kunden gestalten wir belastbare und effiziente Lieferketten, die auch zukünftigen Herausforderungen standhalten“, so Harry Stiastny.

Erfahren Sie mehr über das Supply Chain Management von Gebrüder Weiss.

Gebrüder Weiss gestaltet mit den Kunden resiliente Lieferketten. (Quelle: Gebrüder Weiss/Dennis Schlaghuber)

Bei der **IHK-Vollversammlung** wurde der 47-jährige Regensburger Unternehmer Christian Volkmer zum neuen IHK-Präsidenten gewählt. Er übernimmt das höchste Ehrenamt der regionalen Wirtschaft von Michael Matt, der nach acht Jahren sein Amt niederlegte und sich weiterhin als IHK-Vizepräsident engagieren wird.

Christian Volkmer ist **neuer IHK-Präsident**

Peter Burdack

Ein Stabwechsel mit Tradition: Der neu gewählte IHK-Präsident Christian Volkmer (l.) erhält vom scheidenden IHK-Präsidenten Michael Matt die Sitzungsglocke der IHK-Vollversammlung überreicht. (Fotos: Uwe Moosburger / altrostudio.de)

Politische Weichenstellungen in Berlin und in der Region standen auf der Agenda bei der IHK-Vollversammlung der IHK. Bei der jüngsten Sitzung legte IHK-Präsident Michael Matt – wie bereits zuvor angekündigt – sein Amt nieder. Die 82 ehrenamtlich tätigen Unternehmerinnen und Unternehmer des höchsten Gremiums der regionalen Wirtschaft wählten daraufhin den Regensburger Unternehmer Christian Volkmer zum 28. Präsidenten der IHK. Das Amt des IHK-Präsidenten besteht seit Gründung der IHK im Jahr 1843.

Vielfältig engagiert

Christian Volkmer ist bereits seit 1996 in den Bereichen IT-Sicherheit, Datenschutz und Compliance tätig. Die P29 Group umfasst heute die Unternehmen Projekt 29 GmbH & Co. KG, Ratisbona Compliance GmbH, Pen.Sec AG und Itago Systems GmbH, die mit über 8.000 Kunden und mehr als 130 Mitarbeitern zu den Branchenführern in Deutschland zäh-

Die Präsidentengalerie im Römerhof der IHK: Michael Matt (l.) geht als 27. IHK-Präsident in die Geschichte der regionalen Wirtschaft ein.

len. Für die IHK engagiert sich Volkmer seit 2018 als Mitglied im IHK-Gremium Regensburg sowie seit 2021 als Mitglied in der Vollversammlung. Seit dem Jahr 2023 trägt er den Titel Vizepräsident der IHK. Er ist langjähriges Mitglied bei den Wirtschaftsjunioren und wurde im Jahr 2020 vom Landesverband der Wirtschaftsjunioren Bayern als „Mittelstandheld" für die Förderung junger Unternehmer und sein Engagement um das Netzwerk der jungen Wirtschaft ausgezeichnet. Darüber hinaus ist der neue IHK-Präsident engagierter Rotarier und zweiter Vorstand des Vereins OHA! Ostbayern handelt e.V. Ferner ist Volkmer Mitglied im Bezirksvorstand Oberpfalz und seit 2018 im Landesvorstand und Vizepräsident des Bund der Selbständigen in Bayern. Christian Volkmers regionales Engagement ist vielfältig, und gilt besonders dem Sport. So ist er Hauptgesellschafter und Prokurist der Eisbären Regensburg, dem DEL2-Proficlub aus der Domstadt. Als Team- und Hauptsponsor der Bananenflankenliga, einem innovativen Fußballprojekt für Kinder mit geistiger Beeinträchtigung, ist Projekt 29 seit vielen Jahren aktiver Unterstützer integrativer Sportprojekte.

Matt bleibt der IHK erhalten

Bei der Amtsniederlegung blickte der Optikunternehmer Michael Matt mit Wehmut auf acht Jahre Amtszeit zurück. Seine Frau Birgit und er vollziehen derzeit den Stabwechsel an ihren Sohn Maximilian Matt. Die Optik Matt GmbH & Co. KG mit Sitz in Regensburg betreibt 78 Filialen im süd- und mitteldeutschen Raum. Der Nachfolgeprozess im Unternehmen erfordere volle Konzentration, weshalb Michael Matt sein Ehrenamt bei der IHK schweren Herzens einschränken müsse, wie er sagte. IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jürgen Helmes zeigte sich wie die Mitglieder der Vollversammlung unter großem Applaus dankbar für Matts Engagement in den letzten Jahren. Michael Matt bleibt der IHK als Vizepräsident erhalten und er wird sich weiterhin für die Belange der regionalen Unternehmen einbringen. Michael Matt wurde 2018 erstmals zum Präsidenten der IHK gewählt. 2023 erfolgte seine Wiederwahl durch die Vollversammlung. Zum April 2025 hat er nun sein Amt niedergelegt. Als IHK-Präsident manövrierte Michael Matt die regionale Wirtschaft durch die Corona-Pandemie. Sein Engagement fokussierte sich vor allem auf wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen in Politik und Verwaltung, dem internationalen Netzwerk der ostbayerischen Wirtschaft sowie der Rolle der IHK als Partner der Unternehmen vor Ort, etwa in der Entwicklung der Innenstädte und Ortszentren. Unter seiner Schirmherrschaft entstand beispielsweise der IHK-Kommunalentwicklungsaward oder die Partnerschaft mit der Westböhmischen Universität Pilsen zur Stärkung der Bildungsregion Ostbayern-Westböhmen.

„Nach acht Jahren an der Spitze unserer IHK geht eine prägende Ära zu Ende", sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jürgen Helmes. Mit großem Engagement und Weitsicht habe Michael Matt die regionale Wirtschaft durch herausfordernde Zeiten geführt. „Michael Matt hatte als IHK-Präsident stets eine starke Stimme für die Belange der ostbayerischen Unternehmen. Sein Engagement für die Entwicklung unserer Innenstädte zum Beispiel hat bleibende Spuren hinterlassen."

Städtebauliche **Weichen stellen**

Dr.-Ing. Markus Kühne (l., 2. Reihe), Referatsleiter Stadtentwicklung und Bauen der Stadt Amberg, besichtigte gemeinsam mit den Mitgliedern des IHK-Gremiums Amberg-Sulzbach die Leopoldkaserne. Dort soll ein neuer Stadtteil in Amberg entstehen. (Foto: Dr. Matthias Segerer)

Die Leopoldkaserne in Amberg wurde in den Jahren 1912 und 1913 errichtet und galt damals als „schönste Kaserne" im Freistaat. Bis 2018 wurde sie durch die Bundeswehr genutzt, danach lag sie brach. Im letzten Jahr erwarb schließlich die Stadtentwicklungsgesellschaft mbH Amberg das Areal, um dort ein neues Stadtviertel zu entwickeln. Welche Potenziale die Leopoldkaserne für die Region bietet, darüber diskutierten die Mitglieder des **IHK-Gremiums Amberg-Sulzbach** in ihrer jüngsten Sitzung mit Dr.-Ing. Markus Kühne. Der Referatsleiter Stadtentwicklung und Bauen der Stadt Amberg zeigte den Unternehmerinnen und Unternehmern vor Ort, wie das Areal entwickelt werden könnte – die Planungen dafür befänden sich allerdings noch in den Anfängen. Im Fokus der weiteren Sitzung zu Gast bei der Lüdeke GmbH stand die künftige Stadtentwicklung in Amberg. Hier wünschen sich die Gremiumsmitglieder vor allem mehr Tempo. Ein Hauptanliegen ist die schnelle und entschlossene Weiterentwicklung des Mariahilfbergs. Grundsätzlich sei eine klare Priorisierung der verschiedenen Stadtentwicklungsprojekte nötig, so der Konsens. „Angesichts der Vielzahl an Vorhaben muss sichergestellt werden, dass der rote Faden gewahrt bleibt. Es braucht einen konkreten Plan, der eine gezielte Umsetzung der einzelnen Stadtentwicklungsprojekte ermöglicht", sagte Frauendorfer. Eine schnelle Umsetzung sei nicht nur im Interesse der regionalen Wirtschaft, sondern auch für die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit sowie künftige Investitionen am Standort Amberg von entscheidender Bedeutung, waren sich die Gremiumsmitglieder einig. Der Wettbewerb schlafe nicht, vor allem nicht in den Nachbarregionen. Tschechien beispielsweise punkte durch rasche Entscheidungen und praxisnahe Ansätze. „Stadtentwicklung bedeutet Standortentwicklung. Hier liegt eine große Chance, die Region für die kommenden Jahre wirtschaftlich erfolgreich aufzustellen und Investitionen in Amberg zu halten", so Frauendorfer.

Ansprechpartnerin
Yvonne Schieder | 09621 916593-20
schieder@regensburg.ihk.de

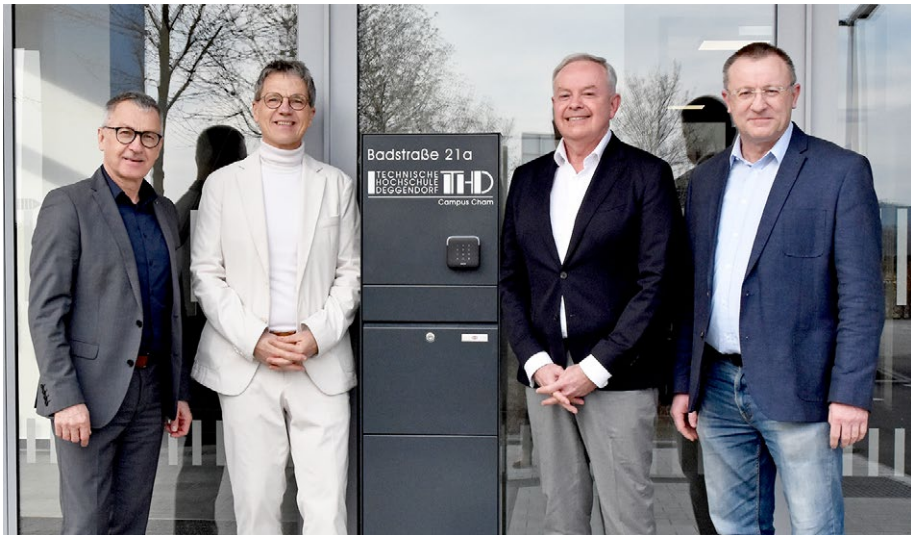
Antrittsbesuch des **US-Generalkonsuls**

IHK-Präsident Christian Volkmer, IHK-Vizepräsident Thomas Hanauer und IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jürgen Helmes begrüßten US-Generalkonsul Dr. James Miller in der IHK in Regensburg. Im Mittelpunkt des Dialogs standen die Chancen und Herausforderungen der bayerisch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen sowie ein produktiver Austausch mit regionalen Unternehmensvertretern, die am US-Markt aktiv sind. Aktuell pflegen rund 400 Betriebe aus der Oberpfalz und dem Landkreis Kelheim Geschäftsbeziehungen in den USA. Die Vereinigten Staaten sind für die bayerische Wirtschaft mit Abstand das wichtigste Exportland – die Exportquote des IHK-Bezirks Oberpfalz-Kelheim liegt bei rund 51 Prozent. Handelsbarrieren und protektionistische Signale aus Washington beeinträchtigen derzeit das US-Geschäft.

Ansprechpartnerin
Dominique Mommers | 0941 5694-231
mommers@regensburg.ihk.de

Sprachen über die bayerisch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen (v.l.): Dan Thompson, Konsul für politische und wirtschaftliche Angelegenheiten am US-Generalkonsulat, IHK-Vizepräsident Thomas Hanauer, Kristina Mader, Wirtschaftsreferentin am US-Generalkonsulat, IHK-Präsident Christian Volkmer, US-Generalkonsul Dr. James Miller, IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jürgen Helmes, Hans-Jürgen Guido von der Maschinenfabrik Guido GmbH, IHK-Abteilungsleiterin International Dominique Mommers und Matthias Kiener von der Schneider Electric Sachsenwerk GmbH. (Foto: Lara Aberle)

Dialog bleibt entscheidend



Diskutierten über die Entwicklung von Wirtschaft und Bildung in der Region (v.l.): IHK-Geschäftsstellenleiter in Cham Richard Brunner, Gremiumsvorsitzender Dr. Alois Plößl, Bernard Bauer, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der DTIHK, und Prof. Jürgen Wittmann, Leiter des TC Cham. (Foto: Ramona Bayreuther)

Einen Tag nach der Bundestagswahl trafen sich die Mitglieder des **IHK-Gremiums Cham** im Neubau des Technologie Campus (TC). „Wir müssen in Deutschland jetzt gleichzeitig viele Herausforderungen lösen, in einem schwierigen internationalen Umfeld und mit strukturellen Problemen, wie sie das Land in der gesamten Nachkriegszeit nicht kannte", sagte Gremiumsvorsitzender Dr. Alois Plößl. Er begrüßte zur Sitzung Bernard Bauer, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Deutsch-Tschechischen Industrie- und Handelskammer (DTIHK), und Prof. Jürgen Wittmann, Leiter des Lehr- und Forschungscampus Cham. Eine besondere Verbindung bestehe mit dem Nachbarland Tschechien. Der Wirtschaftsraum Cham sei in der Oberpfalz der am stärksten mit Tschechien verbundene Landkreis. „Dass wir im vergleichsweise überschaubaren Wirtschaftsraum Oberpfalz-Pilsen ein BIP von mehr als 67 Milliarden Euro im Jahr 2023 erwirtschafteten, unterstreicht die europäische Dimension unserer Zusammenarbeit", betonte Gremiumsgeschäftsführer Richard Brunner. Rund 140 Oberpfälzer Firmen unterhalten Niederlassungen in der Region Pilsen. Etwa 800 Unternehmen sind über Kooperationen oder durch Lieferketten mit der tschechischen Wirtschaft verbunden. Nicht zuletzt tragen die rund 5.600 tschechischen Pendlerinnen und Pendler ihren Teil zur Standortsicherung bei.

Gemeinsame Wirtschaftspartnerschaft

Bernard Bauer von der DTIHK gab den Gremiumsmitgliedern einen Überblick über die Zusammenarbeit. Trotz des wirtschaftlichen Abschwungs beim wichtigsten Handelspartner Deutschland hat Tschechien 2024 ein leichtes Wachstum erreicht – das Bruttoinlandsprodukt stieg um 1,1 Prozent. 24,5 Milliarden Euro betrug allein das bilaterale Handelsvolumen mit Bayern. Angespannt bleibt die Lage im Verarbeitenden Gewerbe, denn vor allem dort schlägt die gesunkene Nachfrage, beispielsweise in Deutschlands Automobilbranche, zu Buche. In Tschechien herrscht Vollbeschäftigung. Eine Arbeitslosenquote von nur 2,6 Prozent in 2024 – die niedrigste in der ganzen EU – bestärke allerdings auch den Mangel an Arbeitskräften in allen Branchen, betonte Bauer. Von einer Steigerung an tschechischen Mitarbeitern in Deutschland geht er nicht aus: „Tschechinnen und Tschechen sind in der Regel sehr heimatverbunden. In den grenznahen Regionen pendeln die Menschen ins Nachbarland, darüber hinaus ist das eher selten." Die IHK und die DTIHK erörtern seit Langem die Zukunftsthemen beider Länder und geben Impulse, um Entwicklungen z.B. im Bereich Digitalisierung anzustoßen. Seit 2011 begleiten IHK und DTIHK dieses Engagement auch vor Ort mit einem gemeinsamen Regionalbüro in Pilsen.

Der Technologie Campus Cham der TH Deggendorf ist längst eine bedeutende Säule der regionalen Bildungslandschaft. Leiter Prof. Jürgen Wittmann stellte die aktuellen Entwicklungen in der Lehre und im Technologietransfer vor. Das dynamische Wachstum des TC in den vergangenen Jahren bringe auch Herausforderungen mit sich. Vor allem der Aufbau notwendiger Infrastruktur in Stadt und Landkreis hinke hinterher. Mit Blick auf neue Studiengänge, die in der Lehre allesamt ein hohes Maß an Künstlicher Intelligenz (KI) beinhalten, sei man trotz des Neubaus räumlich schon wieder an der Grenze. „2025 steigen die Studentenzahlen voraussichtlich von 600 auf rund 800. Eines der größten Probleme ist aktuell der fehlende Wohnraum für die Studierenden", so Wittmann. Zudem werde es schwieriger für sie, in der Region passende Arbeitsstellen zu finden.

Ansprechpartner
Richard Brunner | 09971 31082-10
brunner@regensburg.ihk.de

Energie und Infrastruktur **im Fokus**

Diskutierten mit den Mitgliedern des Gremiums Neumarkt über die Zukunft der Energieversorgung vor Ort (v.l.): Clemens Reichl von der Windpower GmbH, Gremiumsvorsitzende Ursula Hammerbacher, Neumarkts Oberbürgermeister Markus Ochsenkühn, Gremiumsgeschäftsführerin Silke Auer und IHK-Bereichsleiter Richard Röck. (Foto: Benjamin Riehl)

Im Blickpunkt der Frühjahrssitzung des **IHK-Gremiums Neumarkt** standen die Ergebnisse der Bundestagswahl sowie die Zukunft der Wasserstoff-Energie im Landkreis Neumarkt. Gremiumsvorsitzende Ursula Hammerbacher betonte, dass die neue Bundesregierung die Belange der Unternehmen sowie wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen wieder in den Fokus rücken müsse: „Nur so können wir den Standort Deutschland wieder wettbewerbsfähig für die Zukunft aufstellen und Wachstumsimpulse setzen." Auch Oberbürgermeister Markus Ochsenkühn kritisierte die Überregulierung in Deutschland. Problematisch sei, dass sowohl Bund als auch Land regelmäßig kostenintensive Aufgaben auf die Kommunen übertragen, ohne dass Städte und Gemeinden für die Mehrbelastung einen entsprechenden Ausgleich bekämen. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen und deutlich steigender Kosten, etwa bei der Kreisumlage oder beim Personal, werde Neumarkt auch in Zukunft solide Haushalte aufstellen und in den Bereichen Infrastruktur, Bildung und Sicherheit weiterhin investieren. Ochsenkühn betonte, dass die Stadt auch in der Zukunft ein starker und verlässlicher Partner der heimischen Wirtschaft sein werde. Ein regelmäßiger Austausch sei dabei gewinnbringend für beide Seiten. Aber auch die Stadtverwaltung selbst müsse an sich arbeiten, etwa beim Thema Digitalisierung. Ihm sei wichtig, dass Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen künftig viele Vorgänge von zuhause aus erledigen können und nicht mehr im Amt vorstellig werden müssen.

Zukunft des Energiebereichs

IHK-Bereichsleiter Richard Röck erläuterte dem Gremium die energiepolitischen Positionen der IHK. Die Energieerzeugung vor Ort durch Erneuerbare Energien sei wegen des steigenden Strombedarfs der Unternehmen essenziell. Neben dem Netzausbau sei es aber unerlässlich, den Ausbau von Speicherkapazitäten voranzutreiben, um die Versorgungssicherheit bei schwankender Netzeinspeisung zu garantieren. Zudem sei es nicht sinnvoll, Deutschland in zwei Stromgebotszonen – Nord und Süd – einzuteilen. Diese Maßnahme würde nach Ansicht der IHK dazu führen, dass die Strompreise insbesondere im Süden des Landes steigen würden. „Wir müssen darauf achten, dass die Bundesregierung energieintensive Firmen nicht an die Wand fährt", warnte Röck. Ein zukunftsweisendes Projekt wurde von Clemens Reichl, Technischer Leiter der Windpower GmbH, vorgestellt. In Pilsach soll ein Elektrolyseur zur Erzeugung von grünem Wasserstoff mit einer Wasserstoff-Tankstelle entstehen. Grüner Wasserstoff wird aus erneuerbaren Energiequellen gewonnen und stellt eine vielversprechende Lösung zur Speicherung von Energie dar. Die Einsatzmöglichkeiten sieht er insbesondere bei Lkw und Bussen. Grüner Wasserstoff könne eine Emissionsreduzierung von mehr als 70 Prozent bei solchen Fahrzeugen ermöglichen. Bereits im ersten Quartal 2027 solle der Elektrolyseur in Betrieb gehen und grünen Wasserstoff liefern. Abnehmer im Verkehr seien derzeit noch rar, da es noch kaum Lkw oder Busse mit Brennstoffzellen auf dem Markt gebe. Reichl zeigte sich jedoch optimistisch, dass sich dies ändern werde, insbesondere angesichts steigender Strompreise und sinkender Kosten für Wasserstoff.

Ansprechpartnerin
Silke Auer | 09181 32078-10
silke.auer@regensburg.ihk.de

Übersetzungs- und Dolmetscherdienst
NOWAK GmbH
Luzengasse 1, 93047 Regensburg
Telefon: +49 (0) 941-585 63-0
E-Mail: info@nowak-translation.com
Bürozeiten: Mo. – Do.: 8:00 - 16.30 Uhr
Freitag: 8:00 - 14.00 Uhr
www.nowak-translation.com
Ihr kompetenter Ansprechpartner für das internationale Business!

Nachhaltigkeit muss praxisnah bleiben

Im Rahmen ihrer Frühjahrssitzung besuchten die Mitglieder des IHK-Gremiums Schwandorf das Unternehmen Sennebogen am Standort Wackersdorf und erhielten Einblicke in die Produktionsprozesse sowie die Unternehmensstrategie. (Foto: Benjamin Riehl)

Die Mitglieder des **IHK-Gremiums Schwandorf** diskutierten in ihrer jüngsten Sitzung, wie regionale Unternehmen den wachsenden Nachhaltigkeitsanforderungen im internationalen Geschäft begegnen können. Zu Beginn der Sitzung begrüßte Gremiumsvorsitzender Hubert Döpfer die IHK-Expertin Caroline Leißl, die Neuerungen zur Omnibus-Initiative der EU präsentierte. Diese soll die Unternehmen durch vereinfachte Berichtspflichten entlasten. Konsumenten, Kapitalgeber und Geschäftspartner fordern verstärkt ESG-konforme Prozesse. Das bedeutet, dass ein Betrieb nicht nur wirtschaftlich verantwortungsbewusst handelt, sondern auch in den Bereichen Umwelt (Environmental), Soziales (Social) und Unternehmensführung (Governance). Gleichzeitig führt eine wachsende Regulierungsflut zu administrativen Herausforderungen. Die Omnibus-Initiative der EU setze genau hier an: Sie soll Berichtspflichten und bürokratische Hürden reduzieren, ohne dabei die Nachhaltigkeitsziele aus den Augen zu verlieren. „Nachhaltigkeit ist für die Unternehmen eine große Chance, aber die Umsetzung muss wirtschaftlich machbar bleiben. Mit der Omnibus-Initiative gibt es zumindest erste Ansätze, um die Regulierungen praktikabler zu gestalten“, betonte Leißl.

Bürokratische Hindernisse

„Die Omnibus-Initiative zeigt, dass das EU-Parlament in der Lage ist, sich der Realität anzupassen“, sagte Döpfer. Dennoch blieben viele der geplanten Gesetze schwer mit der Unternehmenspraxis vereinbar. „Statt unnötiger Meldepflichten wäre eine Vereinfachung und Harmonisierung der bestehenden Regelungen sinnvoll“, so der Gremiumsvorsitzende.

Auch Kommunen seien nicht vor bürokratischen Hürden gefeit, wie Wackersdorfs Bürgermeister Thomas Falter betonte. „Wir arbeiten gerade an der Ausweisung und Erschließung neuer Gewerbeflächen. Bürokratie gehört hier leider zum Tagesgeschäft.“ Da man in Wackersdorf um viele der Herausforderungen wisse, wolle man diese für die ortsansässigen Firmen so niederschwellig wie möglich gestalten – beispielsweise durch kurze Dienstwege oder direkte Kontaktmöglichkeiten. „Die lokale Wirtschaft spiegelt mir häufig wider, dass allein dieses Miteinander auf Augenhöhe in vielen Bereichen einen großen Unterschied macht“, berichtete Falter. Anschließend informierte der Bürgermeister über das neue, interkommunale Gewerbegebiet an der A93, an dem die Gemeinden Wackersdorf und Steinberg sowie die Kreisstadt Schwandorf beteiligt sind. Ergänzend dazu weist Wackersdorf ein neues Gewerbegebiet für Unternehmen mit kleinerem Flächenbedarf aus, um weitere wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeiten in der Region zu schaffen.

Ansprechpartner
Josef Ebnet | 0941 5694-211
ebnet@regensburg.ihk.de

SWIETELSKY Baugesellschaft m.b.H.
Zweigniederlassung Regensburg und München
SCHLÜSSELFERTIGBAU BAYERN
Im Gewerbepark D75
93059 Regensburg
Tel. +49 941 402 44 23 0
sfb-bayern@swietelsky.de
Ria-Burkei-Straße 13
81249 München
www.swietelsky.de
SWIETELSKY

Diskutierten mit den Mitgliedern des IHK-Industrieausschusses über die Themen Infrastruktur, Mobilität und Innovation (v.l.): IHK-Abteilungsleiter Thomas Genosko, Ausschussvorsitzender Stephan K. Fischer, stellv. Ausschussvorsitzender Johannes Helmberger, BMW-Werkleiter Armin Ebner, Rainer Kaltschmidt vom Fraunhofer-Institut ENAS, IHK-Verkehrsexperte Manuel Lorenz und Tobias Saller von der LUXGREEN Climadesign GmbH. (Foto: Ramona Bayreuther)

Reformen für einen **Wachstumsanstieg**

Der **IHK-Industrieausschuss** fordert von der neuen Bundesregierung eine gezielte Reformstrategie, um die Wirtschaft nach den konjunkturellen Herausforderungen der letzten Jahre wieder zu beleben. Dabei müssten Investitionen gefördert und Bürokratie deutlich reduziert werden. „Die Rahmenbedingungen schränken die Unternehmen hierzulande oft massiv ein. Dadurch gerät der Produktionsstandort im internationalen Wettbewerb immer mehr ins Hintertreffen“, betonte Ausschussvorsitzender Stephan K. Fischer. „Die neue Bundesregierung muss das verlorengegangene Vertrauen bei vielen Industriebetrieben schnellstmöglich durch eine ambitionierte Reformagenda wiederherstellen." Dabei brauche es nach Ansicht der Ausschussmitglieder mehr Flexibilität und Schnelligkeit. Im Fokus sollten vor allem ein umfassender Bürokratieabbau, die Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie die Digitalisierung der Verwaltung stehen. „Zum anderen müssen die finanziellen Belastungen für Betriebe gesenkt werden – zum Beispiel über Reduzierungen bei Steuern und Sozialabgaben, damit wieder mehr private Investitionen getätigt werden,“ erklärte Fischer.

Neue Maßstäbe in der Produktion

Wie effizient und innovativ Produktion sein kann, zeigte Armin Ebner, Leiter des BMW Group Werks in Regensburg. Im vergangenen Jahr wurden dort mehr als 340.000 Fahrzeuge hergestellt. Ein Rekord, auf dem man sich aber nicht ausruhen wolle, so Ebner. „Alle 57 Sekunden verlässt ein neues Fahrzeug das Montageband. Jedes davon ist ein Unikat und wird nach individuellem Kundenwunsch aus Tausenden von Einzelteilen montiert. Täglich werden so mehr als 1.400 Fahrzeuge der Modelle BMW X1 und BMW X2 weltweit verschickt – darunter klassische Verbrenner, Plug-in Hybride sowie vollelektrische Fahrzeuge“, zeigte Ebner auf. Die Elektromobilität sei für BMW ein Wachstumstreiber und das Werk bereite sich schon heute auf die Einführung der NEUEN KLASSE vor. Diese werde in der zweiten Hälfte des Jahrzehnts in Regensburg anlaufen – und Maßstäbe bei Digitalisierung, Elektrifizierung und Zirkularität setzen. Ein leistungsfähiges Verkehrssystem ist dabei für die Industrie vor Ort unverzichtbar – sowohl für den reibungslosen Güterverkehr als auch die Mobilität der Mitarbeitenden. Hier besteht in der Region an vielen Stellen Luft nach oben. Eine Herausforderung werde die geplante Bahn-Generalsanierung des Hochleistungskorridors zwischen Passau und Nürnberg, so IHK-Verkehrsexperte Manuel Lorenz. Um die Auswirkungen für Pendler und Betriebe zu reduzieren, setze sich die IHK z.B. für eine rasche Freigabe von fertigen Bauabschnitten ein. Weiter zeigten Tobias Saller, Geschäftsführer der LUXGREEN Climadesign GmbH und Rainer Kaltschmidt, Leiter Systeme und Anwendungen am Fraunhofer Institut für Elektronische Nanosysteme (ENAS) neue Wege in den Bereichen Sektorenkopplung und Energie-Speicherung sowie den Einsatz elektronischer Nanosysteme auf.

Ansprechpartner
Thomas Genosko | 0941 5694-201
genosko@regensburg.ihk.de

Hohe Hürden für Dienstleister

Diskutierten beim Ausschuss International über die internationale Beziehung zu Indien (v.l.): IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jürgen Helmes, Dr. Manuel Vermeer, IHK-Leiterin International Dominique Mommers, Ausschussvorsitzender Thomas Hanauer, Dirk Matter und Vize-Ausschussvorsitzender Thomas Ricker. (Foto: Lara Aberle)

Ostbayerns Wirtschaft setzt auf nahe und ferne Märkte gleichermaßen. Bei der jüngsten Sitzung des **IHK-Ausschusses International** standen Hindernisse bei Dienstleistungen innerhalb der EU und Marktchancen in Indien auf der Agenda. Denn trotz hoher Internationalisierung ist der EU-Binnenmarkt für die exportorientiere regionale Wirtschaft von besonderer Bedeutung. „Gerade in diesen wirtschaftlich herausfordernden Zeiten ist es wichtig, neue Potenziale innerhalb der EU auszuschöpfen“, weiß IHK-Ausschussvorsitzender Thomas Hanauer. „Während der Güterhandel innerhalb der EU stagniert, etablieren sich Dienstleistungen als Motor für Wachstum. Gleichzeitig wird der überwiegende Anteil an Dienstleistungen noch innerhalb nationaler Grenzen erbracht. Unterschiedliche Systeme und hohe administrative Hürden beinträchtigen das EU-weite Geschäft. Die IHK und die Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz adressieren deshalb ein Schreiben an die regionalen Europaabgeordneten. Darin enthalten sind Vorschläge für bessere Rahmenbedingungen für die Dienstleistungsbetriebe. Der Zeitpunkt ist gut gewählt, denn im Juni 2025 will Brüssel eine neue EU-Binnenmarktstrategie vorstellen. „Wir hoffen, Gehör zu finden“, sagte Hanauer.

Interesse für Indien wächst

Aus der Diskussion um Marktchancen ist die drittgrößte Volkswirtschaft Asiens nicht mehr wegzudenken. Indien zählt aus Expertensicht zu den wichtigsten deutschen Zukunftsmärkten, besonders aufgrund seiner strategischen Lage im asiatischen Raum. „Gerade in Zeiten geopolitischer Unsicherheiten bietet Indien für den bayerischen Mittelstand viele Potenziale“, betonte Dirk Matter, Geschäftsführer der AHK Indien in Deutschland. Noch befinde sich der bayerische Außenhandel mit Indien im Vergleich zum Nachbarn China auf einem niedrigen Niveau. „Aber immer mehr Unternehmen aus Bayern finden in Indien mit Geschäftspartnern zusammen oder gründen sogar Standorte.“ Indienexperte Dr. Manuel Vermeer zeigte den Mitgliedern des Ausschusses die Chancen dort. Dabei müsse man sowohl die historischen Besonderheiten als auch die geopolitischen Dynamiken innerhalb Asiens im Blick behalten.

Ansprechpartnerin
Dominique Mommers
0941 5694-231
mommers@regensburg.ihk.de

Voneinander **lernen**

Die Mitglieder der Tourismusausschüsse der IHK in Regensburg und der IHK Dresden tauschten sich über die Chancen sowie Herausforderungen in der Tourismusbranche aus. (Foto: Ramona Bayreuther)

Was Tourismusdestinationen voneinander lernen können, darüber diskutierten die Unternehmerinnen und Unternehmer des **IHK-Tourismusausschusses** zu Gast im Natur- & Wellnesshotel Brunner Hof in Arnschwang. Zur Frühjahrssitzung waren rund 15 Mitglieder des Tourismusausschusses der IHK Dresden gekommen, um sich über gemeinsame Themen und Herausforderungen auszutauschen. Ausschussvorsitzende Kathrin Fuchshuber begrüßte neben Marc Arendt, ihrem Pendant bei der IHK Dresden, Projektmanagerin Veronika Perschl vom Tourismusverband Ostbayern e.V. „Seit Corona müssen wir praktikable Antworten auf explodierende Preise in den Bereichen Energie, Lebensmittel und Personal finden – das erfordert hohe Flexibilität und Umstellungsbereitschaft", betonte Ausschussvorsitzende Fuchshuber. Gleichzeitig buchen Gäste immer kurzfristiger, „so dass die Planung zum Hochseilakt werde." Viele Tourismusbetriebe fragen sich angesichts des Milliarden-Pakets des Bundes, ob und zu welchen Konditionen sie davon profitieren können. „Wir müssen darum kämpfen, dass sich die neue Bundesregierung auch mit unserer Branche, die gerade hier vom regionalen Mittelstand getragen wird, aktiv auseinandersetzt", appellierte Fuchshuber. Es brauche passende Rahmenbedingungen, z.B. durch eine dauerhafte Reduzierung des Mehrwertsteuersatzes auf sieben Prozent. Denn: „Der Tourismus ist eine entscheidende Querschnittsindustrie und ein wichtiger Standortfaktor für eine attraktive Region – egal ob in Ostbayern oder Ostsachsen", bestätigte Ausschussvorsitzender Arendt von der IHK Dresden. Rund 9,5 Millionen Übernachtungen und etwa 63 Millionen Tagesreisen verzeichnete die Landeshauptstadt des Freistaates Sachsen im Jahr 2024. Vor allem die sogenannte Bettensteuer von sechs Prozent treibe die Betriebe in Dresden um. Sie sorge dafür, dass sich Hoteliers und Gäste mit weiteren Belastungen konfrontiert sehen und positive Effekte, insbesondere Investitionen vor Ort, nicht stattfinden könnten, sagte Ahrendt. Die Tourismusfinanzierung müsse künftig auf neue Beine gestellt werden, denn leider werde dort bei den Kommunen am ehesten gespart.

Konkrete Zahlen

Die Ausschussmitglieder waren sich einig, dass man den politischen Entscheidungsträgern noch mehr konkrete Zahlen und Fakten liefern müsse, um den Wert der Tourismusbranche sichtbarer zu machen. Darum gibt der Tourismusverband Ostbayern in Zusammenarbeit mit den IHKs 2025 eine Studie zum Wirtschaftsfaktor Tourismus in Auftrag, berichtete Perschl. 2024 lag die Übernachtungszahl in ganz Ostbayern bei rund 16,6 Millionen – knapp 1,37 Millionen waren es in der Stadt Regensburg.

Um die Urlaubsregion noch bekannter zu machen, setze man auf verschiedene Stellschrauben wie der Entwicklung von Leuchtturmprojekten im Rad- und Wandertourismus, der Etablierung eines Onlinebuchungssystems für Klein- und Kleinstvermieter oder einer Digitalisierungsoffensive zwischen Ostbayern und Oberösterreich. Dennoch werde weiterhin eine Bereinigung des touristischen Marktes stattfinden. Qualität müsse daher an oberster Stelle stehen, so der Konsens. Das bestätigte ebenfalls Gastgeber Andreas Brunner, Vizepräsident des DEHOGA Bayern. Vor allem mit dem Thema Regionalität könnten Betriebe bei Gästen punkten – daher sei die Zusammenarbeit mit lokalen Einzelhändlerinnen und -händlern wichtig. Um weitere positive Synergien zu nutzen, müssten sich auch das Stadtmarketing und der Tourismus besser vernetzen – vor allem bei größeren Veranstaltungen.

Ansprechpartnerin
Silke Auer | 09181 32078-10
silke.auer@regensburg.ihk.de

Anzeige

SCHMIDMEIER NaturEnergie

DIE DEKARBONISIERUNG DES GRÖßTEN INDUSTRIEBETRIEBS IN BAYERN NIMMT FAHRT AUF

Die UP Energiewerke GmbH investieren in Dingolfing in den Klimaschutz: Ein hochmodernes Biomasseheizwerk versorgt dort zukünftig den größten europäischen Standort der BMW Group mit CO_2-neutraler Wärme.
Die Schmidmeier NaturEnergie GmbH aus Zeitlarn (Ödenthal) fungiert dabei als Generalunternehmer für den Anlagenbau.

Größter bayerischer Industriebetrieb setzt auf Defossilisierung

Das gemeinsame Tochterunternehmen der Stadtwerke Dingolfing GmbH und der Bayernwerk Natur GmbH, die UP Energiewerke GmbH, investiert in eine Anlage aus drei Biomasse-Heißwasser-Kesseln, die zukünftig den größten bayerischen Industriebetrieb mit CO_2-neutraler Prozesswärme versorgt und rund 20.000 Tonnen CO_2 pro Jahr einspart.

Dekarbonisierung der Produktion mit modernster Technik

Die Heißwasseranlage besteht aus drei Biomassekesseln mit insgesamt 15.000 kW Leistung und liefert jährlich 100.000 MWh Wärmeenergie. Ein Pufferspeicher mit einem Volumen von 600.000 Litern ermöglicht die effiziente Heißwasserbevorratung. Die Anlage ist mit modernster Rauchgasreinigung ausgestattet, die weit über dem Branchenstandard liegt. Eine mehrstufige Rauchgasreingung, bestehend aus einer SNCR-Anlage, einem Multizyklon und einem Gewebefilter, gewährleistet das Einhalten der gesetzlichen Grenzwerte zu jeder Zeit. Die Fertigstellung ist für Herbst 2025 geplant.

Sichere und CO_2 neutrale Wärmeversorgung in regionalen Händen

Das Projekt stellt nicht nur einen Meilenstein in der Dekarbonisierung der industriellen Prozesswärme dar, sondern fördert auch die regionale Wertschöpfung. 15 % des Brennstoffbedarfs wird durch unbehandeltes Altholz, welches am Produktionsstandort der BMW Group anfällt, gedeckt. Den größten Anteil jedoch bilden Resthölzer aus der regionalen Forstwirtschaft. Die energiewirtschaftliche Verwertung dieser Restholzbestände, welche aktuell vor allem ins Ausland exportiert werden, sichert so in Zukunft die regionale, CO_2-neutrale Wärmeversorgung.

Über die Schmidmeier NaturEnergie GmbH

Die Schmidmeier NaturEnergie GmbH hat sich als Marktführer auf die CO_2-neutrale Versorgung von Produktionsprozessen mit Heißwasser, Dampf und Wärme aus Biomasse spezialisiert. Schmidmeier entwickelt im Leistungsbereich von 500 bis 25.000 kW Energielösungen für Industrie, Gewerbe und Kommunen – auch mit KWK-Auskopplung zur Ökostromerzeugung. Das Leistungsspektrum umfasst dabei die Planung, Durchführung von Genehmigungsverfahren sowie die Lieferung und Errichtung der Anlagen im In- und Ausland.

PROJEKTDATEN

Betreiber:	Up Energiewerke GmbH für BMW Group (Werk Dingolfing)
Standort:	84130 Dingolfing
Inbetriebnahme:	2025 (geplant)
Nennwärmeleistung:	15.000 kW (Heißwasser)
Jährliche Wärmeerzeugung:	100.000 MWh
Brennstoff:	Waldhackschnitzel und Gebrauchtholz in Form von Altpaletten (15 %)

Weitere Informationen:

Zum Weinberg 5, D-93197 Zeitlarn
T +49 (0) 941 696 69-0
info@schmidmeier.com
www.schmidmeier.com

Klimaschutz und **Energieversorgung** sind für die regionale Wirtschaft entscheidende Standortfaktoren. Das Thema Windkraft spielt dabei eine gewichtige Rolle. Das Sankt-Florians-Prinzip – getreu dem Motto „Heiliger Sankt Florian, verschon' mein Haus, zünd' and're an!" – sollte der Windkraft in Bayern laut IHK nicht den Weg versperren.

Windkraft als essenzieller Energielieferant

Richard Röck

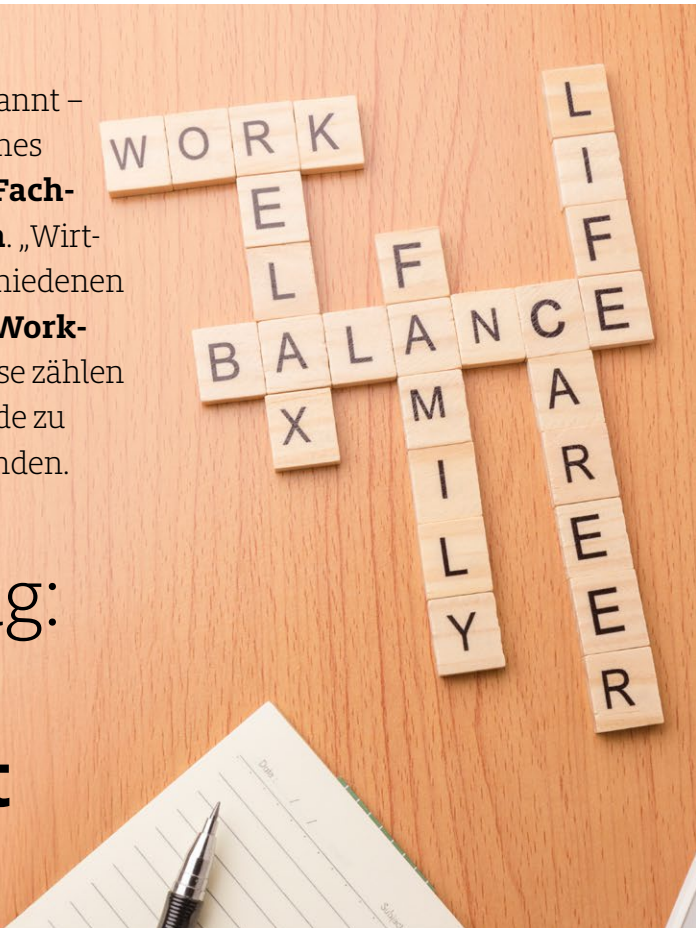
Viele Firmen haben sich ambitionierte Klimaziele gesetzt und sind auf eine zuverlässige Versorgung mit Erneuerbarer Energie angewiesen. Um dies zu ermöglichen, fordert die IHK einen zügigen Ausbau der Windkraft, um die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu sichern. Aktuell gefährden sowohl hohe Energiepreise als auch bürokratische Hürden die Investitionen und Konkurrenzfähigkeit in der Region. Werde die Versorgung in der Region langfristig nicht sichergestellt, stünden die Unternehmen vor schwierigen Entscheidungen, betont IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jürgen Helmes: „Sollen sie ihre Klimaziele abschwächen oder ihre Investitionen in Regionen verlagern, in denen die Rahmenbedingungen für eine klimafreundliche und bezahlbare Energieversorgung garantiert werden?" Die hohen Energiepreise gehören zu den größten Herausforderungen für die Betriebe, besonders vor dem Hintergrund der aktuellen Unsicherheiten auf dem Gasmarkt und der internationalen politischen Lage. Diese Entwicklungen verdeutlichen, wie wichtig es ist, die Energieversorgung auf eine breitere Basis zu stellen. „Während die Debatte über die zukünftige Energieversorgung auf Bundesebene kaum stattfand, sehen wir vor Ort, dass die Wirtschaft Planungssicherheit und verlässliche Rahmenbedingungen braucht. Das Erreichen von Klimazielen ist nicht nur Klimapolitik – es ist Wirtschaftspolitik und entscheidet über Investitionen, Arbeitsplätze und die Zukunftsfähigkeit unseres Standorts", verdeutlicht Helmes. Die Umsetzung von Windkraftprojekten hängt maßgeblich von den Kommunen ab. Sie spielen eine entscheidende Rolle, um Flächen bereitzustellen und Akzeptanz vor Ort zu schaffen. Zahlreiche Beispiele zeigen, dass Kommunen durch vorausschauende Planung nicht nur erfolgreich ihren Teil zur Energiewende beitragen, sondern auch wirtschaftliche Vorteile für ihre Region schaffen können.

Flächen nutzen, Preise senken

Gleichzeitig scheitern viele Projekte an der momentanen Ausweisung von Windkraftvorrangflächen oder der Genehmigungspraxis. „Der Eindruck eines erstarkenden St.-Florians-Prinzips auf kommunaler Ebene lässt sich nicht mehr von der Hand weisen. Dieses Denken darf aber nicht zur Leitlinie der Kommunalpolitik werden. Wer den Windkraftausbau aus Eigeninteresse blockiert, gefährdet nicht nur den Klimaschutz, sondern auch die wirtschaftliche Entwicklung der gesamten Region", warnt Helmes. „Ein unkoordinierter Ausbau und weitere Verzögerungen treiben nur die Kosten für die Unternehmen in die Höhe". Eine stabile und bezahlbare Energieversorgung sei ohne einen ambitionierten Ausbau Erneuerbarer Energien künftig nicht möglich, weswegen die IHK eine konsequente Umsetzung der Flächenziele zur Windenergienutzung fordert. Ein weiteres zentrales Anliegen der IHK ist der Erhalt der einheitlichen deutschen Stromgebotszone. „Die aktuell diskutierte Teilung der Strompreiszone hätte erhebliche wirtschaftliche Nachteile für Bayern und könnte zu steigenden Strompreisen in Süddeutschland führen", mahnt Helmes. Dies würde die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen massiv beeinträchtigen. „Man kann sich nicht einerseits gegen den Ausbau der Windkraft sperren und gleichzeitig eine einheitliche Stromgebotszone fordern. Ohne ausreichende eigene Erzeugungskapazitäten wird der Druck auf eine Aufteilung der Gebotszonen weiter steigen – mit negativen Konsequenzen für die Wirtschaft", so der IHK-Chef.

Ansprechpartner
Richard Röck
0941 5694-245
roeck@regensburg.ihk.de

Mitarbeiter-Benefits – auch Corporate Benefits genannt – sind nicht mehr nur freiwillige Zusatzleistungen eines Arbeitgebers, sondern ein **wichtiger Faktor, um Fach- und Arbeitskräfte zu gewinnen und zu halten**. „Wirtschaft konkret“ gibt einen Überblick über die verschiedenen Arten von Benefits – in dieser Ausgabe geht es um **Work-Life-Balance und flexible Arbeitsmodelle**. Diese zählen zu den effektivsten Instrumenten, um Mitarbeitende zu motivieren und langfristig ans Unternehmen zu binden.



Flexibler Arbeitsalltag: **Mehr Freiheit, mehr Produktivität**

Karen Fisher

Das Thema Work-Life-Balance wird in einer digitalen und globalen Arbeitswelt immer wichtiger. Viele Beschäftigte wünschen sich, ihre Arbeit orts- und zeitflexibel zu gestalten, um private und berufliche Aspekte besser in Einklang bringen zu können. Unternehmen erkennen, dass dies zu mehr Zufriedenheit, Motivation und Produktivität führt. Flexible Arbeitsmodelle, die individuelle Bedürfnisse berücksichtigen und den Beschäftigten mehr Handlungsspielraum bieten, sind dabei wichtiger als die reine Arbeitszeitverkürzung. Eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) zeigt: Vollzeitkräfte sind nicht erschöpfter als Teilzeitkräfte. Eine gesunde Balance zwischen Berufs- und Privatleben fördert die Gesundheit und Leistungsfähigkeit, reduziert Stress und senkt die Fluktuation. Unternehmen, die auf flexible Lösungen setzen, sichern sich loyale und leistungsfähige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und verbessern ihre Attraktivität als Arbeitgeber.

Nicht jedes Modell passt

Betriebe haben vielfältige Möglichkeiten, ihre Arbeitsmodelle flexibel zu gestalten, darunter finden sich z.B. Homeoffice und Remote Work (reduzierte Pendelzeiten, mehr Eigenverantwortung), Gleitzeitmodelle (erleichterte Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben), die Viertagewoche (mehr zusammenhängende, individuell nutzbare Zeit), Jobsharing (optimal für Fachkräfte mit Teilzeitwunsch) sowie Sabbaticals und Auszeiten (Förderung der persönlichen Entwicklung und Regeneration). Während viele flexible Arbeitsmodelle für Büro- und Wissensarbeit gut geeignet sind, lassen sie sich in anderen Bereichen nur schwer umsetzen. Beschäftigte in der Produktion, Logistik oder im Gesundheitswesen benötigen physische Präsenz, so dass Homeoffice oder flexible Arbeitszeiten nicht möglich sind. Auch eine Vier-Tage-Woche kann problematisch sein. Unternehmen sollten daher maßgeschneiderte Lösungen entwickeln, die sowohl den betrieblichen Anforderungen als auch den Bedürfnissen der Mitarbeitenden gerecht werden.

Weitere Infos
www.ihk.de/regensburg/fachkraefte-binden

Ansprechpartnerin
Karen Fisher | 0941 5694-258
fisher.karen@regensburg.ihk.de

Zahl ausländischer Azubis **steigt**

Die IHKs in Bayern haben im letzten Jahr 48.421 neue Ausbildungsverträge in Industrie, Handel und Dienstleistungen registriert. 8.251 der Neuverträge schlossen die Ausbildungsbetriebe mit Bewerbern ab, die einen ausländischen Pass besitzen – davon sind 855 Azubis aus der Oberpfalz und dem Landkreis Kelheim. Ihr Anteil an Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr wuchs damit bayernweit auf 17 Prozent. Insgesamt sank die Zahl der Neuverträge gegenüber 2023 leicht um 1,8 Prozent. Laut Bayerischem Industrie- und Handelskammertag (BIHK) setzen die Firmen mit Blick auf die immer größer werdende Fachkräftelücke, die die Babyboomer nach ihrem Wechsel in den Ruhestand verursachen, ungebrochen stark auf die Ausbildung. Nur so können sie sich ihren Fachkräftenachwuchs sichern und offene Stellen bestmöglich nachbesetzen.

Ansprechpartner
Ralf Kohl | 0941 5694-252 | kohl@regensburg.ihk.de

Beste Ausbildungsbetriebe **gesucht**

Mit dem „Ausbildungs-Ass“ ehren die Wirtschaftsjunioren Deutschland jedes Jahr Betriebe und Initiativen, die ihre Auszubildenden besonders engagiert und nachhaltig unterstützen. Mit dem Preis, der insgesamt mit 15.000 Euro dotiert ist, soll der besondere Stellenwert der dualen Ausbildung verdeutlicht und die besten Beispiele bekannt gemacht werden. Die Wirtschaftsjunioren vergeben den Preis gemeinsam mit den Handwerksjunioren, der INTER Versicherungsgruppe und dem „handwerk magazin“. Bewerbungsschluss ist am 30. Juni 2025.

Infos und Bewerbung
www.ausbildungsass.de

Ansprechpartner
Ralf Kohl | 0941 5694-252 | kohl@regensburg.ihk.de

IHK Arbeitsmarktradar Bayern

Wie entwickelt sich der Fach- und Arbeitskräftemarkt im IHK-Bezirk Oberpfalz-Kelheim künftig? Welche Engpässe entstehen in welchen Branchen? Welche Berufe sind am stärksten betroffen? Und welche Bruttowertschöpfungsverluste drohen der Wirtschaft? Der neue IHK Arbeitsmarkt Radar Bayern liefert fundierte Antworten. Die Studie schreibt die Entwicklung der vergangenen Jahre fort und geht davon aus, dass aktuelle Trends wie die Zuwanderung oder die stärkere Integration von Frauen und Älteren in den Arbeitsmarkt weiterbestehen.

Weitere Infos
www.ihk.de/regensburg/arbeitsmarktradar-bayern

Ansprechpartnerin
Karen Fisher | 0941 5694-258 | fisher.karen@regensburg.ihk.de

Pflegelotsen: Vereinbarkeit von Beruf und Pflege stärken

Immer mehr Beschäftigte übernehmen Pflegeaufgaben – eine Herausforderung, die auch Unternehmen betrifft. Betriebliche Pflegelotsen bieten Orientierung im Pflegesystem, vermitteln Unterstützungsangebote und fördern eine pflegesensible Arbeitskultur. Firmen, die auf diese Qualifikation setzen, stärken nicht nur ihre Mitarbeitenden, sondern auch ihre eigene Attraktivität als Arbeitgeber. In Bayern gibt es verschiedene Weiterbildungsangebote für Pflegelotsen, organisiert von lokalen Bündnissen, Krankenkassen, Wohlfahrtsverbänden und IHKs. Eine frühzeitige Qualifizierung kann langfristig zur Mitarbeiterbindung und Produktivität beitragen.

Weitere Infos
www.familienpakt-bayern.de
Suchbegriff: Pflegelotsen

Ansprechpartnerin
Karen Fisher | 0941 5694-258 | fisher.karen@regensburg.ihk.de

Rekrutierung von Azubis aus Drittstaaten

Unternehmen, die Auszubildende aus Drittstaaten beschäftigen, setzen bei der Rekrutierung auch auf Vermittlungsagenturen. Um Firmen bei der Auswahl eines Anbieters zu unterstützen, hat das Goethe-Institut gemeinsam mit dem „Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ (NUiF) eine Checkliste erstellt, die eine erste Orientierung bietet und Informationen zu relevanten Auswahlkriterien enthält.

Weitere Infos
www.unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de
Suchbegriff: Checkliste Vermittlungsagenturen

Ansprechpartnerin
Karen Fisher | 0941 5694-258 | fisher.karen@regensburg.ihk.de

Geflüchtete aus der Ukraine: **Aufenthaltsverlängerung**

Seit Februar 2022 haben mehr als 1,2 Millionen Menschen aus der Ukraine Schutz in Deutschland gefunden. Der Bundesrat hat eine Verordnung verabschiedet, die den Aufenthaltstitel nach § 24 AufenthG bis zum 4. März 2026 verlängert. Eine weitere Verlängerung hängt von einem EU-weiten Beschluss ab. Für eine langfristige Bleibe- und Beschäftigungsperspektive sollten Unternehmen und ihre ukrainischen Mitarbeitenden frühzeitig prüfen, ob ein Wechsel in einen anderen Aufenthaltstitel mit längerer Gültigkeit möglich ist. Das „Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ (NUiF) hat ein Infopapier erstellt, das einen Überblick über relevante Optionen bietet.

Weitere Infos
www.unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de
Suchbegriff: Aufenthaltsverfestigung

Ansprechpartnerin
Karen Fisher | 0941 5694-258 | fisher.karen@regensburg.ihk.de

Ostbayerns **Beste**

IHK-Präsident Christian Volkmer (l.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jürgen Helmes (r.) ehrten neben den besten Azubis auch die besten Absolventen der IHK-Weiterbildung aus dem Winter 2024/25. (Foto: Uwe Moosburger / altrofoto.de)

Die IHK hat die 52 besten Absolventinnen und Absolventen der beruflichen Aus- und Weiterbildung aus der Oberpfalz und dem Landkreis Kelheim ausgezeichnet. „Sie haben großes Durchhaltevermögen gezeigt!“ betonte IHK-Präsident Christian Volkmer in seiner Festrede. „Sie haben bewiesen, dass Sie bereit sind, sich Herausforderungen zu stellen, dass Sie Neues lernen wollen und dass Sie das Beste aus sich herausholen.“ Gemeinsam mit IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jürgen Helmes überreichte er den Preisträgerinnen und Preisträgern ihre Urkunden. Von der Chemielaborantin bis zum Berufskraftfahrer, vom Geprüften Fachwirt im E-Commerce bis zum Geprüften Küchenmeister: Insgesamt 34 Auszubildende – 20 technische und 14 kaufmännische Azubis – sowie 18 Weiterbildungskandidaten wurden für ihre herausragenden Leistungen in ihrem Fachbereich ausgezeichnet. „Ihr Einsatz und Ihre Hingabe sind entscheidend für den Erfolg unserer Absolventen“, würdigte der IHK-Präsident bei der Feier im Jahnstadion die Ausbildungsbetriebe sowie deren engagierte Ausbilder. Ebenso sprach er den Berufsschulen seinen Dank aus: „Die Zusammenarbeit mit den Berufsschulen und die inhaltliche Verzahnung der Lehr- und Lerninhalte zwischen Schule und Betrieb sind das wesentliche Erfolgselement der dualen Ausbildung.“ Hinzu komme das Engagement von rund 5.000 ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfern, die im vergangenen Jahr in der IHK im Bereich der Aus- und Weiterbildung im Einsatz waren. Mehr als 3.900 junge Menschen aus der Oberpfalz und dem Landkreis Kelheim haben im Jahr 2024 ihre Karriere in Berufen aus Industrie, Handel und Dienstleistungen begonnen. Das entspricht einem Plus von 0,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr – das Thema Fachkräftesicherung bleibe aber weiterhin eine entscheidende strategische Herausforderung für Ostbayern.

Weitere Infos und Gruppenfotos
www.ihk.de/regensburg/bestenehrung

Ansprechpartner
Ralf Kohl (Ausbildung)
0941 5694-252
kohl@regensburg.ihk.de

Helmut Vogl (Weiterbildung)
0941 5694-253
vogl@regensburg.ihk.de

Link auf OS-Plattform **löschen**

Zum 20. Juli 2025 entfällt die Pflicht, auf die Online-Streitbeilegungsplattform (OS-Plattform) der EU zu verlinken. Die EU hat beschlossen, die Plattform aufgrund der geringen Nutzung einzustellen. Händlerinnen und Händler, die den Link in ihrem Impressum oder an anderer Stelle auf ihrer Website eingebunden haben, sollten diesen zum 20. Juli 2025 entfernen. Andernfalls könnte es zu rechtlichen Unsicherheiten oder Abmahnungen kommen. Bislang war es umgekehrt: Viele Online-Händler wurden in der Vergangenheit abgemahnt, weil sie den Link entweder nicht zur Verfügung gestellt haben oder der Link nicht anklickbar war.

Unabhängig von der Abschaltung der OS-Plattform bleiben aber die Informationspflichten nach dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz (VSBG) bestehen. Unternehmen mit mehr als zehn Mitarbeitenden müssen Verbraucher darüber informieren, ob sie zur Teilnahme an Streitbeilegungsverfahren bereit oder verpflichtet sind. Dies gilt auch nach dem Wegfall der OS-Plattform, da die Regelungen des VSBG davon nicht berührt werden. Unternehmen, die nicht teilnehmen möchten, müssen dies klarstellen, beispielsweise mit dem Hinweis: „Wir sind weder verpflichtet noch bereit, an Streitbeilegungsverfahren teilzunehmen.“ Die entsprechenden Informationen müssen leicht zugänglich auf der Website platziert werden, etwa im Impressum oder unter „Streitbeilegung“. Bestimmte Branchen wie z.B. Energieversorger sind jedoch gesetzlich verpflichtet, an Streitbeilegungsverfahren teilzunehmen und müssen die zuständige Schlichtungsstelle benennen.

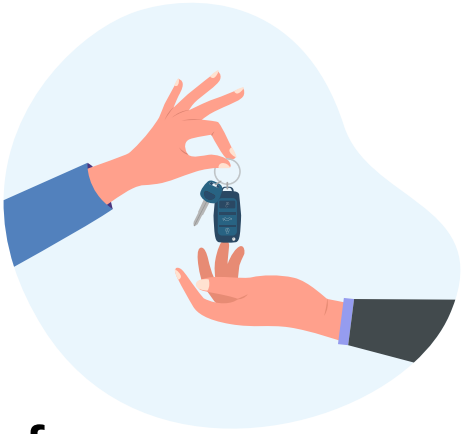
Weitere Infos
www.ihk.de/regensburg/verbraucherstreitbeilegung

Ansprechpartnerin
Susanne Kroiß
0941 5694-344
kroiss@regensburg.ihk.de

Arbeitsunfähigkeit: Arbeitgeber kann Beweiswert erschüttern

Trotz der Krankschreibung des Arbeitnehmers kann der Beweiswert einer Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung in bestimmten Konstellationen vom Arbeitgeber erschüttert werden. Im Urteil vom 21. August 2024 (Az. 5 AZR 248/23) hat das Bundesarbeitsgericht (BAG) den Anspruch auf Lohnfortzahlung im Krankheitsfall verneint. Der Arbeitnehmer trägt grundsätzlich die Darlegungs- und Beweislast für die Voraussetzungen des krankheitsbedingten Lohnfortzahlungsanspruchs. Der Beweis der Arbeitsunfähigkeit wegen Krankheit wird in der Regel nach § 5 Abs. 1 Satz 2 EFZG durch die Vorlage einer ärztlichen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung geführt. Der Arbeitgeber kann den Beweiswert jedoch dadurch erschüttern, dass er tatsächliche Umstände darlegt, die Zweifel an der Erkrankung des Arbeitnehmers begründen. Nach Auffassung des BAG ist der Beweiswert im Regelfall dann erschüttert, wenn zwischen Zeiten bescheinigter Arbeitsunfähigkeit und der Kündigungsfrist ein zeitlicher Gleichlauf besteht, beispielsweise die Zeit bescheinigter Arbeitsunfähigkeit genau die Dauer der Kündigungsfrist abdeckt. Das sei auffallend und ungewöhnlich. Wie viele Bescheinigungen vorgelegt werden, sei unerheblich. Ebenso, ob es eine oder verschiedene Diagnosen seien. Infolge der Erschütterung des Beweiswertes der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung wurde der behandelnde Arzt als Zeuge vernommen. Im Rahmen der Beweiswürdigung wurde der Nachweis der Arbeitsunfähigkeit verneint.

Ansprechpartnerin
Birgit Zorger
0941 5694-335
zorger@regensburg.ihk.de



Emojis **beim Ferrari-Kauf**

Das Grimassen-schneidende Emoji mit dem Unicode: U+1F62C „😬“ bedeutet keine Zustimmung zu einer Verlängerung des vereinbarten Liefertermins für ein Auto. Der verständigte Empfänger dieses Zeichens verstehe laut Emoji-Lexikon darunter eher Unbehagen, Nervosität oder Ähnliches – jedenfalls aber keine Zustimmung zu einer Lieferverzögerung. Das hat das Landgericht München in seinem Urteil vom 11. November 2024 (Az. 19 U 200/24) entschieden, in dem es um den Verzug beim Verkauf eines Ferraris ging, der für 600.000 Euro angeboten wurde. Das Landgericht hat ausdrücklich betont, dass WhatsApp-Nachrichten oder -Attachements und auch Emojis durchaus eine rechtliche Wirkung entfalten können. Nachrichten, die per Messengerdienst gesendet werden, seien elektronisch übermittelte Willenserklärungen, die den allgemeinen Regeln für Rechtsgeschäfte unterliegen. Also: Achtung beim Verfassen von E-Mails, SMS, WhatsApp oder ähnlichen Nachrichten. Sie können weitreichende rechtliche Folgen haben.

Ansprechpartner
Winfried Riedl
0941 5694-326
riedl@regensburg.ihk.de

Prüfungstermine

Herbst 2025

Technische Abschlussprüfungen Teil 1

Berufe | Berufsgruppen	Schriftliche Prüfung	Praktische Prüfung
Metall- und kunststofftechnische Berufe	23.9.2025	24.9. - 26.9.2025
Techn. Produktdesigner/-in	23.9.2025	
Elektrotechnische Berufe	24.9.2025	15.9. - 18.9.2025
Techn. Systemplaner/-in	24.9.2025	

Technische Zwischenprüfungen

Berufe | Berufsgruppen	Schriftliche Prüfung	Praktische Prüfung
Metall- und kunststofftechnische Berufe | Fahrzeugtechnische Berufe | Bau- und holztechnische Berufe | Naturwissenschaftliche, lebensmittel- und umwelttechnische Berufe	23.9.2025	1.9. - 26.9.2025
Elektrotechnische Berufe	24.9.2025	1.9. - 26.9.2025

Ansprechpartner

Joachim Hofbauer
0941 5694-373
hofbauer@regensburg.ihk.de

Nicole Mirbeth
0941 5694-316
mirbeth@regensburg.ihk.de

Kaufmännische Abschlussprüfung Teil 1

Berufe | Berufsgruppen	Schriftliche Prüfung
Kaufmann/-frau für Büromanagement	18.9.2025 oder 19.9.2025
Automobilkaufmann/-frau | Bankkaufmann/-frau | Hotelfachmann/-frau (AO 2022) IT-Berufe (AO 2020) | Kaufmann/-frau für Groß- und Außenhandelsmanagement Kaufmann/-frau für Hotelmanagement (AO 2022) | Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzanlagen (AO 2022) | Kaufmann/-frau im E-Commerce | Industriekaufmann/-frau (AO 2024)	17.9.2025
	Praktische Prüfung
Hotelfachmann/-frau (AO 2022) | Kaufmann/-frau für Hotelmanagement (AO 2022)	ca. September / Oktober 2025

Kaufmännische Zwischenprüfungen

Berufe | Berufsgruppen	Schriftliche Prüfung
Kaufmännische Berufe | Fachkraft Küche (AO 2022) | Fachkraft für Gastronomie (AO 2022)	17.9.2025
	Praktische Prüfung
Fachkraft Küche (AO 2022) | Fachkraft für Gastronomie (AO 2022)	ca. September / Oktober 2025

Digitale kaufmännische Zwischenprüfungen

Berufe | Berufsgruppen	Digitale Prüfung
Investmentfondskaufmann/-frau | Kaufmann/-frau für KEP | Medienkaufmann/-frau Digital und Print | Servicekaufmann/-frau im Luftverkehr | Kaufmann/-frau für audiovisuelle Medien Kaufmann/-frau für Marketingkommunikation | Buchhändler/-in | Kaufmann/-frau für Verkehrsservice | Personaldienstleistungskaufmann/-frau | Fachkraft für KEP Schifffahrtskaufmann/-frau | Servicefahrer/-in | Servicekraft für Schutz und Sicherheit	15.9.2025

Ansprechpartner

Michael Surner
0941 5694-257
surner@regensburg.ihk.de

Bettina Nörl
0941 5694-364
noerl@regensburg.ihk.de

Lea Schneider
0941 5694-254
schneider@regensburg.ihk.de

Anmeldeschluss: 15. Mai 2025

Die schriftlichen Einladungen zu den einzelnen Prüfungshandlungen werden etwa vier Wochen vor Prüfungsbeginn von der IHK verschickt. Der Anmeldetermin 15. Mai 2025 ist unbedingt einzuhalten, wenn eine Berücksichtigung zur Abschlussprüfung Teil 1 bzw. zur Zwischenprüfung Herbst 2025 erfolgen soll. Verspätet eingehende Anträge und Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Sachverständigenwesen

Gemäß §§ 2, 7, 8 der Satzung der Industrie- und Handelskammer Regensburg für Oberpfalz / Kelheim über die öffentliche Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen (Sachverständigenordnung), neu beschlossen am 13. April 2016, wird Folgendes bekannt gemacht:

Erneut öffentlich bestellt und vereidigt wurden die Sachverständigen **Dr.-Ing. Jürgen Jacoby** für das Sachgebiet „Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken“, **Thomas Sölch** für das Sachgebiet „Kraftfahrzeugschäden und -bewertung“ sowie **Dr.-Ing. Robert Ascherl** und **Dipl.-Ing. (FH) Heinz Traglauer** für das Sachgebiet „Schäden an Gebäuden“.

Infos und Kontaktdaten
www.svv.ihk.de

Gemäß §§ 8, 22 der Satzung der Industrie- und Handelskammer Regensburg für Oberpfalz / Kelheim über die öffentliche Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen (Sachverständigenordnung), neu beschlossen am 1. August 2016, wird Folgendes bekannt gemacht:

Die öffentliche Bestellung und Vereidigung von **Johann Fruth** für das Sachgebiet „Verhalten von Hunden im Hinblick auf Aggressivität und Gefährlichkeit gegenüber Menschen und Tieren“ ist am 1. Juni 2024 erloschen.

Die öffentliche Bestellung und Vereidigung von **Wolfgang Hegenbarth** für das Sachgebiet „Kraftfahrzeugschäden und -bewertung“ ist am 20. März 2025 erloschen.

Die öffentliche Bestellung und Vereidigung von Dipl.-Ing. (FH) **Michael Decker** für das Sachgebiet „Entwässerungsanlagen für Gebäude und Grundstücke “ ist am 30. April 2025 erloschen.

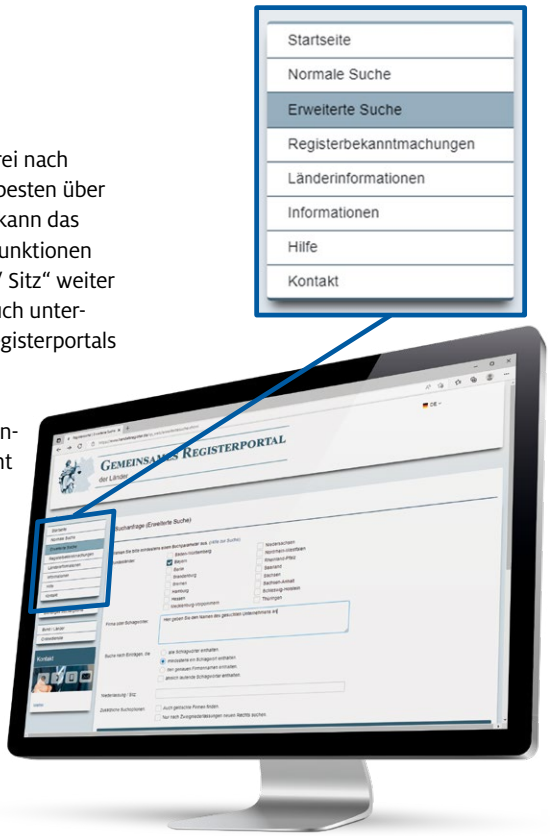
Handelsregister-Recherche

Unter www.handelsregister.de kann kostenfrei nach Firmeneinträgen recherchiert werden – am besten über die Funktion „Erweiterte Suche“. Bei Bedarf kann das Suchergebnis über die verschiedenen Filterfunktionen wie z.B. „Bundesland“ oder „Niederlassung / Sitz“ weiter eingegrenzt werden. Bei Fragen zum Gebrauch unterstützt die Servicestelle des gemeinsamen Registerportals der Länder.

Eine Übersicht von Handelsregister-Eintragungen wird vonseiten der Registergerichte nicht mehr zur Verfügung gestellt.

Weitere Infos
www.handelsregister.de

Kontakt Servicestelle
02331 985-112
service@handelsregister.de



Impressum

Herausgeber
IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim
„Wirtschaft konkret“ –
Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer Regensburg für Oberpfalz / Kelheim
D.-Martin-Luther-Straße 12
93047 Regensburg
Telefon 0941 5694-0 | Fax -279
info@regensburg.ihk.de
www.ihk.de/regensburg

Verantwortlicher Redakteur
Dr. Jürgen Helmes
Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur auf Anfrage und mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.
Die in dieser Publikation gewählte Form des generischen Maskulinums bezieht sich inhaltlich gleichermaßen auf alle Geschlechter.
Haftung: Der Inhalt dieses Heftes wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch übernehmen Autoren, Herausgeber, Redaktion und Verlag für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie für eventuelle Druckfehler keine Haftung.

Erscheinungsweise: sechsmal jährlich, jeweils zum ersten Werktag im Monat
Bezug und Abonnement: IHK-Mitglieder erhalten „Wirtschaft konkret“ im Rahmen ihrer grundsätzlichen Beitragspflicht.

Grafik
faust kommunikation KG
Ohmstr. 1 | 93055 Regensburg
Telefon 0941 92008-0
info@faust-kommunikation.de
www.faust-kommunikation.de

Fotos und Illustrationen
Bayernhafen / M. Ziegler (4), Miroslav Hruska / mirahruska.com (4), Anna Mörtl (66)
stock.adobe.com – innni (Titel, 5, 36-45), GraphicsRF (6), RNko(6), VectorsMarket (6), Tartila (6), VisualGeneration (7), Macrovector (7), Antony Trivet (25), Shisu_ka (26), Flash-Vector (8), altitudedrone (5, 58), silentgunman (59), SachiDesigns (62), Frank Coop/peopleimages.com (66)

Anzeigen
Media + Werbeservice Anna Maria Faust
Ohmstraße 1 | 93055 Regensburg
Telefon 0941 92008-25 | Fax -10
annamaria.faust@faust-kommunikation.de

Druck
Fr. Ant. Niedermayr GmbH & Co. KG
Leibnizstraße 3 | 93055 Regensburg
Telefon 0941 78 72-0 | Fax -222
info@niedermayr.de | www.niedermayr.de

MIX
Papier | Fördert gute Waldnutzung
FSC® C103064
FSC www.fsc.org

Druckprodukt
CO_2 kompensiert
Mehr Informationen unter:
klima-druck.de/ID
ID-Nr. 25201408
VDM

Pflichtinformationen zum Datenschutz
www.ihk.de/regensburg/infos_dsgvo

Auflage im 1. Halbjahr 2025: 55.240

Daten aus der Region

Region	Arbeitsmarkt März 2025[1]		Baugewerbe Januar 2025[2]		Tourismus Januar 2025[3]		Verarbeitendes Gewerbe Januar 2025[4]			
	Arbeitslosenquote in Prozent		Baugewerblicher Umsatz in Tausend Euro		Gästeankünfte		Gesamtumsatz in Tausend Euro		darunter Auslandsumsatz[5]	
Kreisfreie Städte	März 2025	Vorjahres-monat	Januar 2025	Veränderung zum Vorjahresmonat	Januar 2025	Veränderung zum Vorjahresmonat	Januar 2025	Veränderung zum Vorjahresmonat	November 2024	Veränderung zum Vorjahresmonat
Amberg	6,1	5,8	4.753	-43,5 %	3.764	2,6 %	197.443	-29,9 %	64.707	24,8 %
Regensburg	4,9	4,2	8.926	29,0 %	39.338	11,6 %	1.234.303	9,8 %	868.633	3,0 %
Weiden i.d.Opf.	6,7	6,3	2.966	101,1 %	2.778	-3,3 %	40.144	-2,7 %	6.953	27,5 %
Landkreise										
Amberg-Sulzbach	3,7	3,5	7.144	-11,0 %	5.293	1,9 %	94.490	-16,9 %	41.031	-9,3 %
Cham	4,0	3,5	14.922	47,7 %	23.939	7,2 %	310.280	1,4 %	134.758	12,4 %
Neumarkt i.d.Opf.	2,9	2,7	138.340	25,4 %	10.612	8,2 %	264.045	11,3 %	92.977	18,2 %
Neustadt a.d. Waldnaab	3,8	3,6	8.633	-22,4 %	5.077	-2,8 %	298.041	0,0 %	134.785	5,8 %
Regensburg	3,1	2,7	7.832	-3,0 %	9.303	-0,3 %	320.109	6,3 %	222.997	3,8 %
Schwandorf	3,9	3,5	7.648	42,5 %	6.562	-0,7 %	380.367	-7,4 %	145.518	-7,4 %
Tirschenreuth	4,4	3,9	4.453	5,7 %	5.508	-4,5 %	276.464	-5,7 %	80.275	-20,2 %
Kelheim (Niederbayern)	3,6	3,3	23.567	311,2 %	11.442	2,2 %	230.677	3,7 %	65.491	0,5 %
Oberpfalz	4,0	3,6	205.618	18,2 %	113.991	5,9 %	3.415.686	0,3 %	1.792.632	2,8 %
IHK-Bezirk	**3,9**	**3,6**	**229.185**	**27,5 %**	**125.572**	**5,0 %**	**3.646.363**	**0,5 %**	**1.858.123**	**2,7 %**
Bayern	**4,1**	**3,7**	**1.052.537**	**13,6 %**	**2.275.652**	**8,8 %**	**33.297.780**	**-4,2 %**	**19.405.623**	**-5,8 %**

[1] Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen; Quelle: Bundesagentur für Arbeit
[2] Baubetriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten sowie alle Arbeitsgemeinschaften; Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
[3] Ankünfte von Gästen in Beherbergungsbetrieben mit mehr als 10 Betten und auf Campingplätzen mit mehr als 10 Stellplätzen; Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
[4] Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) mit 50 oder mehr Beschäftigten; Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
[5] grenzüberschreitender Warenverkehr mit dem Ausland (alle körperlich ein- und ausgehenden Waren sowie elektrischer Strom); berichtspflichtig sind alle umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, deren Warenverkehre den Wert von 500.000 € nicht übersteigen

	Einzelhandel Januar 2025[6]				Gastronomie Januar 2025[7]			
	Umsatz in jeweiligen Preisen		Beschäftigte		Umsatz in jeweiligen Preisen		Beschäftigte	
Region	Januar 2025 2015 = 100	Veränderung zum Vorjahresmonat	Januar 2025 2015 = 100	Veränderung zum Vorjahresmonat	Januar 2025 2015 = 100	Veränderung zum Vorjahresmonat	Januar 2025 2015 = 100	Veränderung zum Vorjahresmonat
Bayern	155,6	9,8 %	105,7	-0,5 %	111,4	4,6 %	102,1	1,4 %
Deutschland	107,5	3,8 %	103,7	-1,9 %	74,7	-1,2 %	92,6	-0,5 %

Daten werden nicht auf Stadt- und Landkreisebene ausgewiesen.

[6] Betriebe des Einzelhandels (ohne Kfz-Handel) mit einem Jahresumsatz von 250.000 € und mehr
[7] Betriebe mit einem Jahresumsatz von 150.000 € und mehr

Quellen: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Statistisches Bundesamt

Ansprechpartnerin
Maria Gruber | 0941 5694-242 | gruber@regensburg.ihk.de

Überblick IHK-Bezirk	Vergleich zum Vorjahresmonat
Arbeitslosenquote	↑
Baugewerbe *Umsatz*	↑
Tourismus *Gästeankünfte*	↑
Verarbeitendes Gewerbe *Gesamtumsatz*	→
Überblick Bayern	
Einzelhandel *Umsatz*	↑
Gastronomie *Umsatz*	↑

Verbraucherpreisindex 2025

Für Deutschland – Verbrauchsverhältnisse von 2020

Monat	Basis 2020 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %
Oktober 2024	120,2	+ 2,0
November 2024	119,9	+ 2,2
Dezember 2024	120,5	+ 2,6
Januar 2025	120,3	+ 2,3
Februar 2025	120,8	+ 2,3
März 2025	121,2	+ 2,2

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Basiszinssatz

Geltungs-zeitraum	Zinssatz in %
1.1.2025 - 30.6.2025	2,27

Die Deutsche Bundesbank berechnet nach den gesetzlichen Vorgaben den Basiszinssatz. Er verändert sich zum 1. Januar und 1. Juli eines jeden Jahres um die Prozentpunkte, um welche die Bezugsgröße seit der letzten Veränderung des Basiszinssatzes gestiegen oder gefallen ist.

Wirtschafts-news der IHK

Die wichtigsten Wirtschaftsinfos für die Region nur einen Klick entfernt.

Exklusive Branchennachrichten und kostenfreie Veranstaltungen

30 Themen zur Auswahl – auf Ihre Interessen zugeschnitten

Wirtschafts- und Politik-Updates von IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jürgen Helmes

Thema „Helmes' Wirtschaftsupdate"

Melden Sie sich an unter www.ihk.de/regensburg/news

Titelthema der nächsten Ausgabe

Wirtschaftsfaktor **Gesundheit**

Über alle Branchen hinweg wies die Gesundheitswirtschaft in den letzten zehn Jahren das höchste Wachstum auf. In der Region Oberpfalz-Kelheim arbeiten dort rund 90.000 Menschen. Unternehmen aus dem Gesundheitswesen sind Innovationstreiber und stärken die Standortattraktivität, kämpfen jedoch mit Bürokratie und Fachkräftemangel. „Wirtschaft konkret" nimmt die Chancen und Herausforderungen der regionalen Gesundheitswirtschaft unter die Lupe.

Ihr Kontakt zur Redaktion des IHK-Magazins

Ramona Bayreuther
0941 5694-224
bayreuther@regensburg.ihk.de

Peter Burdack
0941 5694-308
burdack@regensburg.ihk.de

Anzeigenschluss der Juli-Ausgabe: **25. Mai 2025**

Die Redaktion des IHK-Magazins ist vom Anzeigengeschäft unabhängig. Bei Interesse an einer Anzeigenschaltung erhalten Sie alle Informationen bei:

Ansprechpartnerin
Anna Maria Faust | 0941 92008-25
annamaria.faust@faust-kommunikation.de

www.ihk.de/regensburg/mediadaten

RATISBONA
FACILITY
MANAGEMENT

WIR ARBEITEN GERNE MIT PROFIS. SIE AUCH?

Als regionaler Facility-Management-Partner bieten wir maßgeschneiderte Lösungen – von handwerklicher Betreuung bis hin zu klassischen FM-Tätigkeiten wie Reinigungs-, Abfall- und Wintersdienst sowie Grünanlagenpflege und Umzugsservice. Die sportlichen Aushängeschilder der Region, der SSV Jahn Regensburg, die Eisbären Regensburg sowie die Guggenberger Legionäre, setzen bereits auf uns.

Wenn auch Sie für Ihr Unternehmen Facility Management auf Profi-Niveau möchten, kontaktieren Sie uns. Wir stehen gerne für ein unverbindliches Gespräch zur Verfügung.

Profis als Partner und Kunden:

PROFI-SERVICE FÜR IHR UNTERNEHMEN – JETZT ANFRAGEN!

Ratisbona Facility Management ist eine Marke der
Ratisbona Hammer GmbH
Yorckstraße 22, 93049 Regensburg
+49 941 69877841, info@ratisbona-facility-management.de

www.ratisbona-facility-management.de

WIR MACHEN KLIMASCHUTZ FÜR DIE INDUSTRIE

NACHHALTIGE PROZESSENERGIE AUS DEM HERZEN DER OBERPFALZ

Die Schmidmeier NaturEnergie GmbH hat sich als Marktführer auf die **CO_2-neutrale Versorgung von Produktionsprozessen mit Heißwasser, Dampf und Wärme aus Biomasse** spezialisiert. Schmidmeier NaturEnergie entwickelt im Leistungsbereich von 500 bis 25.000 kW Energielösungen für Industrie, Gewerbe und Kommunen – auch mit KWK-Auskopplung zur Ökostromerzeugung.

Das Leistungsspektrum umfasst dabei die Planung, die Durchführung von Genehmigungsverfahren sowie die Lieferung und Errichtung der Anlagen im In- und Ausland. Serviceleistungen, Brennstoffversorgung, Unterstützung der Qualitätssicherung und des Aschemanagements runden das Gesamtpaket ab.

Der Fokus liegt auf sehr hochwertigen, langlebigen Anlagen für anspruchsvolle (günstige) Brennstoffe.

In den letzten Jahren durften wir bereits zahlreiche Projekte über alle Industriezweige hinweg umsetzen. Die Anforderungen unserer Kunden sind dabei so vielfältig wie unsere Lösungen.

Lernen Sie unsere Projekte, die Geschichten dahinter und die technischen Meisterleistungen kennen:

Zum Weinberg 5 | D-93197 Zeitlarn T +49 (0) 941 696 69-0 | info@schmidmeier.com

SCHMIDMEIER
NaturEnergie